This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

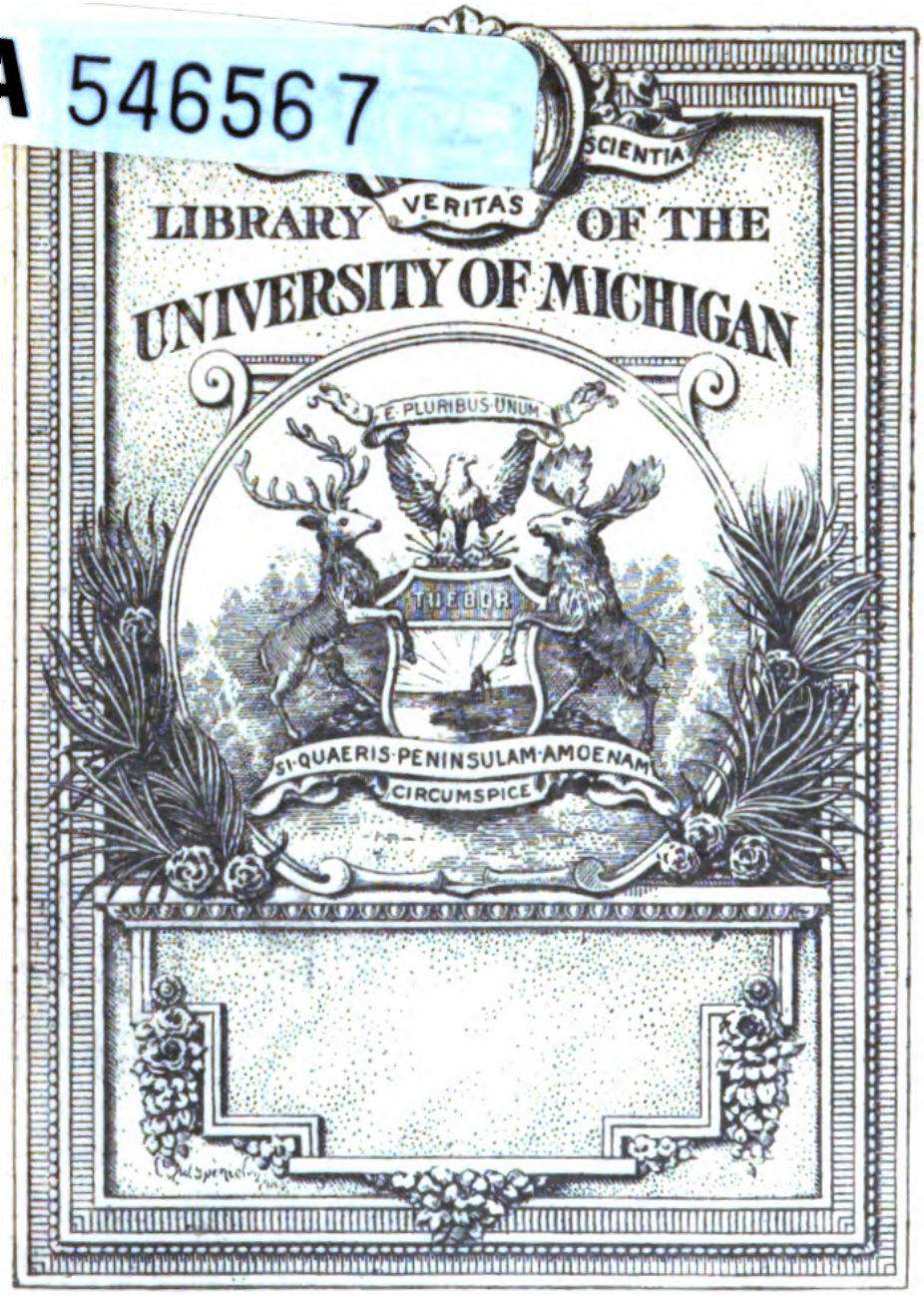
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

A 546567



THE GIFT OF

M. Asher

Digitized by Google

828
L999
t B14

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

E. L. Bulwer's

Werke.

Aus dem Englischen.

Acht und funfzigster Theil.

Richelieu oder die Verschwörung.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1839.

Digitized by Google

Richelieu;

oder:

Die Verschwörung.

Ein

geschichtliches Lustspiel

in fünf Acten,

vom Verfasser der „Herzogin De la Vallière,“
„der schönen Lyoneserin“ u. s. w.

Aus dem Englischen

von

Dr. Georg Nicolaus Bärmann.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1839.

Digitized by Google

Digitized by Google

Richelieu.

267818

Digitized by Google

„Le Comte de Soissons et le Duc de Bouillon avaient une bonne armée, et ils savaient la conduire; et pour plus grande sureté, tandis que cette armée devait s'avancer, on devait assassiner le Cardinal et faire soulever Paris ..... Les Conjurés faisaient un traité avec l'Espagne pour introduire des troupes en France, et pour y mettre tout en confusion dans une Régence qu'on croyait prochaine, et dont chacun espérait profiter ..... Richelieu avait perdu toute sa faveur, et ne conservait que l'avantage d'être nécessaire. Le bonheur du Cardinal voulut que le complot fut découvert, et qu'une copie du traité lui tombât entre les mains —

(Der Graf von Soissons und der Herzog von Bouillon hatten ein gutes Kriegsheer und verstanden es zu führen; und zu größerer Sicherheit sollte, während dieses Heer vorrückte, der Cardinal ermordet und Paris aufgewiegelt werden ..... Die Verschworenen schlossen einen Tractat mit Spanien um fremde Truppen in Frankreich einzuführen und Alles zu verwirren, damit eine Regentschaft entstände, die man nahe glaubte und aus welcher Jeder Nutzen zu ziehn hoffte ..... Richelieu hatte die Gunst des Königs gänzlich verloren, so daß ihm nichts als der Vorzug geblieben war, unentbehrlich zu seyn. Das Glück des Cardinals wollte, daß das Complott entdeckt ward, und daß ihm eine Abschrift jenes Tractats in die Hände fiel.)"

Voltaire, Hist. Gen.

Digitized by Google

Vorbericht des Verfassers.

Die Administration des Cardinals Richelieu, den trotz aller düsteren Eigenschaften desselben Voltaire und die Geschichte als den wahrhaftigen Erbauer der französischen Monarchie und den großen Urheber französischer Civilisation betrachten, charakterisirt sich durch Züge, denen sowohl eine komische als eine tragische Seite abzugewinnen ist. Ein schwacher König, ein ehrsüchtiger Günstling, eine verachtungwürdige Verschwörung gegen den Minister, mit der sich, wie solches fast immer der Fall ist, eine gefährliche Verrätherei gegen den Staat vergesellschaftete, bilden mit einander unter geringfügiger Abwechselung von Namen und Thaten den Cyklus, durch welchen in blendender Gemächlichkeit und in anmaßendem Vertrauen das große Gestirn, Richelieu genannt, seine Laufbahn zurücklegte.

In überraschendem Contraste mit einander vermengt, sehen wir die größten Entwurfsaus-

Digitized by Google

führungen und die kleinlichsten Werkzeuge dazu: — den Spion, die Mätresse, den Kapuziner; — die Vernichtung des Feudalismus, die Demüthigung Oestreichs, die Zerstückelung Spaniens.

Richelieu ist noch immer was er in den Tagen seines Lebens war: ein Mann zweier Charaktere. Wird er einerseits ganz richtig als starrsinnig und rachsüchtig, als listig und gewissenlos geschildert, so kann andererseits nicht geleugnet werden, daß er in einer Zeit lebte, in welcher langwierig ungestraft gebliebene Zügellosigkeit ernste Züchtigung erheischte, — daß er von Gefahren und Ränken bedrängt ward, durch welche den subtilsten Erfindungen der Selbstvertheidigung das Wort geredet wird, — daß sein Ehrgeiz sich unauflöslich mit seiner leidenschaftlichen Liebe zu seinem Vaterlande und dessen Ruhme verband, — und daß, wenn er Frankreichs Dictator war, er eben sowohl

Digitized by Google

Frankreichs Wohlthäter genannt werden muß. Von den freisinnigsten Geschichtschreibern ist reinheraus bemerkt worden, daß Richelieu nicht weniger hochherzig gegen das Verdienst als streng gegen das Verbrechen war, daß er für die verschiedenen Departements des Staates, der Armee und der Kirche die tüchtigsten Bewerber auszuwählen und auszuzeichnen verstand, — daß die Kriege, welche er führte, zum größten Theile zur Erhaltung Frankreichs, ja selbst Europa's den furchtbaren Eingriffen des östreichischen Hauses gegenüber unerläßlich waren, — daß trotz jenen Kriegen das französische Volk nicht mit übermäßigen Steuern bedrückt war, — und daß er das von ihm beherrschte Königreich in einem blühenderen und kräftigeren Zustande hinterließ, als es jemals einen zu irgend einer früheren Periode seiner Geschichte oder zur Zeit des Absterbens Ludwigs des Vierzehnten kannte.

Digitized by Google

Die gegen diesen großen Staatsmann geschmiedeten Kabalen waren keineswegs Erzeugniß des Patriotismus bürgerlicher Tugenden, oder des Wetteifers gleichmäßigen Talentes, sondern nur kurze Kämpfe, in denen die unwürdigsten Helfershelfer zu den verzweifeltsten Mitteln Zuflucht nahmen. In jeder jener Kabalen erblicken wir, wie ich bereits bemerkte, den zwiefachen Versuch vereinbart, den Minister zu ermorden und das Land zu verrathen.

Solcher Art also sind die Verschworenen und deren Entwürfe, die wir der Wahrheit gemäß, so im Bühnenspiele wie in der Geschichte, dem berühmten Cardinal gegenüber zu stellen haben; ohne daß wir dabei des Letzteren Schwächen oder Laster verhehlen, jedoch auch ohne daß wir ungerecht gegen dessen höhere Eigenschaften, besonders gegen dessen Vaterlandsliebe sind, wodurch seine Fehlgriffe oft entschuldigt, ja, bisweilen gerechtfertigt wurden.

Digitized by Google

Das hiſtoriſche Bühnenſpiel iſt Concentration geſchichtlicher Ergebniſſe. In dem Verſuche den Abriß einer ganzen Aëra auf die Schaubühne zu bringen, hat man hier, wiewohl nicht mit Unbehutſamkeit ſich hinſichtlich der Daten und Einzelnvorfälle jener Freiheit bedient, die von den Regeln der dramatiſchen Poeſie geſtattet wird, und die von den höchſten Autoritäten der franzöſiſchen Bühnenliteratur ſanctionirt worden iſt. So ward z. B. die Verſchwörung des Herzogs von Bouillon mit der Kataſtrophe des „Tags der Geäfften“*) ver-

*) „Le Cardinal se croit perdu et prépare sa retraite. Ses amis lui conseillent de tenter enfin auprès du roi un nouvel effort. Le Cardinal va trouver le roi à Versailles. Le Roi qui avait sacrifié son Ministre par faiblesse, se remit par faiblesse entre ses mains, et il lui abandonne ceux qui l'avaient perdu. Ce jour qui est encore à présent appellé *la*

Digitized by Google

mengt und Umstände, die der Verrätherei des berühmten und berüchtigten Cinq Mars eigenthümlich sind, (dessen glänzende Jugendzeit und düstere Katastrophe zum Umsturze poetischer und historischer Gerechtigkeit verlocken, indem sie uns anreizen, seinen schmählichen Undank und seinen hinterlistigen Abfall zu vergessen) so dargestellt

---

Journée des Dupes, fut celui du pouvoir absolu du Cardinal — (Der Cardinal glaubt sich verloren, ist auf Rückzug bedacht. Seine Freunde rathen ihm, endlich noch einen Versuch bei dem Könige zu machen. Der Cardinal begiebt sich nach Versailles zum Monarchen. Der König, der aus Schwäche seinen Minister aufgeopfert hatte, giebt sich aus Schwäche wieder in dessen Hände und überantwortet ihm die, welche seinen Sturz beabsichtigten. Jener Tag, der noch jetzt der Tag der Geäfften genannt wird, war der der Beststellung der unumschränkten Macht des des Cardinals.)" — *Voltaire* Hist. Gen.

Anm. d. Verf.

Digitized by Google

worden, als gehörten sie dem Schicksale des früheren Günstlings Baradas*) an, dessen plötzliches Emporkommen und schneller Sturz zum Sprichworte worden sind. Ich muß noch hinzufügen, daß der edle Roman der Person des Cinq Mars Veranlassung zu einer Scene des fünften Acts gegeben, und daß ich die Auffassung eines Theiles mit der De Mauprat

*) „En six mois il (le Roi) fit Baradas premier Ecuyer, premier Gentilhomme de la Chambre, Capitaine de St. Germain et Lieutenant du Roi en Champagne. En moins de tems encore on lui ôta tout, et des debris de sa grandeur à peine lui resta-t-il de quoi payer ses dettes: de sorte que pour signifier une grand fortune dissipée aussi qu'acquise, on disoit en commun proverbe *Fortune de Baradas.* — (Binnen sechs Monaten ernannte er (der König) den Baradas zum Oberstallmeister, Oberkämmerer, Hauptmann von St. Germain und königl. Lieutnant in Champagne. Binnen noch kürzerer Zeit nahm man ihm Al-

Digitized by Google

und Julien sich verknüpfenden Intrigue, wiewohl unter bedeutender Abänderung der Ergebnisse, und beträchtlicher, wenn nicht gänzlicher Umgestaltung des Charakters, einem allerliebsten alten Romane vom Verfasser der „Piccíola“ *) zu verdanken habe.

London, im März 1839.

E. L. Bulwer.

---

les wieder, und von den Trümmern seiner Größe blieb ihm kaum so viel, daß er seine Schulden bezahlen konnte; so daß, um ein zerronnenes wie gewonnenes Vermögen zu bezeichnen, man es sprichwörtlich ein Graf-Barabas-Vermögen nannte.)“ — *Anquetil.*

Anm. d. Verf.

*) Bei alldem möge der geneigte Leser gewarnt seyn, sich nicht durch die Beredtsamkeit sowohl dieses Autors als des Anquetil blenden zu lassen; denn Beide haben Richelieu's edlere Eigenschaften außer Acht gelassen, während sie dessen Fehler vergrößerten.

Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Richelieu,

oder:

Die Verschwörung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Personen des Lustspiels,

so wie dasselbe zum ersten Male zu London auf dem königl. Theater, Covent-Garden, am Donnerstage den 7ten März 1839 in der Urschrift aufgeführt ward.

Ludwig der Dreizehnte.

Gaston, Herzog v. Orleans, dessen Bruder.

Barabas, Günstling des Königs, Oberstallmeister, Leibkämmerer u. s. w.

Cardinal Richelieu.

Der Chevalier De Mauprat.

Der Sieur De Beringhen, des Königs erster Kammerdiener und Mitverschworener.*)

Joseph, ein Kapuziner, Richelieu's Vertrauter.

Huguet, ein Offizier von Richelieu's Leibwache.

François, erster Page des Cardinals.

Erster Höfling.

*) Schlechthin "„Königs Leiblakei" genannt; welches damals ein in hohem Ansehen stehendes Hofamt war. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Der Hauptmann der Bogenschützen.

Drei Staatssecretäre.

Der Gouverneur der Bastille.

Ein Kerkermeister.

Julie De Mortemar, eine Waise, Richelieu's Mündel.

Marion De Lorme, des Herzogs Geliebte in Richelieu's Solde.

Hofleute.

Pagen.

Verschworene.

Offiziere.

Soldaten u. s. w.

Digitized by Google

Erſter Akt.

Erſter Tag.

Erſte Scene.

(Zimmer bei Marion De Lorm; inmitten der Bühne ein mit Früchten, Wein u. ſ. w. beſetzter Tiſch, an welchem Baradas und vier Höflinge reich gekleidet im Coſtum des Jahres 1640 ſitzen; — in einiger Entfernung von dieſem Tiſche ſtreckt der Herzog ſich in einem Lehnſeſſel, während Marion hinter ihm ſteht und ihm einen weingefüllten Becher reicht. Seitwärts an einem anderen Tiſche ſitzen De Beringhen und De Mauprat bei'm Würfelſpiele; um ſie herum als Zuſchauer des Spieles ſtehen andere, doch geringere Höflinge als die am Mitteltiſche.)

Herzog (trinkend).

Heil unſer'm Plan!

Baradas (mit einem Wink auf Marion).

Herr Herzog!

Herzog.

Nicht doch, Graf!
Ihr mögt ihr trau'n; ſie liebt mich, und kein Haus
Iſt ſich'rer uns, als meiner Marion Wohnung.
Der Hofpaläſte Wände haben Ohren,

Digitized by Google

Durch ihre Fenster dringt kein Sonnenstrahl,
Der nicht als Blick des Bosheitaug's erschiene,
Das über Frankreich lauert. Unsre Hoheit
Lebt dort im Glühschein eines steten Tags;
Doch fällt's der Selbstsucht Richelieu's nicht ein,
Es könn' ein Schwert in Myrthengrün sich bergen;
Und Marions seidnes Kleid wirft sich als Mantel
Der Christenlieb auf ungleich ärg're Sünden,
Als die sind, die des ros'gen Pfades ziehn,
Der zwischen Lipp' und Aug' der Schönheit lagert.
Ich sag' Dir, Barabas, kein Haus der Welt
Ist sich'rer uns als meiner Marion Wohnung.

Barabas.

Bedenkt, Herr Herzog, ein Geheimniß gilt's,
Und Weiber und Geheimnisse vertragen
Wie Oel und Wasser sich —

Herzog.

Wohlan denn! — Marion,
Geh doch und sieh, wie's drüben um das Spiel steht.

Marion (geht zum Seitentisch, wo sie einen Augenblick verweilt und sich dann durch eine Seitenthür entfernt).

Barabas (ein Pergament hervorziehend).
Entworfen hab' ich schriftlich die Verschwörung,

Digitized by Google

Nichts fehlt daran als unſ're Unterſchrift.
Empfängt der Herzog von Bouillon dies Blatt
Und mit ihm eine Abſchrift des Tractats,
Den mit dem Richelieu des Escurials
Wir ſchloſſen,
So ſtößt mit ſeinem Heer er zu den Spaniern,
Erſtürmt Paris und ſtürzt vom Thron den König.
Ihr (zum Herzog) ſeyd alsdann Regent und wir, Ihr Herren,
(zu den vier Tischgenoſſen) Sind dann des neuen Staatsraths Glieder: dies
Des großen Planes Inhalt —

Herzog.

Doch ein Argus
Iſt Richelieu; mit ſeinen hundert Augen
Erſpäht er uns, und dann — „Gut' Nacht dem Leben!"

Baradas.

Ein Dolchſtich macht die hundert Augen blind.
Iſt unſers Anſchlags Herz auch Pergament,
Muß Blut doch unſers Anſchlags Adern füllen,
Drum ſey die Schrift hier an Bouillon geſandt,
Indeß wir Richelieu gen Himmel ſenden.
Dies letzt're Thun ſey mein; und morgen Nacht
Ein Mehreres. Ihr, Herzog, als der Erſt'
Im Rang und Hoffen, ſucht uns einen Schurken,

Digitized by Google

Der, uns getreu, dem Herzog von Bouillon
Dies wicht'ge Document bringt. Mittlerweile
Find' ich der Feinde Richelieu's uns einen,
Deß Rachdolch trifft. Hell glänzet unser Stern.

Herzog (aufstehend).

So sey's. Auf morgen Nacht! (Zu den vier Höflingen.) Kommt mit, Ihr Herr'n!

(Ab mit den Vieren, während die Spieler aufstehen, den Herzog begrüßen, und sich dann wieder setzen.)

De Beringhen.

Zweimal den Satz?

Mauprat.

Es gilt!

De Beringhen.

Fast schäm' ich mich
Todtkrankem Beutel Blut noch abzuzapfen.

Mauprat.

Da Ihr so lange schon ihm Arzt war't, müßt
Ihr billig auch den Gnadenstoß ihm geben.

(Er wirft und verliert.)

Alle.

Verloren! Armer Mauprat!

De Beringhen.

Noch ein Wurf?

Mauprat.

Nein, nein! ich bin bankrott; (Gold hinschiebend.) dahin ist Alles,

Digitized by Google

Nur meine Ehre nicht und nicht mein Schwert.

(Sie stehen auf.)

De Beringhen.

Die Ehr' und lange Mäntel kamen ab, als Man sah, daß ohne sie man rascher fortkam; Das Schwert jedoch bleibt immer Mode, dafür Sorgt Satanas.

Einer der Spieler.

Ganz recht; drum bringt Eu'r Schwert Dem Richelieu; er giebt Euch Gold für Stahl, Wenn tapf're Faust den Stahl schwingt —

Mauprat.

Richelieu?

De Beringhen (zu Baradas).

Bei diesem Namen wechselt er die Farbe, Seht wie er sich die Lippe beißt! Nennt Einer Den Namen nur — wär' er auch noch so froh, Wird er doch plötzlich düster.

Baradas.

Hab's bemerkt, Und will's Warum erforschen.

Mauprat.

Die Aegypt'rin Löst' ihre schönste Perl' in Weingeist auf — O könnt' ich so die Zeit mit ihren Schätzen Zerschmelzen und sie hinterschlucken — so!

(Er trinkt.)

Digitized by Google

De Beringhen.

Geh'n wir noch über'n Markt!

Alle.

Kommt mit De Mauprat.

Mauprat.

Vergebt, wir sehn uns später wohl.

Baradas.

Ich bleibe
Und tröste Mauprat.

De Beringhen.

Trösten? Wenn wir Schleckrer
Dem Freund sein letztes Goldstück abgezapft,
Bleibt uns nichts übrig als ihn zu durchbohren;
'S ist letzter Freundschaftsdienst.

Mauprat.

Sey diese Gunst
Von Euch mir noch verspart; in allem Andern
Bin ich Euch gern zu Dienst.

(De Beringhen und die Höflinge ab; De Mauprat und Baradas bleiben zurück.)

Baradas.

Ihr habt verloren
Und trauert nicht?

Mauprat.

Ich trauern? Gold und Leben
Sieht man auf leichten Schwingen sich erheben,
Sobald ihr Kerker, nämlich Börs' und Welt,
Sich ihnen aufthut — nichts giebt, das sie hält!

Digitized by Google

Baradas.

Ihr bleibt ein Räthsel, Mauprat! Kühn im Krieg,
Lockt dennoch Euch der Ruhm nicht. Munter seyd Ihr
Im Thun, jedoch im Ruhen eitel Gram.
Das sind Extreme, die da Seelenkrankheit,
Von der die Seel' oft selbst nichts weiß, verrathen.
Vertrau't Euch mir! Hat unsrer Kindheit Strom
Denselben Hoffnungstern doch abgespiegelt!
Zwar trennt' uns später das Geschick: Ihr bliebt,
Indeß ich reich und Graf und Günstling ward,
Ein armer Schlucker, wenn gleich tapfrer Ritter,
Was bracht Euch Eure Tapferkeit? Sagt' an!
Nichts Gutes, denn Euch drückt Geheimniß —

De Mauprat.

Ja,
Geheimniß, wie vor Zeiten wohl vom Teufel
Der Mensch besessen war. Wohin ich blicke,
Gähnt mich das Grab an. Hört mich im Vertrau'n:
Haß gegen Richelieu verlockte mich,
Im Languedoc zu Orleans' Empörung
Zu stoßen; die Bastille ward mein Lohn —

Baradas.

Der Generalpardon, den sich der Herzog

Digitized by Google

Verſchaffte, macht' Euch frei — Ihr hattet
Ja nur gethan was Orleans befahl.

De Mauprat.

Da liegt's! Was Orleans befahl! Das merkt,
Ein Bube war ich damals, führte Buben,
Eroberte Faviaux und pflanzt' allda
Die Fahne des Rebellen auf. Der Herzog,
Noch nimmer kühn, beſchalt mein keckes Thun,
Als ſeine Sache ſchief ging — „Nicht befohlen hätt' er's,"
Warf er mir vor; und von der Liſte des
Pardons ſtrich Richelieu mich weg —

Baradas.

Doch ließ er
Aus der Baſtill' Euch los —

De Mauprat.

Um mir zu ſagen:
„Ihr pflanztet ungeheißen das Panier
Der Rebellion in einer Stadt des Reichs auf;
Verrath, den nichts verſöhnen kann, als Tod —"

Baradas.

Abſcheulich!

De Mauprat.

„Eure Jugend dauert mich
Und Eure edle Abkunft," ſprach er weiter:
„D'rum ſtoßt zu unſerm Heere, das igen Spanien
Hinüberzog; tauſcht Kriegers ruhmvoll Grab
Für Schmachtod unter Henkers Händen ein,

Digitized by Google

So soll der König nimmermehr erfahren,
Was Ihr in Frankreich Sündliches verübt.“

Baradas.

O zartes Mitleid! O Entzückensaussicht,
Vom Kugelregen sich getauft zu sehn,
Daß man den Geist drob aufgiebt: Aber weiter.

De Mauprat.

Nun, tapfer focht ich, wie man weiß; den Tod
Ersehnt' ich wie der Sonnengott die Nymphe,
Allein ich fand ihn nicht —

Baradas.

Beklagenswerther!

De Mauprat.

Und als der Cardinal nun Heerschau hielt,
Rief er mich vor: „Wie ist's?“ herrscht' er mich an:
„Ihr habt das Schwert gescheut — wahrt vor dem Beil Euch!“
Damit entließ er mich. Nun wißt Ihr Alles.

Baradas.

Und Ihr? was bleibt, wie durch der Schlange Klappern
Gebannt, Ihr stehen, wenn in der Freunde Brust
Die Herzen Tod dem Machttyrannen schwören?
Erwacht! Seyd Einer von den Unsern! Auf!

Digitized by Google

Die Zeit beut Hand. Der König haßt, doch wagt's nicht
Den Cardinal zu stürzen, — sáh sich gern
Befreit von diesem Uebermüth'gen — Auf!
Mit uns seyd! Rettet Frankreich und Euch selbst —

De Mauprat.

Still! Richelieu hat ein verzaubert Leben,
Ihm's nehmen wollen führt zum Henkerblock.

Baradas.

Laßt Ihr ihm's Leben, so giebt er den Tod Euch.

De Mauprat.

Sey's! Besser, Opfer seyn als Meuchelmörder.
Das Land ist eines Richelieu benöthigt,
Doch eines Mauprat, Graf, bedarf es nicht.
Nichts mehr davon! Mein armes Leben dehnt sich
Zu Einer langen Mitternacht, und meine
Gedanken spuken als Gespenster d'rin.
Weg Ruhm! Weg Liebe!

Baradas.

Wie? so liebt Ihr nicht?

De Mauprat.

Nicht? Ich bin jung.

Baradas.

Und Julie ist schön (bei Seite) Es ist so!
An Grabesrand noch giert er nach der Rose,

Digitized by Google

Die ich mir pflücken will — die mein eyn ſoll!
(Laut) Ihr liebt?

De Mauprat.

Wer blickte nicht aus nächt'gem Zelt
Zum Wachfeu'r, das in blauem Luftkreis flim-
mert?
Wer wählte nicht aus der Geſtirne Schaar
Sich Einen Stern, und ſegnet' ihn nicht Namens
Der Schönen, deren Bild ihm in der Bruſt
lebt,
Wie jener Stern am Firmamente glänzt?
Denn gleich den Sphären regen ſtets melodiſch
Des Buſens holde Tiefgefühle ſich!

Baradas.

Ihr ſprecht ja wie'n Poet.

De Mauprat.

Der Liebenden
Gedanken flattern vor der Dichtung Hauch,
Wie duft'ge Blätter vor dem Sommerwinde.
Wer liebt, bewohnt ein Paradies, worin
Der Seraphim melod'ſche Harfen klingen,
Wer könnte Julie ſeh'n und ſie nicht lieben?
Auf ihrer Lippen duft'gem Pfühl ruht wie
Auf heim'ſchen Roſen unter paph'ſchem Himmel
Der lächelnde Kupido! Ihre Stimme
Wird holde Deut'rin lieblicher Gedanken,
Rein wie der Quell, an welchem Diana ſchläft;
Und ihre Augen, die mehr Seele ſtrahlen,

Digitized by Google

Als unter Pſyche's ſammt'nen Wimpern glüht —
Spottlächelt nur ob meiner bunten Bilder!
Geht hin und liebt erſt, liebt wie ich ſo innig,
So dünkt Euch Dichters Wort wohl zart und ſinnig.

Barabas (bei Seite).

Ha! wie mich jedes ſeiner Wort' empört,
Daß ich ihn vor die Klinge möchte fordern!

De Mauprat (andern Tones).

Nichts mehr! Ihr kennt mein doppeltes Geheimniß
Nunmehr. Ich bitt' Euch, plaudert es nicht aus.
Gehn wir uns zu zerſtreu'n, weil wir's noch können.
Kommt, ſchwärmt mit mir durch Gärten und durch Schenken,
Laßt uns auf Schmaus und Trank und Spiel nur denken.
Iſt Tag mir dunkel, ſey die Nacht mir helle;
Ich bin Franzos — drum „vive la bagatelle!“

(Huguet, mit vier Bogenſchützen, tritt ein.)

Huguet.

Meſſire De Mauprat, Ihr ſeyd verhaftet.
Folgt mir zum Cardinal —

Mauprat.

Da ſeht Ihr's, Freund,
Der Tiger ſpielte g'nug mit ſeiner Beute,
Lebt wohl, und nennt man mich, ſo ſprecht:
„De Mauprat

Digitized by Google

„Lebt' ohne Hoffnung und ſtarb ſonder Furcht."

(Ab mit Huguet und den Bogenſchützen.)

Baradas (allein).

Fahr hin für immer, will ich hoffen! Ich erſah Dich
Zum Mörder Richelieu's — jetzt würgt er Dich.
So oder ſo! Du kommſt mir aus dem Wege.
Als Knabe Du der Stärk're mir verhaßt,
Als Jüngling Du der Schön're mir verhaßt,
Jetzt Nebenbuhler mir, haſſ' ich Dich vollends!
Als er den Namen Juliens nannte, lacht' ich,
Weil mit den Augen meines Geiſtes ich
Den Tod ob ſeinem Haupte ſchweben ſah.
O Ehrgeiz Du, und Liebe Du; Ihr Zwillings-
Geſtirne kühnen Lebensdranges, ſtrahlt
Im Hauſe mir! Durch König Ludwigs Beiſtand
Soll Julie meine Gattin werden, trotz
Dem Cardinal; durch Königs Beiſtand will ich
Miniſter werden, trotz dem Cardinal!
Und dann — was dann? Der König iſt verliebt
In Julie — ſchwacher Fürſt und falſcher Herr
Dann (das Pergament zeigend) mit Bouillon's und mit der Spanier Hülfe
Entthron' ich Ludwig, und das Alles — ha!
Trotz ſeiner Eminenz dem Cardinal.

(Ab.)

Digitized by Google

Zweite Scene.

(Ein Zimmer im Palaste des Cardinals, die Wände sind mit Teppichen behangen. In einer Ecke ein groser Setzschirm. Ein Tisch ist mit Büchern und Papieren bekeat. In einer Nische hängt eine plumpe Schlaguhr. Büsten, Statuen, Waffen aus verschiedenen Zeitpunkten, und Fahnen von verschiedenen Farben schmücken das Gemach.)

Richelieu. Joseph.

Richelieu.

So glaubst Du, diese brütende Verschwörung
Sey schlaue Falle für den alten Fuchs?
Fuchs! Mir gefällt der Ekelname, Joseph.
Was sagt Plutarch doch vom Lysander, Joseph?

Joseph.

Ein schlechter Grieche bin ich, Eminenz.

Richelieu.

Daß wo ihn's Löwenfell nicht deckt', er mit
Dem Fuchsbalg nachhalf. — 'S war ein groser Staatsmann,
Der griechische Lysander!

Joseph.

Herzog Gaston
Ist's Haupt der Rotte —

Richelieu.

Hm! ein hölzern Haupt.

Joseph.

Der Favorit, Graf Baradas —

Digitized by Google

Richelieu.

Ein Schilfrohr,
Das hastig aufschoß. In sechs kleinen Monden
Kam er zu Titel, Reichthum, Amt und Gunst.
Sechs lange Winter braucht' ich, um nur halb
So hoch zu steigen. Doch die Leiter halt' ich
Und sieh! er fällt. — Was mehr noch?

Joseph.

Eure Mündel
Will man zum Werkzeug Eures Sturzes machen.
Ihr brachtet sie zu Hof, daß bei der Kön'gin
Ihr eine Lausch'rin hättet.

Richelieu.

Es mißlang.
Zwar nennt mich Julie Vater, segnet mich,
Besucht mich täglich, doch wär' eine Puppe
Mir bei der Kön'gin ganz wie sie von Nutzen.
Sie achtet nicht darauf, wer lächelt oder
Die Stirn in Falten zieht, mit wem der König
Geheim spricht; sieht nicht, wie die gestern zankten
Heut im Vertrauen flüstern — hört nicht was
Man in verschloss'nen Zimmern spricht, weiß vollends
Am Schlüsselloch nicht frische Luft zu schöpfen.
Ein sinnlos Püppchen sonder Aug' und Ohr
Ist Julie, und doch sagt sie, daß sie mich liebt!
— Was mehr noch?

Digitized by Google

Joseph.

König Ludwig ist verliebt
In Eure schöne Mündel —

Richelieu.

Pfui doch, Pater!
Hab' ich nicht einzeln jedes Schößlingsblatt
Des Schlingkrauts seiner Geilheit weggepflückt?
Soll jetzt dies Kraut sich um mein Bäumchen schlingen,
In dessen Wipfel schuldlose Gedanken
Gleich muntern Vögeln zwitschern, daß die Engel
Im Himmel dem Gezwitscher lauschen mögten?
Und sündlich ist die Fleischeslust, die Kirche
Verdammt sie; und für uns, Freund Joseph, die wir
Der Kirche Pfeiler sind, ist sie gefährlich.
Schwach ist der König — wer den König liebt
Muß ihn beherrschen; die Mätress' ist oft
Beherrscht von einem Dritten, der dann uns
Um alle Herrschaft bringt. Nein, nein! der König
Darf keinen Abgott haben als den Staat;
Der Staat jedoch ist — Richelieu!

Joseph.

Noch Schlimm'res:
Der König, der allweg auf Anstand hält,
Und Euch mit Recht als strengen Vormund scheu't,

Digitized by Google

Denkt sein Gelüst durch Heirath zu verschleiern.
Sein Günstling, Euer Todfeind, Barabas,
Soll ihm als Juliens Ehgemahl —

Richelieu.

Haha!
Für Barabas hab' ich ganz and're Braut —

Joseph.

Wie, Eminenz?

Richelieu.

Die treu ihm ist wie keine;
Die um so inn'ger ihn umschlingt, je tiefer
Ihm's Haupt liegt, die die beste Tröst'rin ist,
Und deren Bett von Ehebruch nichts weiß.

Joseph (bei Seite).

Meint er die Gruft, so wundr' ich mich nicht drob,
Daß Mönche sich dem Cölibat ergeben.

François (tritt ein).

François.

Mademoiselle De Mortemar.

Richelieu.

Willkommen!

François (ab).

Richelieu.

Im Kabinet dort liegt mein Rosenkranz.
Eh' Du ihn dreimal abgebetet, ruf' ich

Digitized by Google

Dich wieder; geh, mein Joseph — Eins noch, Joseph!
Heut früh versäumt' ein Paternoster ich,
Ein schwer Vergehn, büß' Du es ab für mich;
Du findest eine Geißel drinnen; ich
Bin schwach, doch Du bist rüstig. Christenpflicht
Nur übst Du, wenn auf Deine breiten Schultern
Du meine Sünde nimmst. Kasteiʼn ist heilsam.

Joseph.

Ich? Wolle Gott mich vor dem Frevel schützen,
Mich je für Euch zu halten! Denkt das nie!
(bei Seite) Kuriose Zumuthung! (Ab.)

Julie De Mortemar (tritt ein).

Richelieu.

Meine holde Julie!
Wie strahlt Dein Antlitz, daß man glauben mögte,
Aurora suche ihren Tithan heim!

Julie (sich ihm zu Füßen setzend).

So seyd Ihr huldvoll! Darf ich „Vater" sagen?

Richelieu.

Sag's immer.

Julie.

Vater! welch ein lieblich Wort
Für eine Waise!

Digitized by Google

Richelieu.

Keine Waise Du,
So lang' ich lebe! Freund war mir Dein Vater,
Als ich noch keine Schmeichler hatte — jetzt
Bin ich ein großer Mann, und also freundlos.
Dein Vater starb und übergab Dich mir;
Und eine Mitgift soll Dir werden, Mädchen,
Den Angesehensten zum Gatten Dir
Zu kaufen. Wie? Du senkst das Köpfchen? seufzest?
Bist Du nicht froh am Hof?

Julie.

Nur selten bin ich's.

Richelieu (bei Seite).

Wenn sie den Günstling liebte? (laut) In der Brust
Lebt Dir, was wie im Handumdreh'n Dich seufzen,
Erröthen, lächeln und erbleichen läßt.
Sprich! huldigt nicht der König Deiner Schönheit?
Mußt etwa nicht Du ihm zur Harfe singen,
Und schwört er nicht alsdann ein Saul zu seyn?

Julie.

Langweilig sehr ist unser würd'ger König.

Richelieu.

Pfui! Keinem ist ein König das, als höchstens

Seinem Minister. Nun, wer macht am Hof
Das meiste Glück jetzt bei den Damen? Favras,
De Gourdiac oder Günstling Baradas?

Julie.

Ein lächelnloser Mensch — ich fürcht' und flieh' ihn.

Richelieu.

Doch macht er Dir den Hof, nicht wahr?

Julie.

Dann ist er
Langweil'ger noch als Königs Majestät.

Richelieu.

Recht so. Flieh diesen Baradas, mein Kind.
Ist unter diesen Ritterblüthen Frankreichs
Denn kein', in deren Honighauch dein Herzchen
Ein Sommerflüstern hörte?

Huguet (tritt ein).

Huguet (meldend).

Der Chevalier
De Mauprat wartet unten —

Julie (hastig auf.)

Mauprat.

Richelieu.

Hem!
Langweilig ist er auch wohl! (zu Huguet) Später!

Huguet. (Ab.)

Digitized by Google

Julie.

Er ist — Was soll — Kennt Eure Eminenz
Messire De Mauprat?

Richelieu.

Nun ja! Und Du?
Sprach er Dich oft?

Julie.

Er? oft! Fünfmal —
Nein, sechsmal, und zuletzt am Gitterthor
Des Gartens. (Niedergeschlagen.) Er kommt
selten nur nach Hofe.

Richelieu.

Ein dreister wind'ger Bursch —

Julie.

O nicht doch! Sanft,
Bescheiden — traurig, wie mich dünkt.

Richelieu.

Trägt Blau
Mit Gold —

Julie.

Nein Dunkelbraun —

Richelieu.

So merktest Du
Dir seine Farben? Pfui! Blick höher auf.
Ich werd' ein Wort mit diesem Braunen reden.

Julie.

Ihr zürnt mir, Eminenz? Ihr habt nicht Ur-
sach —

Digitized by Google

Richelieu.

Nicht Ursach? Hassest meine Feinde?

Julie.

Ja doch.

Richelieu.

Hassest auch Mauprat?

Julie

Nein, nicht Adrien,
Mein Vater!

Richelieu.

Adrien? Schon so vertraulich?
Fort, fort mit Dir! — Nein, nein! nicht dort hinaus!
Im Teppichzimmer warte, bis ich rufe.

Julie.

Er grollt. Nicht wag' ich's, Vater ihn zu nennen;
Doch muß ich reden. Eminenz —

Richelieu (finster).

Was soll's?

Julie.

Nein, lächeln müßt Ihr — einmal noch. So recht!
Und nun zählt Mauprat nicht zu Euren Feinden.
Ich weiß, er ist nicht Euer Feind, gewiß nicht!
Dazu ist Frankreich ihm zu lieb —

Richelieu.

Ich soll

Digitized by Google

De Mauprat nicht zu meinen Feinden zählen?
Es sey! ich streich' ihn von der Liste weg;
Verlaß Dich d'rauf.

Julie.

So recht, mein theurer Vater.

(Ab.)

Richelieu (klingelt mit einem Glöckchen, das auf dem Tische steht).

Huguet!

Huguet (tritt auf).

Richelieu.

De Mauprat folgt' Euch sonder Murren?

Huguet.

Stolz und geduldig.

Richelieu.

Laß ihn kommen. Halt!
Sieh zu, ob er versteckte Waffen führt.
Verzweiflung macht die Opfer oft zu Siegern.
Führ' ihn herein, dann — laß mich Dein Gewehr seh'n.
(den Karabiner besehend) Gut so! — dann schlüpfe hinter jenen Schirm,
Spielt er den Löwen, werd' ihm Tod des Hundes.

Huguet.

Mein Carabiner trifft auf's Haar.

(Ab).

(Richelieu setzt sich an den Tisch und ordnet

Digitized by Google

langsam seine Papiere. De Mauprat wird von Huguet hereingeführt; Letzterer tritt hinter den Setzschirm.)

Richelieu.

Herein, Herr!
Erinnert Ihr des Tags Euch vor drei Jahren,
An welchem Ihr hier vor mir standet? Wie?

De Mauprat.

Ich denk' an ihn —

Richelieu (trocken).*)
Mit Wonne!

De Mauprat (bei Seite).
Saint Denis!
Treibt Spott er mit dem Beil und mit dem Henker?

Richelieu (finster).
Ich schenkt' Euch damals Nachsicht, die Ihr schlecht
Belohntet, Chevalier — Ihr lebt noch immer?

---

*) Viele Anekdoten sind von der oft so fürchterlichen Ironie erzählt worden, in der Richelieu sich aussprach. Doch liebte der Cardinal auch den Humor in milderer und zusagenderer Gestalt. So ließ er Bois-robert den Spaßmacher rufen, „damit dieser ihn lachen machte, und ernsthaft harrten die Großen des Reichs im Vorgemache, während der Staatsminister die lustigen Einfälle des Witzkopfes anhörte und erwiderte." Anm. d. Verf.

Digitized by Google

De Mauprat.

Um jetzt dem Tod' in's Angesicht zu schau'n.

Richelieu.

Ihr sprecht sehr kühn —

De Mauprat.

Ich that sehr kühn.

Richelieu.

Ihr thatet?
O Stolzes jämmerliche Täuschung! Thatet,
Was thatet Ihr? Ihr branntet, schlugt und raubtet;
Aus Blutstrom und aus Feu'rsbrunstflammen schweiftet
Ihr Euren Regenbogen, Ruhm, und schreit' nun
Dem schaudernden Gewissen zu: „Sieh da
Die Brücke, die zum Himmel Dich geleitet!"

De Mauprat.

Ihr warft den Handschuh hin zum Krieg —

Richelieu.

Ich that es,
Doch merkt den Unterschied: Die Sach' erwog ich,
Durch die der Kampf geheiligt ward, und Krieg
Erregt' ich nur um Friedens willen. Frankreich
Vergoß sein Blut — ich seufzte, doch sah weiter,

Digitized by Google

Und sah im Hintergrunde Frankreichs Rettung.
Ihr aber war't ein bloßes Werkzeug nur,
Nichts wissend und nichts ahnend, nichts erkennend,
Nichts hoffend, nichts beklagend, zu nichts nütz,
Als Gurgeln abzuschneiden für den Taglohn,
Ihr thatet etwas? Ihr?

De Mauprat.

Gefiel's euch doch
So zu dem Heer zu reden, eh's in's Feld rückt!
Das Kehlabschneiden blieb' dann Euch allein wohl.

Richelieu.

Schau, schau! Mein Mann ist witzig — doch gleichviel
Ganz Anderes klagt Euch an. Messire De Mauprat,
Wie hast, zu sicherm Tod verurtheilt, Du
Die Dir gegönnte Bußfrist angewendet?

De Mauprat (verlegen).

Frist, Eminenz?

Richelieu.

Ist nicht die Frage klar?
Ich will statt Deiner Antwort darauf geben:
Nicht suchtest Priester und Altar Du, büßtest
Im Sacke nicht. Nicht Todtenkopfs Beschau'n,
Nicht Rosenkranzes Mahnung zum Gebet

Digitized by Google

Erweckte fromme Reugedanken Dir.
Was Du nicht thateſt, iſt im Nu geſagt,
Doch was Du thateſt, füllt ein Buch voll Sünden;
Des Morgens Würfelſpiel, des Mittags Zank,
Des Abends Schwelgen bis in tiefe Nacht;
Das waren Deine Vorbereitungen
Zu Tod und Strafgericht. — Thu' ich Euch Unrecht?

De Mauprat.

Nicht immer war ich ſo; und ändert' ich
Mein Weſen, Herr, ſo ſcheltet Den und Das,
Wodurch mein Schickſal ſo gewendet wurde.
Ach, Eminenz, gar viele Kaltvernünft'ge
Giebt's, die nichts ahnden von dem Zuſtand zwiſchen
Luſt und Verzweiflung in der Angſt vor'm Tod.
Geboren in der ſonnigen Provence,
Fließt raſch mein Blut und glühend wie der Saft
Der Traube, die den Troubadour begeiſtert.
Und Kriegsgefahr, die ſtät'gern Muth ermüdet,
Hat mir ein wild Entzücken eingeflößt,
Wie Einem, den der Anblick der Ménade
Im öden Felsgeklüft zum Wahnwitz trieb.
Wär't Ihr, o Herr, der Ihr, in hohem Machtamt

Und reich an hochgelahrtem Wissen, fremd seyd
All dem, was schwächre Menschen bös verlockt, —
Wär't Ihr durch das verflucht, was Ihr verhängt,
Hetzt' Euch bei Tisch, im Bett, bei Tag und Nacht
Das Eine, nämliche Gespenst des Todes:
Ihr triebt's gleich mir wohl toll und wild!

Richelieu.

Gleich Euch
Wär' ich vielleicht ein Zecher und ein Lärmer,
Doch nicht gleich Euch ein Schwindler und ein Dieb.

De Mauprat (drohend gegen ihn).

Nehmt dieses Wort zurück, Herr Cardinal!

(Huguet hebt bedächtig den Carabiner.)

Richelieu (ihm winkend).

Nicht allzu hurtig, Freund Huguet. Messire
De Mauprat ist geduldig und kann warten. —
Vergeudet habt Ihr Eu'r Vermögen; sey's!
Ich tadl' Euch nicht, daß Ihr zu betteln Lust habt;
Doch tadl' ichs, da als Bettler Ihr falsch Geld
Aus Tiegeln münzet, die man Schulden nennt.

Digitized by Google

Daß Ihr aus Andrer Mitteln lebt, in Seide
Einherstolzirt, mit schönen Gäulen prunkt,
Bankette gebt — und all das nicht von Eurem,
O nein, von fremdem schuldigword'nem Geld:
Das nenn' ich schwindeln, Herr; und Schulden machen
Und nicht bezahlen, ist in Volkes Mund
So viel wie stehlen! Sieben tausend Louis
Und noch zweihundert Kronen seyd Ihr schuldig,
Weniger zwei Liards —

De Mauprat (bei Seite).

Der Hexenmeister!
Am Ende rechnet er mir noch die Becher,
Die ich bei'm Mittagsessen leerte, vor.

Richelieu.

Scandal ist das — ein Schimpf für Euren Adel.
Ich sags Euch, Herr, zahlt was Ihr schuldig seyd.

De Mauprat.

Gern, Eminenz, nur sagt zuvor mir an,
Bei wem ich's Geld dazu mag leihen —

Richelieu (lachend, bei Seite).

He!
Ein laun'ger Springinsfeld — durchaus der Mann,
Wie ich ihn brauche — offen, keck und kühn!

Digitized by Google

(aufstehend, ernsthaft)

Adrien De Mauprat, grausam schilt man mich;
Ich bin's nicht, bin gerecht nur. Frankreich fand ich
Zerrüttet, fand die Reichen als Despoten,
Die Armen als Banditen, faul am Markt,
Schismatisch in der Kirche. Volksgezänk
Blies sich zu Rebellion auf, und das Schwert
Der Themis war vom Rost zerfressen. Frankreich
Sieht neu erschaffen sich durch mich, der Asche
Des alten dürren Lehnsleichnams entstieg
Dem Phönix gleich des Volks verjüngte Bildung.
Wodurch bewirkt' ich's? Ein'ge sagen, durch Genie; durch Glück und Schlauheit sagen And're,
Mit nichten! Durch Gerechtigkeit bewirkt' ich's,
Und klar soll's Allen seyn durch Euch, De Mauprat;
Mein Ritter sollt Ihr seyn. Ihr saht als Feind mich;
Seyd mir ein Freund! Ihr sollt nicht sterben. Frankreich
Hat Eurer nöthig. Seyd geehrt, seyd reich,
Seyd groß —

De Mauprat (kniet vor ihm).

Richelieu (hebt ihn auf).

Für all' das fordr' ich diese Hand nur,

Digitized by Google

Sie einer Braut zu reichen, die so schön
Als reich ist —

De Mauprat (zögernd).

Eminenz, nicht Lust verspür' ich
Zum Ehstand.

Richelieu.

Nicht? verspürt nicht, Chevalier?
Sterben wär' schlimmer.

De Mauprat.

Kaum. Der schlechtste Feigling
Muß sterben; doch zum Ehstand sich bequemen,
Heischt Löwenmuth.

Richelieu.

Verräther! ich weiß Alles;
Du liebst, liebst meine Mündel —

De Mauprat.

Wie der Fluß
Die Sonne liebt — in ihrem Strahl sich wärmt,
Und weiter strömt.

Richelieu.

Du hast ihr Lieb' erklärt?

De Mauprat.

Liebt' ich der Dirnen letzt' im Land' auch, würd' ich
Ihr nicht die Schmach anthun, ihr Jugendhoffen
Mit mir zu gatten, den des Henkers Hand
Allaugenblicklich ihr entreißen könnte.

Digitized by Google

Joseph.

Mit dem Bettler?

Richelieu.

Bah! der Genoß der Schönheit soll ein Mann,
Kein Geldsack seyn. Als Juliens Vater starb,
Gelobt' ich mich zum Vater seines Kindes,
Und er verschied — ein Lächeln auf den Lippen!
Und als ich heut' des Jünglings Leben schonte,
Sah ich, so dünkt mich, jenes Lächeln wieder.
Wer könnt' am ganzen Hof auch so wie er
Dem Günstling trotzen, hinterlist'gen Plänen
Die Spitze bieten? Prüft' ich ihn doch, Joseph!
Beseelen Ehrgefühl und Muth ihn doch,
Zwei Adlerschwingen, die zur höchsten Sonn'
Erheben, welche jemals schwache Seelen
Zerschmelzen ließ im Strahl der ird'schen Macht!
Zu dem hat er Geschmack auch: — Als mein Drama
Vor theilnahmlosen Gaffern aufgeführt ward, *)

*) Der Abbé Arnaud erzählt uns, daß die Königin ein wenig an dem Cardinal durch den schlechten Erfolg gerächt ward, den die Tragikomödie „Mirama" hatte, die man ihm zuschreibt, obwohl sie der Welt unter dem Namen des Dichters Desmarets übergeben ward. Die Aufführung dieses Stückes (sagt Pelisson) kostete dem Cardinal dreimalhunderttausend Livres. Er war von der Aufführung so ent-

Digitized by Google

Sah' ich zu rechter Zeit ihn Beifall zollen.
Ich sag' Dir's, Ungewöhnliches verheißt er.

Joseph.

Doch ist er Euer Feind.

Richelieu.

Fehlt mir's an Feinden?
Zwiefach gewinnt, wer sich zum Freund den Feind macht.

---

zückt, daß er zu mehrerenmalen sich aus der Loge hervorbeugte, um sich der Versammlung zu zeigen, und ein andres Mal seine Umgebung zum Stillseyn ermahnte, um nicht „noch schönere Stellen — des endroits encore plus beaux" ihrem Ohr entgehen zu lassen. Später sagte er zu Desmarets: „Eh, bien, les Français n'auront donc jamais de goût. Ils n'ont pas été charmés de Mirame — Nun, die Franzosen werden niemals Geschmack besitzen; sie sind von der Mirama nicht entzückt worden." Arnaud sagt hierüber mit vielem Gezier: „On ne pouvait alors avoir d'autre satisfaction des offenses d'un homme qui était maître de tout, et redoutable à tout le monde — Man konnte damals nicht anders sein Müthchen an einem Manne kühlen, der Herr über Alles, der Jedermann furchtbar war." Nichts desto weniger erhob Richelieu's Styl in Prosa sich zu wahrhaft edler Beredtsamkeit, obschon es ihm nicht an der pedantischen Ziererei seiner Zeit gebrach.

Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Mein Grundsatz ist: Zuerst wend' Alles an,
Den Feind Dir zu versöhnen.*)

Joseph.

Und wenn's fehlschlägt?

Richelieu (wild).

Ihn zu zermalmen! Und wie diese Hand
Ich öffn' und schließe, will ich das Gewürm
Der Höflinge vertilgen. Baradas
Ist jetzt geäfft!

---

*) Anquetil sagt: Vialart remarque une chose qui peut expliquer la conduite de Richelieu en d'autres circonstances: — c'est que les seigneurs à qui leur naissance ou leur mérite pouvait permettre des prétensions, il avait pour système, de leur accorder au-delà même de leurs droits et de leurs espérances, mais, aussi, une fois comblés — si, au lieu de reconnaître ses services ils se levaient contre lui, il les traitait sans miséricorde — Vialart's Bemerkung dient zur Erläuterung des Benehmens Richelieu's unter anderen Umständen: Bei Männern, die durch ihre Geburt oder ihr Verdienst Ansprüche machen durften, wendete er das System an, ihnen mehr noch zu gewähren, als sie erwarten und hoffen konnten. Wenn aber dann die so mit Gunst Ueberhäuften, anstatt seine ihnen geleisteten Dienste anzuerkennen, sich gegen ihn erhoben, so verfuhr er ohne alle Barmherzigkeit gegen sie." — M. s. auch das „Politische Testament und die Memoiren des Cardinals Richelieu," in Petitot's Sammlung. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Joseph.

Und die Verschwörung — wann
Wollt Ihr sie hemmen?

Richelieu.

Hemmen? Nimmermehr!
Laß knospen, reifen sie und Früchte tragen!
Des todten Meeres Aschenfrüchte trägt sie,
Die ich in alle Winde streu'n will. — Geh!
Wenn Du zurückkommst, giebt's ein Fest für Dich,
Den Schlußact meines neuen Drama's — schön,
Sehr schön sind d'rin die Verse, dünkt mich.
Du schreibst ja gleichfalls Verse —*) (bei Seite) Gott erbarm's!
(Laut) Hast Scharfsinn — Unterscheidung —

*) „Tantôt fanatique — tantôt fourbe — fonder les religieuses de Calvaire — faire de vers — Er war ein Fanatiker, ein Tückebold — Begründer des Calvarien-Nonnenklosters und Versmacher" sind Voltair's Worte über den Pater Joseph, dessen Talente und Einfluß auf Richelieu während seiner Lebenszeit arg vergrößert wurden, jetzt jedoch richtig gewürdigt werden. — Anquetil sagt von ihm: „C'était en effet un homme indéfatigable — portant dans les entreprises, l'activité, la souplesse, l'opiniâtreté propres à les faire réussir — Er war wirklich ein unzuermüdender Mensch, der zu den Unternehmungen diejenige Thätigkeit, Schmiegsamkeit und Hartnäckigkeit mitbrachte, wodurch deren Gelingen gefördert ward." — Er schrieb ein lateini-

Digitized by Google

Joseph (bei Seite).

Aerger als
Die Geißel pein'gen seine Verse mich.
Seltsam, daß ein so großer Diplomat
So schlechter Dichter ist!

Richelieu.

Was sagst Du?

Joseph. Seltsam
Ist's, sagt' ich, daß ein so gewalt'ger Staatsmann
So großer Dichter ist.

Richelieu.

Ei, ei, Du Schelm!
Gesetze sterben, Bücher sterben nie.
Nicht als Minister bin ich stolz, doch bin ich's
Als Dichter; ich gesteh's. (Ein Manuscript zur Hand nehmend.)
Hör' meinen Schlußact —

Joseph.

Die Zeugen, die Notarien, Eminenz —

Richelieu.

Recht. Ich beklag' Dich — aber erst Geschäfte
Und dann Vergnügen. Geh!

Joseph. (Ab.)

---

sches Gedicht, in welchem er die Völker der Christenheit zum Kriege gegen die Türken bewegen wollte, allein Pater Joseph besaß nicht die Begeisterung des Tyrtäus. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Richelieu (der sich setzte, und in der Handschrift lieset). Ja, ja, erhaben!

De Mauprat und Julie (treten auf.)

De Mauprat.

Nicht wahr, Herr Cardinal, Ihr äfft mich nicht?
Und doch — —

Richelieu.

Still, still! der Vers hier heischt Erwägung.

Julie.

Sind wir nicht Beide Deine Kinder, Vater?

Richelieu.

Ha! welcher Vers! Wer da? Ihr, Herr? Ihr lebt?

De Mauprat.

Ach! dünkt mich doch, Elysium sey kein Leben.

Julie.

Er lächelt — Ja, Du lächelst, Vater und
Fortan nenn' ich mich nie mehr eine Waise.

Richelieu.

Auf, Kinder — Beide meine Kinder — auf!
Aus Eurer Liebe jugendlicher Wonne
Klingt mir entschwund'ner Jugend Melodei!

De Mauprat.

Zu Kirch' und Priester halt' ich mich fortan,
Geschäh's auch nur um Dankgebet zu lernen.

Richelieu.

Zu Kirch' und Priester sollst Du morgen geh'n,

Digitized by Google

Denn über dieſe Schwelle ſchreitet morgen
Die ſchönſte Braut, die je Paris erblickte.
Geht, Kinder, liebt Euch — O, auch ich liebt' einſt!
Genießt des Brautſtands wonnigſüße Freuden.
Wie iſt's mit Euch, Herr? Haltet Ihr auch Stand?
Es heiſcht ja Löwenmuth, Ihr wißt's, zum Ehſtand
Sich zu bequemen.

Julie und De Mauprat (ab).

Richelieu (allein).

Macht, Du biſt göttlich! Ich, ein kranker Greis,
Spend' und entzieh' im weiten Lande Frankreich
Entzücken, Reichthum, Wehſal, Dürftigkeit,
Heirath und Tod, wie immer mich's gelüſtet!
Soll da die Alltagswelt, die Motten gleich ſich
In meinem Tagslicht ſonnt — ſoll Hoflakei,
Verzwergter Strebling, ein Gezücht von Puppen,
Auf deſſen Schultern ein erbärmlich Dorf
Laſt wie die Welt auf Atlas Schultern wäre,
Um mein Gewand und meinen Scepter looſen?

Digitized by Google

Ha, nimmermehr, mein Frankreich! Alle Welt
Soll nimmerdar Dich mir vom Herzen reißen.
Hold Gallien! Du Geliebte mir! mein Weib Du!
Nicht Erdenmacht giebt's, die von Dir mich schiede.

(Ab.)

Digitized by Google

Zweiter Akt.

Zweiter Tag.

Erste Scene.

(Ein prächtiges Zimmer in Mauprat's Wohnung. Glasthüren, die in einen Garten führen, an dessen Ende man die Thüren des Luxembourg-Palastes sieht.)

Baradas (tritt auf).

Die neue Wohnung Mauprat's — herrlich — prächtig!
Doch während über diese Flur ich schreite, dünkt mich,
Mein Schatten dehne sich gigantisch, wie
Das Düster, das auf diesen Freudentag
Die alten Thürme der Bastille werfen.
Der wilden Laune Richelieu's entschlüpft
Ist Mauprat; doch nicht ferner d'rum dem Henker.
Dem König theilt' ich sein Geheimniß mit,
Und seine Heirath wurmt den König. So
Stehst Du am Abgrund, Mauprat, und im Pfuhl
Tief unten spiegelt sich ein Schauerbild,

Digitized by Google

Dein Abbild, eh Dein Honigmond sich endet.
Inzwischen bist Du — Hahaha! vermählt zwar,
Doch nicht beweibt.

De Mauprat (tritt glänzend gekleidet auf).

De Mauprat.

Gab's je solch Mißgeschick!
So viele Wonn' und so viel Elend!

Baradas.

Grüß Euch!
Wie? finst're Stirn an Eurem Hochzeitstag?

De Mauprat.

Scherzt nicht! Mir grauf't.

Baradas.

Ward Euer Weib schon zänkisch?
Muth, Mann — 's ist allgemeines Loos!

De Mauprat.

Wär' Julie
Doch minder lieblich — weniger geliebt doch!

Baradas.

Schon wieder Räthsel?

De Mauprat.

Ihr erfuhrt, was zwischen
Mir und dem Cardinal sich zutrug —

Baradas.

Freilich;

Digitized by Google

Heut früh, durch Euren Brief — Kurios Geschick!
Ich weint' und lachte drob vor Freuden.

De Mauprat.

Eben
Ward ich mit Julien getraut und trete
Kaum in mein Haus hier, als —

Baradas.

Nun was denn, Freund?

De Mauprat.

Als auf die Thür ging, und Messire De Beringhen
Mit diesem Brief kam —

Baradas.

Königs Hand und Siegel?

De Mauprat.

Les't, les't!

Baradas (lesend).

„Weil Adrien de Mauprat, Colonel und Chevalier in Unserm Kriegsdienst, der bereits durch Einnahme Unserer Stadt Faviaux des Hochverraths sich schuldig gemacht hat, sich ohne unser Vorwissen, Zustimmung und Genehmigung einer Heirath mit Julien de Mortemar, einer reichbegüterten Waise, erdreistete, die zum Hofstaat Ihrer Majestät der Königin gehört, — erkennen Wir und erklären Wir besag-

Digitized by Google

tes Ehebündniß als dem Gesetze zuwider geschlossen. Es wird daher bei Todesstrafe Adrien de Mauprat mit vorbenannter Julie de Mortemar weder in Wort noch Schrift verkehren, außer im Beiseyn Unsers vielgetreuen Dieners, des Sieur de Beringhen; sondern er wird derselben mit solcher Ehrerbietung und solchem Anstande begegnen, als es einer dem Hofe von Frankreich angehörenden Demoiselle gebührt, bis zu jener Zeit, zu welcher es Uns gefallen wird, mit der heiligen Kirche hinsichtlich der Auflösung besagten Ehebundes, und mit Unserem Kriegsgericht die Strafe zu berathen, die über den Messire De Mauprat zu verhängen ist, als welchem Wir überdies hiedurch bei Unserem allerhöchsten Zorne anbefohlen haben wollen, über diese unsere Verfügung das tiefste Schweigen, namentlich gegen die Person der Demoiselle de Mortemar zu beobachten.

„Gegeben unter Unserer Unterschrift und unter Unserem Handsiegel, im Louvre." „Louis."

Barabas (den Brief zurückgebend).

Ist's möglich? Sagte Richelieu nicht, Daß er dem König Eure Schuld verschwiegen?

Digitized by Google

De Mauprat.

So sagt' er.

Baradas.

Armer Freund. Seht Ihr die Schlinge,
Die Rache die noch schlimmer als der Tod ist,
Der Ihr zum Opfer fallet?

De Mauprat.

Ha!

Baradas (bei Seite).

Es wirkt!

(Man sieht Julien mit De Beringhen im Garten.)

Ihr spracht den Cardinal noch nicht?

De Mauprat.

Noch nicht.
Kaum daß ich von dem Schrecken mich erholte.
Doch ich will zu ihm — gleich.

Baradas.

Thut's ja nicht. Wartet,
Bis Ihr mit Freunden Euch — mit mir berathen.

De Mauprat.

Nun, so sprecht aus, Mann, redet!

Baradas.

Still! Eu'r Weib
Mit Beringhen. Ich warn' Euch! Auf der Huth seyd!
Gehorcht dem Königswort' in jeder Sylbe.

Digitized by Google

Ich komme wieder, seh derweil mich um hier.
Fürwahr! ein fürstlich Wohnhaus —

De Mauprat.

Bleibt.

Barabas.

Besuch
Stört jungen Eh'mann — Grüß Euch Gott,
Madam.
O glücklich Paar! Bild des Entzückens!
(Ab durch eine Seitenthür.)

Julie und **Beringhen** (treten ein).

Julie.

Adrien,
Du gingst so plötzlich fort — Ist Dir nicht
wohl?

De Mauprat.

Recht wohl — das heißt sehr übel.

Julie.

Uebel, Adrien?

(Sie ergreift seine Hand.)

De Mauprat.

Nicht, wenn Du bei mir bist. (Er will ihre Hand an seine Lippen führen, als De Beringhen hustet und ihn an dem Mantel zupft. De Mauprat läßt Juliens Hand los und wendet sich ab.)

Julie (bei Seite).

Liebt er mich nicht mehr?
Ach!

Digitized by Google

De Beringhen (leise zu Mauprat).
Seht Euch vor; denn rapportiren muß ich
Dem König jedes Wort und jede Miene.
Mauprat (eben so).
Herr, wär't Ihr nicht im Dienst des Königs, gäb' es
Nicht Frechern, nicht verfluchtern Vielgeschäft'gen,
Der sich in Andrer Dinge mischt, als Euch.
De Beringhen.
Jetzt aber, unter Majestäts Befehl —
De Mauprat.
Eu'r Glück, denn wären wir ein Stockwerk höher,
Rieth' ich Euch doch, dem Fenster nicht zu nah'n.
Julie.
Was that ich, Adrien? Sag', ward ich anders
Seit gestern — oder hat Dich Reichthum, Ehrgeiz
Und Lust zum Leben nur vermogt zu schwören,
Daß Du mich liebtest?
De Mauprat.
Toll — rein toll macht's mich!
De Beringhen (heimlich zu ihm).
Sie lieben wäre gegen den Respect!
Julie.
Was sagst Du, Adrien?
De Mauprat.
Ich — ich sage daß —

Digitized by Google

Daß köstlich Wetter ist heut — daß der Himmel
So heiter ist — und welche Aussicht (zu Beringhen) Geck, Ihr!

Julie.

Er spottet mein — doch lieb ich ihn — und den
Man liebt, den kleidet jede Miene wohl.
Vielleicht bin ich zu ernsthaft! — Wenn Dir Lachen
Gefällt, so sey's auch mir zur Lust; nur, Freund,
Nur sage mir, daß Du mich liebst —

De Mauprat (ihre Hand küssend.)

Ich liebe
Gewiß von ganzer Seele Dich — (heimlich zu Beringhen) Jetzt, Herr,
Geht und erzählt es Seiner Majestät.
Wo galt ein Kuß, den seinem Weib man gab,
Denn jemals für ein Staatsverbrechen? wo?

Julie.

Er sagt er liebt mich und läuft fort von mir,
Als schaudert ihn „ich liebe Dich" zu sagen.
Komm setz' Dich zu mir — Hier ein Stuhl für Dich;
Pfui über Deine Galant'rie! (Sie setzen sich und als er seinen Stuhl zurückschiebt, rückt sie mit dem ihrigen ihm nach.)
So sag' doch,

Digitized by Google

Was soll der alberne Messire De Beringhen
Denn hier? Anspielungen versteht er nicht.
Wär's Dir nicht recht, er ginge?

De Mauprat.

Ei, wahrhaftig,
Es wär' mir recht. Schick' ihn nach Deinem Handschuh,
Nach Deinem Blumenstrauß — nach was Du willst —

Julie.

Messire, ich vermisse meinen Handschuh.
Ich ließ im Garten ihn bei'm Brunnen, oder
Im Pavillon — nein — an der Statua
Kupids — dürft' ich Euch bitten —

De Beringhen.

Augenblicklich!
(Klingelnd) He! André, Pierre — wie heißen Eure Schlucker
Von Dienern —

Zwei Diener (treten ein).

De Beringhen.

He! Madam ließ ihren Handschuh
Im Garten bei dem Brunnen fallen oder
Im Pavillon — nein, an der Statua
Kupids — Lauft, holt ihn!

Die Diener (ab).

De Mauprat.

Trugen je zwei Schultern

Digitized by Google

Solch eine Frachtlast übermüth'ger Frechheit
In eines Edelmanns Gemach? — Lieb' Julie,
Ich hab' Geschäfte — Briefe — Satanskniffe!
Ich bitte Dich, verlaß mich — fort geh, sag' ich!

Julie.

Du bist unfreundlich! (Ab — Als sie geht, läßt Mauprat sich auf ein Knie nieder und küßt, ohne daß sie etwas gewahr wird, den Saum ihres Mantels.)

De Beringhen.

Tausend Bitten um Entschuldigung —

De Mauprat.

Nicht Eine nehm' ich an!
Stand hielt bis jetzt ich Allem — meinem Herzen
Wie meiner Lieb' und meinen Rechten; doch
Den Thränen Juliens halt ich nimmer Stand!
Wann, Herr, nimmt diese Poss' ein Ende?

De Beringhen.

Herr,
Sobald Ihr wollt. Nach gnäd'gen Königs Auftrag,
Soll ich, sobald Ihr den Befehl verletzt,
Zum Gouverneur von der Bastill' Euch führen.
Längst hätt' ich diese Ehre haben können;
Doch bin ich allzu weichherzig — wer könnt' auch
Streng gegen eines Freundes Schwächen seyn?

Digitized by Google

De Mauprat.

Gewalt des Königs kann zum Block mich schicken;
Ich weiß es — doch die Aussicht schreckt mich wenig.
Hat aber Kirch' und Staatsrath morgen nicht
In dieser Sach' entschieden, Herr, so werd' ich —

De Beringhen.

Was, werther Herr?

De Mauprat.

Zur Thür hinaus Euch werfen,
Vielwerther Herr, und thun in meinem Haus,
Was mir gefällt, mit wem es mir gefällt,
Bis Seine Majestät geruht 'nen andern,
Handvestern Herrn zu schicken, der mich wegholt.
Verstanden, werther — fluchenswerther Herr?

De Beringhen.

Schon wieder heftig? Doch das wird sich legen,
Bedenkt Ihr recht Euch. Da Madam nicht hier ist,
Will ich nach Imbiß umschau'n — Nicht bemüht Euch;
Doch seyd behutsam! Euer Wein — wie schmeckt er?
Ich werd' ihn kosten — Ohne Förmlichkeit!
Ihr seht ich thu als wär' ich hier zu Hause.

(Ab.)

Digitized by Google

De Mauprat (zur Thür gehend, durch welche Baradas abging.)
Graf Baradas!

Baradas (tritt auf).

De Mauprat.
Von Rache spracht Ihr, die
Schlimmer als Tod ist — redet klarer —

Baradas.
Was
Wär' klarer? Nur zwei Leidenschaften hat
Der Cardinal —

De Mauprat.
Der Cardinal?

Baradas.
Er selbst.
Ehrgeiz und Rach' — in Euch seht sie bewährt.
Zuvörderst Ehrgeiz: Julie ist seine Mündel —
Unschuldig, lenksam, bracht' er sie zu Hof —
Was folgen sollte, folgte: Louis liebt
Die schöne Julie —

De Mauprat.
Gnäd'ger Himmel! Louis?

Baradas.
Dergleichen Liebelei giebt neu Gefieder
Den Schwingen Richelieu's — doch Etikette
Hängt ihr 'nen Mantel um — verkappten Ehstand.
So schob er Euch vor — diente seinem Ehrgeiz

Digitized by Google

Durch seiner Mündel Größe; diente seiner
Rache durch Eure Schande —

De Mauprat.

Ha! Beweis!

Baradas.

Beweis? Den habt Ihr ja im Brief des Königs.
Daß vom Gen'ralpardon Ihr ausgeschlossen
Euch saht, weiß außer Richelieu nur ich:
Mißtraut dem Freund Ihr um des Feindes
willen?
Klar liegt es vor. Nur Richelieu vertraute
Dem König das was Euch um's Leben, oder
Um Eure Ehre bringt.

De Mauprat.

Ich seh's — ich seh's!
Erlogenes Verzeihn — blitzschnelle Heirath —
Argliſt'ge Güte — o, der bösen Schlange!
Wie sticht sie!

Baradas.

Tretet seine Bosheit nieder;
Traut unsern sichern Plänen: Herzog Gaston
Ist unser Haupt — Heut Abend ist Versamm-
lung;
Stoßt zu uns — triumphirt mit uns —

De Mauprat.

Heut Nacht?
O Himmel! meine Hochzeitnacht — o Rache!

Digitized by Google

Baradas.

Wer flucht denn bleichen Munds nicht dem Tyrannen,
Dem unersättlich grimmen, allgemeinen?
Wo sind der Landesedeln Rechte? wo
Sind ihre Lehnsgewalten, ihre Schlösser,
Durch die sie vom gemeinen Volk sich schieden,
Indem ihr Schwert für sie Gesetz war? Hin
Sind sie — in Staub getreten; und auf Gräbern
Erwürgter Macht erhebt sich das Schaffot.
Dem Königshause ward sein Glanz geraubt,
Verdunkelt ist die Sonne Frankreichs durch
Diesen blut'gen Cometen — Schaut umher
In Kirch' und Staat' und Heer, Ihr seht nichts And'res,
Als Richelieu — den Argus und Briareus,
Am Tisch uns Späher, Henker uns am Herd!
Die Lilien Frankreichs welken unter'm Gift
Dieses Nachtschattens —

De Mauprat (ungeduldig).

Aber Julie?

Baradas (ohne auf ihn zu achten).

Satan
Hat ihn bisher bewahrt vor jeder Schlinge,
Und seiner Opfer Grüfte pred'gen warnend
Behutsamkeit. Wär' ich nicht überzeugt,
Daß unser Hoffen zur Gewißheit reifte,

Digitized by Google

Glaubt mir, ich schwichtigte noch meinen Grimm,
Säh' Eure Schmach und spräche doch: „Geduld habt!"
Jetzt aber, da der König lächelt, wenn er hört,
Wie seine Peers ihn von dem Cardinal
Erlösen wollen — Ha! Ihr blicket finster,
Mit edler Ungeduld? Hört meinen Plan!
In seiner Hauskapell' an jedem Morgen
Theilt Richelieu, ein Heuchler überall,
Den Bettelmönchen milde Gaben aus.
In solche Mönchstracht nun verkleidet,
Von treuer Schaar umgeben, deren Führer
Ihr seyn sollt, greift Ihr den Despoten —

De Mauprat.

Aber
Der König? aber Julie?

Barabas.

Ludwig,
Von Körper schwach, und schwächer noch am Geist,
Ist Spielwerk in der Hand des Staatsministers,
Und ich bin Staatsminister, ich, sobald
Der Cardinal dahin ist — und der König
Vergißt durch mich dann willig Eure That. —
Wohin? wohin?

De Mauprat.

Ich weiß es selber nicht;

Digitized by Google

Ich hör' Euch kaum. Laßt mich ein Weil-
chen mit
Mir selber — Bald kehr ich zurück; jetzt ist
mir
Die Luft verpestet, und des Menschen Antlitz
Ein Ekel mir. (Er enteilt durch den Garten.)

Barabas (allein).

Du willst der Hatz entrinnen?
Lauf nur, erjag' auch ich Dich nicht, so
keuchen
Der Rache Hunde gierig hinter Dir,
Und packen Dich und werfen Dich zu Boden.

De Beringhen (mit vollem Munde, ein Tellertuch in der Hand).

De Beringhen.

Ein Wunderthier ist Euer Koch, De Mauprat!
— Wie? mein Herr Wirth nicht hier? —
Ach, Graf!
Mein Amt ist gar gefährlich — Dieser Mauprat
Ist wie ein Pulverfaß, das Feuer fing —

Barabas.

Bald seyd Ihr dieses Amtes überhoben;
Denn heut noch muß die junge Frau zu Hof,
So will's der König.

De Beringhen.

Armer Chevalier!
Doch Ihr, der Ihr die Dame liebt, Euch ängstet
Des Königs Huld'gung nicht?

Digitized by Google

Baradas.

Nein. Scheu ist Ludwig,
Und Julie ist tugendhaft. Als blöder Schäfer
Girrt er, bis ihm vom Haupt die Krone fällt,
Die Braut wird Wittwe dann, bin dann
Der Richelieu des Herzogs, des Regenten.

De Beringhen.

Grollt Ludwig denn dem Fuchs so sehr, daß er
Dem Löwen schmucken Bissen mögt' entreißen?

Baradas.

So sehr, daß er ein halber Mitverschworner
Gegen den Cardinal ist; und gefunden
Hab' ich den Mann, der Führer wird des Trupps,
Durch welchen Richelieu verenden soll;
Ein kühner Mann, deß bloßer Name schon
Für guten Ausgang bürgt.

De Beringhen (bei Seite).

Er meynet mich,
Ganz sicher! (Laut) Nicht doch, Graf. Zwar
bin ich
Ein tapf'rer Hund — jedoch —

Baradas.

Mein kühner Mann
Ist Niemand als der Chevalier. Merkt auf!
Heut Abend unterzeichnen wir bei Marion
Dies Pergament, und schicken's an Bouillon;
Ihr wißt's, auch Ihr habt mit zu unterzeichnen.

Digitized by Google

De Beringhen.

Doch Spanier — Feind' in's Herz des Lan-
des rufen —
Den König stürzen — wie Verrath sieht's aus,
Und läßt den Henker wittern.

Barabas.

Wie? Ihr schwankt?
Zu spät ist's dazu! Der besondre Plan
Zu Richelieu's Ermordung sey heut Abend
Besprochen; doch von diesem Document
Darf Mauprat nichts erfahren: Rache treibt ihn,
Doch Hochverrath mögt' ihn erschrecken. Mag er
Bei Marion vor der Thür als Schildwacht
stehn.
(Bei Seite) Liegt auf dem Block sein Haupt
nachher, so kann
Doch seine Zunge nicht den höhern Plan
Mit dem wir schwanger geh'n, verrathen.

De Beringhen.

Nun,
Ich stoße zu Euch, wenn der König meiner
Entrathen kann — wiewohl ich alter Gänserich
Mit Füchsen nicht zu spielen weiß, und lieber
Zu Neste kröche. Mittlerweile giebt's hier
Im Nebenzimmer köstliche Pastete;
Verhandeln wir mit ihr —

Barabas.

Zum Teufel! kann

Digitized by Google

Ein Mann, den göttergleicher Ehrgeiz füllt,
Wohl mit Pasteten sich —

De Beringhen.

Zum Teufel! kann
Ein Mann, den göttliche Pastete füllt,
Wohl mit dem Ehrgeiz sich befassen? Gelt!
Pasteten schmecken besser als der Ehrgeiz.

Julie (tritt hastig auf). Der erste Höfling (folgt ihr).

Julie (zum Höfling).

Wie, Herr? zur Kön'gin soll ich kommen, und
An diesem Tage?

Höfling.

Madam, der Wagen wartet;
Messire De Beringhen fährt mit uns.

Julie.

Wozu denn das? Und wo ist mein Gemahl?

Baradas.

Er ging, und wird zu Nacht erst wiederkehren;
So, sprach er, mögt' ich zu Euch sagen — Ach!
Besäß' ich solchen selt'nen Schatz —

Julie (unruhig).

Zu Nacht erst?
Wie seltsam! Schlimmes ahnet mir —

Höfling.

Madam,
Ich darf nicht zögern —

Digitized by Google

Julie (zu Baradas).

Seht Ihr meinen Gatten,
So sagt ihm, wie der Königin Befehl —

Baradas.

Aus Hybla's Blumen trug die Biene nimmer
So willig Honig heim, als ich die Botschaft
Aus Eurem Rosenmund zu Stocke trage;
Ist's gleich ein fremder Stock!

Höfling (zu De Beringhen).

Wohlan, Messire!

De Beringhen.

Ein Weilchen nur! Ich mögt' erst —

Höfling.

Hurtig, Herr!

De Beringhen.

Muß ich den Mund vor der Pastete wischen?
Ich schwanke zwischen ihr jetzt und dem Ehrgeiz.
— Beliebt's, Madam? (Er führt Julie, der Höfling folgt.)

Baradas (allein).

Zur Raserei treibt dies ihn,
Und Alles fügt sich wie ich's angelegt.
Mauprat muß jetzt den Cardinal ermorden;
Ihm wird dafür das Richtbeil — ich nachher
Bin Juliens Tröster — Dies (das Pergament zeigend) geht an Bouillon,
Und aus den Trümmern Frankreichs zimmr' ich

Digitized by Google

Zuletzt, wer weiß — mir einen Thron noch — Alles
Trotz Seiner Eminenz, dem Cardinal.

De Mauprat (tritt vom Garten her auf).

Kann's möglich seyn? Von der Terrasse, dünkt mich,
Sah ich des Königs Wagen und mein Weib.
Doch nein! mein aufgeregt Gehirn bevölkert
Die Luft mir mit Phantomen.

Baradas.

Allzu wahr nur
Ist Alles — Ach! Traf je ein Blitzstrahl schneller,
Verderbender als der, den Richelieu
Geschleudert?

De Mauprat.

Laßt mich fort zum Louvre!

Baradas.

Wie?
Zu der Bastille sich'rem Thor?

De Mauprat.

Der König —

Baradas.

Ist Wachs in seines Staatsministers Hand.
Auf, Chevalier! faßt Muth! Die Tugend Juliens
Nimmt's wohl mit ernst'rer Prüfung auf, als mit
Des Königs kühler Liebeshuldigung. Ist nur
Der Cardinal gestürzt, so fügt sich Alles.

Digitized by Google

De Mauprat.

Gespenst'scher Rach und ihrem Schauerbruder,
Dem Tode, weih' ich Armand Richelieu!
Setzt Schmach sich an den Herd uns, bindet kein
Gesetz uns mehr, und Mordthat nimmt alsdann
Ehrwürdiger Gerechtigkeit Gestalt an.

Barabas.

Ein wacker Wort! — Um Mitternacht bei Marion!
Ihr geht? Nicht lass' ich Euch —

De Mauprat.

Ich sag' Euch, laßt mich!
Der Eure bin ich; aber sprecht mir nicht.
In mir brüllt eine Stimme, die den Donner
Selbst übertönt. O spielt mit unserm Herzen
Der Mensch ein finstres Zauberspiel, so wahr' er
Sich vor dem Teufel, den er aufgeregt!

(Ab. Barabas folgt ihm.)

Zweite Scene.

(Zimmer des Cardinals wie im ersten Akt.)

Richelieu. Joseph. François.

(Letzterer schreibt an einem Tische sitzend.)

Joseph.

Ja, Huguet machte die gewohnte Runde
In schlichter Bürgertracht, und hörte wie
Die Gauner Euren Namen nannten, wie
Der Eine sagte: „Possen! morgen greifen
Wir ihn im Cardinalspalast.“ Der And're

Digitized by Google

Fragt: „Wie?“ Drauf Jener: „Komm heut Nacht zu Marion,
Und hör' was Gaston und Baradas sagen;
Am Schnürchen haben die den ganzen Plan.“
— „Wohlan, heut Nacht!“ und damit gingen Beide.

Richelieu.

Ich hab' sie, Mann, ich hab' sie!

Joseph.

Ja, so sprechen
Von Euch die Andern. Glaubt mir, ihre Pläne
Sind schlimmer, als Ihr denkt; d'rum wendet scharfe,
Gewalt'ge Mittel an —

Richelieu.

Die Politik
Wirft riesige Gefahr nicht durch Giganten,
Durch Zwerge wirft sie sie zu Boden. Wisse,
Des Staatsglücks Statuen soll man zierlich meißeln,
Nicht mit der Axt sie plump aus Stammholz hau'n.*)

*) Richelieu bediente sich oft nicht nur der unbedeutendsten, sondern sogar solcher Menschen, die gemeinhin für einfältig galten. „Il disoit que dans les choses de très-grande importance, il avoit expérimenté, que les moins sages donnoient souvent les meilleurs expédients — „Er pflegte zu sagen, daß Erfahrung ihn ge-

Digitized by Google

Ha! wär' ich jünger — bei dem Ritterherzen
Das unter diesem Priesterkleide schlägt,*) 315

---

lehrt hätte, wie in hochwichtigen Fällen die minder Einsichtsvollen oft die besten Rathschläge ertheilten." *Le Clerc.*

*) Sowohl Joseph als Richelieu widmeten sich anfänglich dem Kriegsdienste. Ersterer war Soldat, bevor er der geistigen Eingebung, Capuziner zu werden, folgte. Richelieu gelangte durch den Tod seines Bruders zu dem Bischofssitze von Luzon; indessen war sein Kriegermuth eben so ausgezeichnet, als sein priesterlicher Ehrgeiz. Ich brauche kaum hinzuzufügen, daß der Cardinal während seiner glänzenden kriegerischen Laufbahn in Italien vollständig gerüstet an der Spitze seiner Mannschaft einherzog. Richelieu that sich auf seine körperliche Behendigkeit nicht wenig zu Gute, — denn seine Eitelkeit war eben so groß, als seine Ehrbegierde. Ein Edelmann aus dem Hause Grammont traf ihn eines Tages mit Springübungen beschäftigt an, und erbot sich sogleich mit allem „savoir vivre" eines Franzosen und eines Hofmannes, mit Seiner Eminenz um die Wette zu springen. Es versteht sich, daß er den Cardinal höher springen ließ, wofür er sich bald nachher durch ein ehrenvolles Hofamt belohnt sah. Seltsam genug bleibt es, daß Richelieu durch diese seine Eitelkeit niemals zu einer dem Staate nachtheiligen Gönnerschaft verleitet ward; denn unter seiner Verwaltung war Tüchtigkeit mehr als je zuvor ein wesentliches Erforderniß zu Beförderung; und vielfältig glückte es ihm, den Tauglichsten unter seinen gewandtesten Schmeichlern herauszufinden. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Spiel macht' ich mir mit jenen Kehlabschneidern!
Reich' mir das Schwert her, François — nicht das Spielwerk
Für Teppichtreter — jenes, mit der Klinge,
Wie Karl Martell sie schwang, als er aus Frankreich
Die Sarazenen trieb.

François (bringt ihm ein langes, doppeltgriffiges Schwert aus dem Mittelalter).

Richelieu.

Mit diesem Ding
Stand bei Rochelle ich gegen Englische —
Nicht Kläffer, Bursch, ist so ein Inselbullhund —
Die Scharte schau, die hier sein Helmsturz machte,
Als ich den Kopf ihm bis zum Kinne durchhieb.
Damals war mir dies Ding ein Kinderspielwerk;
(er versucht das Schwert zu schwingen, muß es aber fallen lassen.)
Jetzt, siehst Du, könnt' ein Kind mich überwält'gen.

François (die Hand an seinem Degen).

Jetzt steh'n Euch And'rer Waffen zu Gebot, Herr.

Richelieu (am Tisch).

Ganz recht, die Feder! Sie ist mächt'ger als
Das Schwert — Erzzaub'rers Stab, obwohl ein Nichts,

Digitized by Google

Wirft sie die Cäsarn nieder, daß der Welt
Geschrei darob verstummt — Thu's Schwert weg.
Es läßt ein Staat sich ohne Schwertstreich retten.

(Die Wanduhr schlägt.)

Die Stunde schlägt — François, entferne Dich.

François (ab).

(Man hört klopfen. Ein Wandbild schiebt sich weg; durch die Oeffnung tritt Marion De Lorme herein.)

Joseph (verwundert).

Wie? Marion?

Richelieu.

Joseph, still! Halt Wach' am Eingang.
— Nun, treue Marion?

Marion.

Eminenz, heut Nacht
Kommt man auf's Neu' in meinem Haus zusammen,
Der Herzog an der Spitze —

Richelieu.

Weiß schon; weiter!

Marion.

Des Herzogs Hoheit fragte mich, ob mir
Verschwiegner, treuer Mann bekannt wär', den
Haß gegen Richelieu und gleiche Liebe
Zum Gold zu wicht'gem Dienst bewegen könnten?

Digitized by Google

Richelieu.

Und Du?

Marion.

Ich sagte: „Ja, mein Bruder, Hoheit,
Dem Ihr vertrau'n mögt, so wie mir."
Drauf er:
„Laß ihn zu Nacht bewaffnet und beritten
Bereit seyn nach Italien abzugehn.

Richelieu (für sich).

Bouillon denn auch Verräther? Dacht' ich's doch!
(Laut) Wohin in Welschland?

Marion.

Nach der Grenze von Piemont, wo's Lager des Bouillon steht.

Richelieu (für sich).

Wahrlich!
Das ist Gefahr — und große! Wird der Spanier
Mit in's Complott gezogen, und der König
Hört meinen Rath nicht — was er schwerlich wird,
Wenn ich nicht triftige Beweis' ihm bringe, —
So ist des Landes Untergang gewiß.
(Laut) Was mehr noch?

Marion.

Runkelei von schwarzem Plan
Sich im Palast hier Eurer zu bemächt'gen;
Nichts Klares noch — und deshalb um so düst'rer.

Digitized by Google

Richelieu.

Schon gut. Wer ist der Bruder denn, den Du Empfahlst?

Marion.

Wen Eure Eminenz dazu Ernennen will.

Richelieu.

Du schlaue Kleine Du!

(Geht zum Tisch und reicht ihr einen großen Beutel mit Gold.)

Nimm diese Kleinigkeit für heute, Marion.
Was für ein Aug' Du hast und was für'n Lächeln!
Gut, daß ich alt bin, (sie küssend) schöne Sünderin!*)

---

*) Voltaire beschuldigt den Cardinal geradezu der Liebhaber Marion de Lorme's gewesen zu seyn, welche Letztere von Victor Hugo, Frankreichs berühmten Dichter, auf Kosten der geschichtlichen Wahrheit mit Eigenschaften ausgestattet worden ist, die sie neben ihren körperlichen Reizen zuverlässig nicht besaß. Sie war eben so verrätherisch als schön. Le Clerc weiset die Beschuldigung Voltaire's zurück, und sagt ganz richtig, daß wenn Richelieu auch menschliche Schwächen besaß, er sie doch, mindestens als ihm der Cardinalshut geworden war, zu verschleiern wußte. Und war er in seiner Jugend auch zur Leichtfertigkeit geneigt, ward er doch in seinem düster leidenschaftlichen Streben nach höheren Zwecken gänzlich davon zurückgebracht.

Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Marion (bei Seite, ernsthaft).
Fürwahr! er ist ein großer Mann.

Richelieu.
Sie kommen
Heut Nacht zusammen?

Marion.
Heut, um Mitternacht.

Richelieu.
Und Du stellst's an, daß die Depesche Gastons
Dem anvertraut wird, den ich schicke?

Marion.
Sicher.

Richelieu (für sich).
Wen aber kann ich schicken? Huguet? Nein.
Ihn brauch' ich anderweitig. — Joseph? Eifrig,
Doch zu bekannt, zu sehr ein ält'rer Bruder.
De Mauprat? — Ach! sein Hochzeittag ist heut.
François? Den Mann der Männer, — unbeachtet —
Jung — ehrbegierig — (zur Thür gehend) François!

François (tritt auf).
Dieser Dame
Folgst Du in Allem. (Schaff' ihm Kleider, Marion,
Wie sie zum Zwecke taugen.) Ein Packet
Wird man Dir geben — nimm's, und wenn Du's hältst,

Digitized by Google

So halt' es veſt wie Deine Ehre, die
Nur Tod Dir rauben oder ſchwächen könnte.
Schwing' Dich zu Gaul, und halte nicht eh'r inne,
Als bis Du wieder vor mir ſtehſt. Merk wohl,
Du findeſt mich zwei Stunden weit von hier
Auf meinem Schlößchen La Ruelle — François,
Sey ſchlau und kühn, denn — hör' mich — von der Stund' an,
In der ich das Packet empfange, ſchauert
Dein Schutzſtern Glück und Heil auf Dich herab.

François.

Wenn ich's verfehle —

Richelieu.

Was? Verfehlen? Burſch!
Im Wörterbuch des Jünglings, dem ſein Schickſal
Glorreiche Zukunft zeigt, giebt es kein Wort wie
„Verfehlen!" — Unterricht' ihn weiter, Marion. —
Folg' ihr — jedoch von fern; ſprich nicht mit ihr,
Bevor Ihr unter Dach ſeyd — Geh! Sag' niemals
„Verfehlen" wieder.

François.

Niemals, um die Welt!

Digitized by Google

Richelieu (ihm die Wange klopfend).
Recht so! gewappnet ist mein junger Held.
(Mit Marion geht François durch die geheime Thür; das Wandgemälde schiebt sich wieder vor.)

Richelieu.
So wollen im Palast hier sie mich greifen;
Den Plan durchschau ich nicht; doch mein Gefolg
Ist hier zu groß; — ein einziger Verräther
Kann hier die Treue Tausender zernichten.
— He! Joseph!

Joseph (tritt auf).

Richelieu.
Hältst Du Huguet für getreu?
Wir brachten seinen Vater an den Galgen —

Joseph.
Doch kauftet Ihr den Sohn, beschenktet reich ihn —

Richelieu.
Empfang'ne Gunst ist nichts. Hört'st Du ihn nie
Auf künft'ge Gunstbezeigung deuten? Worauf
Mögt' er wohl rechnen?

Joseph.
Nun, auf Rang als Oberst,
Auf Edelmanns-Diplom —

Richelieu.
Was sagst Du? Huguet?

Digitized by Google

(Huguet tritt, als wolle er den Cardinal anreden, von dieſem unbemerkt herein.)

Huguet.

Man ſpricht von mir — ſtill — horch!

(Er ſchlüpft hinter den Schirm.)

Richelieu.

Wie? Huguet Oberſt
Und Edelmann! Mein ſo beſcheidner Huguet?
Unmöglich das! Doch wollen wir's verſprechen.
Nicht unſ're Schuld iſt's, weigert's dann der König.
Ein König nützt oft trefflich dem Miniſter;
Und unſerm Huguet ſchadet's nicht — Moral
Sagt: Hoffen iſt weit ſüßer als Beſitzen.
Ja, ja, wir wollen Huguet trau'n, Freund Joſeph.
Empfang'ne Gunſt ſtopft unſ're Hunde voll
Und macht zur Jagd ſie ſchläfrig und verdroſſen,
Doch einſt'ge Gunſt zeugt luſt'ges Dankgefühl
Und gier'gen Eifer, daß der Köter ſchlechtſter
Zum Cerb'rus wird. Recht haſt Du, dies Complott
Zeigt höchſt gefährlich ſich, doch ich zermalm' es,
Und ſeine Aſche düngt mir friſch den Acker
Der Macht; ſo daß es eine Aerndte giebt,
Die meines Schickſals Herbſt unendlich reicher
Erſcheinen läßt, als je ſein Sommer war.

Huguet (iſt hinter der Thür hervorgekommen,

Digitized by Google

hat die Faust drohend gegen Richelieu erhoben und entschleicht durch die Mitte).

Joseph.

Die Heil'gen wollen's geben!

Richelieu.

Ja, der Himmel
Geb' es um meines schönen Frankreichs willen!
O Du mein Frankreich! nur für Dich, für Dich nur
Verkehr' ich mit dem Mühsal und dem Schrecken,
Obwohl die Menschen anders von mir denken.
Groß macht' ich Dich und schön — um Deine Stirn
Schlang ich den röm'schen Lorbeer; Dir zu Füßen
Warf ich Nationen! Dir an's Herz nur leg' ich
All', was mein Ehrgeiz denkt und thut und wirkt.
Wie Patrioten einst für Freiheit lebten
Und starben —

Joseph.

So lebt Ihr und stürbet so
Dem Despotismus —

Richelieu.

Falscher Mönch, nicht so!
Der Macht leb' ich und sterb ich und dem Purpur,
Worin der Staat sich kleidet. Mein Geburtland
Lieb' ich nicht gleich dem Britten oder Schweizer;
Ich lieb's als Edler und als Priester Frankreichs.

Digitized by Google

„Für Frankreich Alles!“ ist mein ew'ger Wahlspruch.
Mit ihm verflocht ich meine Leidenschaften,
Mein Schicksal, meine Tugenden und Laster;
Mit Frankreich haßt' und liebt' ich, machte Plän' und
Vergoß der Menschen Blut, wie ruh'ger Schlaufinn
Toscan'scher Weisen denen lehrte, die
Ihr Vaterland zu Ehren bringen wollen.*)

*) Richelieu verschmolz sich wirklich so innig mit dem Staate, daß in Fällen schwerer Gesetzesverwirkung er, wie Le Clerc ganz richtig bemerkt, noch unerbittlicher gegen die von ihm Begünstigten, ja, sogar gegen seine Mitwirkenden, als gegen andere ihm gleichgültigere Strafbare war. Zu einiger Entschuldigung dieser seiner außerordentlichen Strenge muß auch bemerkt werden, daß vor seiner Zeit die Großen des Landes gewohnt waren, jegliche Zügellosigkeit, sogar das Verbrechen des Hochverrathes, ungestraft zu begehen: „auparavant on ne faisoit poser les armes aux rebelles, qu' en leur accordant quelque récompense — vormals bewog man Rebellen nur durch Verheißung irgend einer Belohnung zum Niederlegen der Waffen.“ Bei'm Antritt seiner Verwaltung stellte Richelieu es als einen zum Bestehen des Staates unerläßlichen Grundsatz vest, „kein Verbrechen sollte ungestraft begangen werden.“ Vielverjährte Zügellosigkeit ließ sogar der Gerechtigkeit diesen Grundsatz als grausam erscheinen, allein die am meisten wegen ihrer hohen Abkunft oder ihrer Talente be

Digitized by Google

445 Jenseit der Grenzen Frankreichs kann
Mein Herz nicht wandern; innerhalb derselben

---

dauerten Opfer dieser nothwendigen Strenge, wie Montmorenci, Cinq-Mars u. A., waren wirklich verschworene Verräther an ihrem Vaterlande, und würden in jedem Lande, in welchem es Todesstrafe giebt, und wo die Regierung Macht genug hat, dem Gesetze Genüge zu thun, das Leben verwirkt haben. Richelieu war alleigentlich ein Patriot, den keine Menschenliebe sänftigte. Wie zu Venedig, wo das Lieblingsaphorism lautete: „Pria Veneziana, poi Christiane — erst Venedig, dann die Christenheit," so galt auch bei Richelieu zunächst die Frage: „Was wird für das Land das Beste seyn?" Sobald es die Welt außerhalb der Grenzen Frankreichs betraf, hatte er kein abstractes Prinzip. So stand er, dessen Zweck war, in Frankrech einen glänzenden und unzuerschütternden Despotismus zu begründen, der Parliamentspartei in England bei, und schloß, zu Errichtung einer Republik in Barcelona, einen Allianz- und Subsidien-Tractat mit den Rebellen Cataloniens; — andere Monarchien zu erschüttern diente aber zur Vestigung der wachsenden Monarchie Frankreichs. So also trotzte er, der daheim die protestantische Partei gänzlich zermalmte, allem Zorne des Vatican, und sogar dem Unwillen seines Königs, indem er den Protestanten außerhalb Frankreichs die wesentlichste Unterstützung angedeihen ließ. In seiner Feindseligkeit gegen die französischen Huguenotten lag in der That ein Umfang von Absicht, der sorgfältig von bloßer pfäffischer Unduldsamkeit zu unterscheiden ist. Er stand ihnen nicht als Katholik, sondern als Staatsmann entgegen. Die Hugue-

Digitized by Google

Jedoch umfaßt es Alles, und ſo lang'
Ich leb', iſt Richelieu und Frankreich Eins!
Uns Prieſtern unterſagt die heilige Kirche
Den Ehſtand und den holden Vaternamen;
Wir aber bleiben Menſchen, denen obliegt
Der Menſchen Pflicht — die Liebe — zu erfüllen.
Die Wirklichkeit iſt uns verſagt, d'rum hauchen
Wir Leben in's Geſtein des Ideals.
So hab' in Deiner ungeſeh'nen und
Abſtrakten Majeſtät, mein Frankreich, ich
Mir einen Gegenſtand der Lieb' erſchaffen.
Was ſind Paläſte, Pomp und Staatsgewänder?
Vergänglich Spielwerk — nur zwei Dinge ſind
Unſterblich in der Welt der Sterblichkeit:
Ruhm und ein Volk!

---

notten waren ſtarre Republikaner, welche Pläne entworfen hatten, Frankreich in provinzliche Republiken zu zerſtücken; und das Vorhandenſeyn Rochelle's war durchaus unverträglich mit der Integrität der franzöſiſchen Monarchie. Rochelle war eine zweite Hauptſtadt in den Händen der Huguenotten, welche unabhängige Autorität und das Recht mit auswärtigen Mächten zu unterhandeln in Anſpruch nahmen. Richelieu's allendlicher Sieg ward durch eine Menſchenliebe bezeichnet, in der nichts von Frömmelei wahrzunehmen iſt. Die Huguenotten erhielten vollſtändige Amneſtie und hatten nichts zu beklagen als den Verluſt von Vorrechten und veſten Plätzen, die durchaus mit keiner Sicherheit für den übrigen Theil von Frankreich hätten beſtehen können. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Huguet (tritt auf).

Huguet.

Eur' Eminenz befahl,
Ich sollt' um diese Stunde —

Richelieu.

That ich's? Richtig.
So hörtest Du von argen Schlingen, die man
Mir altem Fuchs legt? Gelt, uns prellt man nicht;
Laß seh'n — die Schützen, die Du commandirst —

Huguet.

Sind zwanzig, Herr.

Richelieu.

Sind alle treu?

Huguet.

Nun ja,
So für's Alltägliche — in Extrafällen
Schied' ich drei Viertel wohl von ihnen aus.

Richelieu.

Was ist ein Extrafall?

Huguet.

Große Bestechung.

Richelieu (bald zu Joseph).

Schau! er kennt Wunderthiere, die erhaben
Ueber Bestechung sind.

Digitized by Google

Huguet.

Aechttapfre Burſche,
Die's Leben lieben, denen Gold nicht mangelt,
Die aber vom Geſetzesarm verfolgt,
Allein von Euch Pardon zu hoffen haben;
Und ergo — könnt Ihr ihnen trau'n.

Richelieu.

Wie logiſch!
Schaff' zwanzig der ächttapfern Burſchen an.
(bei Seite) Um Mitternacht Verſammlung? alſo morgen
Erſt gegen mich der Streich zu führen? Ho!
Wir ſegeln zwiſchen Wind und Waſſer durch.
(Laut) Die zwanzig Zierden menſchlicher Natur
Wie bald kannſt Du ſie ſchaffen?

Huguet.

Eminenz,
Die wackerſten von ihnen ſind nicht Vögel,
Die's Tagslicht lieben; doch ich kenne's Neſt,
Worin ſie nächtlich hocken —

Richelieu.

Können ſie
Bevor es wieder tagt, bewaffnet wohl
In meinem Schloß Ruelle ſeyn?

Huguet.

Ei freilich;
Um ein Uhr Morgens ſchon.

Digitized by Google

Richelieu.

Das Schloß ist vest;
Du kennst's. Sind zwanzig, wohl postirt, im Stand
So Wacht zu halten, daß kein Fuß (und Mörders
Fuß schleicht behutsam!) ungesehn hineinkann?

Huguet.

Dreifacher Wall — Zugbrück' und Fallthor — Zwanzig
Von mir befehligt, halten einen Monat
Hindurch ein Kriegsheer von dem Schloß zurück.

Richelieu.

Man soll die Sänfte mir bereiten. Nach Ruelle
Will ich, eh's dunkelt. Mit den zwanzig Heil'gen
Kommst Du um Eins nach Mitternacht zu mir.
Dein Glücksstern strahlt! Hab' Augen wie ein Luchs —
Vom Hirsch hab's Ohr — geh leise wie der Schnee fällt!
Du bist ein tapfrer Bursch — ein treuer auch;
Bist unverderbt, gott'sfürchtig, musterhaft,
Ein wahrer Edelstein von Hauptmann, Huguet.
Leb' ich es ab — versteh' mich recht, Freund Huguet!
Leb' ich es ab, mach' ich zum Oberst Dich;
Vielleicht zum Edelmann. Um ein Uhr also!

Digitized by Google

Huguet.

Herr, Dankbarkeit läßt mich nicht Worte finden.

(bei Seite) Aus Marions Haus hol' ich mir die Aechttapfern!

(Ab.)

Richelieu.

Der Spinne gleich sitz' ich in meinem Winkel
Und seh' wie mein Gewebe zittert.

Joseph.

Wär's
Nicht besser, Wach' in den Palast zu legen,
Und die Verräther bei der That —

Richelieu.

Nein, nein!
Der König grollt mir. Julie, ihm jetzt geraubt,
Erzürnt ihn vollends. Sprechen wird er wieder,
Ich hätte selber das Complott geschmiedet.
Zur Hälfte wünscht er meinen Tod; ja, ja!
Doch die Depesche, die Bouillon erhalten
Soll — finst'ren Mordplan klar ihm vorgelegt:
Das, Joseph, giebt uns Waffen in die Hände.
Mit der Depesche dring' ich mächtig durch;
Doch ohne sie seh' ich ringsum Gefahren!
Ich nach Ruelle, und Du nach Hof, um dort
Arglosen Blicks die Herzen zu erforschen,
Wie's frommer Klosterbrüder Pflicht ist. Geh
Zum König. Laß ihn nochmals den Tractat,

Digitized by Google

Den heil'gen und verständ'gen lesen, der
Klar darthut, wie ein Staatsminister nur
Dem Priesterstand entnommen werden soll,
Und wie ein König nimmer eine Klage
Anhören soll, die den Minister angreift,
Noch diesem das Geflüster je verschweigen
Soll, das ihm garst'ger Hofneid in das Ohr flößt,
Um meinen — seines Staatsministers Namen
Meyn' ich — zu lästern! — Köstlicher Tractat!*)
Geh, lass' ihn wiederholt ihn lesen. Alles
Steht wohl, wenn François kühnen Muth zeigt, und
Wenn Huguet treu ist — Huguet? Argwohn faßt mich.
Huguet verbeugte niemals sich so tief
Als heut —

---

*) Dieser Tractat über die „Einheit des Ministers," enthält alle die und mehrere dahin wirkende Lehrsätze, deren oben im Text erwähnt worden ist, und hatte einen wundersamen Einfluß auf das Gewissen des armen Königs. Beim Antritt seiner Laufbahn am Hofe beklagte sich Richelieu, in seiner Rede, als Abgeordneter der Geistlichkeit von Poitou, gegen den König, daß so selten Geistliche zum königlichen Staatsrathe gezogen würden, und berief sich dabei auf das Beispiel der Druiden!

Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Joseph.

Fluch hoher Stellung, Eminenz!
Argwöhnisch gegen Jeden.

Richelieu (niedergeschlagen).

Nur zu wahr!
Zu scheu'n der Arzt, ob er auch Gift mir mische;
Der Edelknecht, ob er im Schlaf mich würge;
Mein König selber gegen mich verschworen,
Obschon dies Hirn stets rege Werkstatt ist,
Worin sich seiner Größe Purpur webt;
Alt — kinderlos und freundlos — schwachen Körpers —
Dahin mir Alles, bis auf —

Joseph.

Was?

Richelieu.

Das unbezwingliche
Herz Armand Richelieu's!

Joseph.

Nichts sonst?

Richelieu.

Ja, Julie —
Mein theures Pflegekind, vergieb mir! ja,
Heut früh durch Thränen leuchtend, segneten
Mich Deine milden Augen! Und Dein Gatte,
Auch ihn hab' ich; nicht würd' er in Gefahr mich
Verlassen.

Digitized by Google

Joseph.

Nun? Und Joseph —

Richelieu (nach einer Pause).

Du? Auch Du würd'st
Mich nicht verlassen — denn Dich fürchten Alle
Und Keiner liebt Dich; ich jedoch, Freund Joseph,
Bin ja der Einz'ge, der 'nen Bischof aus
Dir machen kann.*) Komm mit zum Mittagsessen;
Laß uns dabei der Mutterkirche Wohl
Besprechen; komm Freund Joseph — Bischof Joseph!

Ende des zweiten Akts.

---

*) Josephs Ehrgeiz war jedoch keineswegs so gemäßigt; er wies den Bischofssitz zurück und verlangte den Cardinalshut, um welche Gunst Richelieu öffentlich bei dem Heiligen Stuhle antrug, es jedoch unter der Hand so einzurichten wußte, daß das Gesuch nimmer in Erfüllung ging.

*) Der Religioneifer des Paters Joseph erläutert sich in folgender Anekdote: „Ein Offizier, der zu einem Zuge nach Deutschland mitbeordert worden war, und dem über die Strenge der erhaltenen Befehle sich das Gewissen regte, ging noch einmal zu dem Capuziner, als dieser eben die Messe las, und flüsterte: ‚Aber was soll ich thun, frommer Pater, wenn die Leute sich zur Wehre setzen?' — Tödte sie Alle — Qu'on tue tous' — war die Antwort des Paters, der dabei in seiner kirchlichen Handlung fortfuhr."

Anm. d. Vers.

Digitized by Google

Dritter Akt.

(Um Mitternacht des zweiten Tages.)

Erste Scene.

(Richelieu's Schloß zu Ruelle. Gothisches Zimmer — Am Fenster Mondlicht, das sich dann und wann verdunkelt.)

Richelieu (lesend).

„In Nacht und Stille fühlt die Brust, wie's Leben
Nach Edlerm trachten soll, als nur nach Macht."

So sagst Du weiser, starrer Moralist.
Doch, würdest Du erprobt? Philosophie,
Erhab'ne Du, des Patriarchen Himmelsleiter
Auf welcher Engel winken — doch! wir sehn Dich,
Dem Patriarchen gleich, in Träumen nur,
Und können Deine Stufen nicht erklimmen.
Ich bin nicht glücklich. Mit des Titans Lust
Warb ich um eine Göttin — sie ward Wolke.
Sterb ich, so wird mein Name wie ein Stern
Durch düstre Räume leuchten, wird Prophet seyn,

Digitized by Google

Aus dem auf luft'gen Thurm der bleiche Seher
Die bösen wie die guten Zeichen deutet,
Die ihn zu Königs mächt'gem Astrologen machen.
Soll aber Zukunft mich nach meinen Zwecken,
Oder den zweifelhaften Mitteln richten,
Durch welche meines Ruhmes Stern dahinrann
In die vielstimmig unertiefte Zeit?
Sein Bett hat Unkraut — große Haufen Schlamms,
Und seine Wellen, wenn im Licht sie funkeln,
Sind blutgefärbt durch die geheimen Bäche,
Die seiner Wasser Macht noch höher schwellen. —
Sind aber meine Sünden Launensünden?
—O, Ihr, die in Studirgemaches Still' Ihr
Den Sand des Lebens Euch verrinnen laßt —
Ihr, deren niegeprüftes Herz auf Lebens
Bewegten Wassern im Orkane schifft —
Ihr Förmler und Behaglichen, die Ihr
Berühmter Männer Thun beschreibt und es
Auf feinen Schalen des Beweggrunds wägt:
Nicht könnt verstehn Ihr, was Ihr nie erprobtet!
Geschichte zeigt die bloßen Knochen nur von
Dem was wir sind; und an dem kahlen Schädel
Mögt' Aberwitz lebend'ge Züge sehn!
Wie scheußlich ist's Skelett, wenn ihm die Ründung

Digitized by Google

Und Gluth des Lebens fehlt! Wie scheußlich macht
Der Anatomiker der Schul' uns, wenn er
Uns ohne Färbung jener Menschlichkeit,
Die unsre Fehler überkleidet, darstellt.
—Des Guten viel wirkt' ich durch böse Mittel,
Und wer dereinst im Licht sich wärmt, das ich
Erzürnten Göttern stahl, wird ohne zu
Bedenken, welche Nacht sich aufgehellt,
Die Welt vor meinem kühnen Diebstahl warnen.
Blut floß durch mich; doch hatt' ich keine Feinde,
Als die des Staats*); und zürnt' ich tödtlich, that ichs,
Weil ich mein Vaterland in meinen Adern
Fühlt', und die Söhne, wie einst Brutus, strafte.**)
Und doch bin ich nicht glücklich, sondern vor

*) Bekannt ist's, daß Richelieu auf seinem Sterbebette, als man ihn fragte, ob er seinen Feinden vergebe, die Antwort ertheilte: „Ich hatte keine anderen Feinde, als die des Staats." Und dies war vollkommen wahr; denn Richelieu und der Staat waren Eins.
Anm. d. Verf.

**) Richelieu's Rechtfertigung hinsichtlich der Grausamkeit, deren man ihn beschuldigte, findet sich an mehreren Orten in Petitot's Sammlung, z. B. im 21. und 30. Bande.
Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Der Zeit ergrau't und abgekrankt — man haßt
mich
Und Dolche seh' ich in der Menschen Blicken.
Vergeuden muß ich meine Kräft' im Kampf
Mit Kriechgewürme Throne zu erschüttern;
Ich äffe Kön'ge, doch Lakaien bieten
Mir Trotz*), und Mörder lauern mir am Bett.
Allein steh' ich inmitten des Trifoliums,
Der Parzen, die die Weif' und Scheere führen:

---

*) Oft rief Richelieu, wie Voltaire überraschend erzählt, aus: „Six pieds de terre — Sechs Fuß breit Erde" (so nannte er des Königs Kabinet) — „lui donnaient plus de peine que tout le reste de l'Europe — machten ihm mehr zu schaffen als das ganze übrige Europa." Der Tod Wallensteins, das Opfer Kaiser Ferdinands, machte einen überaus lebhaften Eindruck auf Richelieu. Er fand manche Aehnlichkeit zwischen Ferdinand und Ludwig; zwischen Wallenstein und sich selbst. In seinen Memoiren, die als von ihm zum Theil dictirt, zum Theil selbst geschrieben, und also als ächt anzusehen sind, bricht der berühmte Franzos bei seinen Hindeutungen auf Wallenstein in ein rührendes und pathetisches Anathem gegen das Elend des Lebens — „la misere de cette vie — voll Abhängigkeit von neidischem und scheuem Königsaussehen" aus, unter welchem er zu seufzen hatte. Bemerkenswerth ist es, daß gerade um die Zeit der Ermordung Wallensteins Richelieu von dem Könige eine Verstärkung seiner Leibwache erhielt. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Des Mönchs, des Spähers und des Henkers — O!
Und dies heißt Macht? Nein, nein, ich bin nicht glücklich!
(Nach einer Pause) Bin ich denn wirklich grausam? Haff' ich denn
Die so mich haffen? Nein, ich thu' es nicht!
Nein, ich vergeb'! Als Staatsmann richt' ich sie;
Als Priester segn' ich sie — vertilge zwar,
Jedoch vergeb' ich. Mein ist die Vergebung;
Dem Staat allein gehört's Vertilgen an.
Als Mensch lass' ich mich von der Bibel führen,
Als Staatsmann thu' ich Machiavels Gebot.
Und würde mir die Glücksgöttin wohl dienen,
Wenn mir der Himmel zürnte? Denn der Zufall
Bereitete die Hälfte meiner Größe.
Geboren ward ich unter hellem Glückssstern,
Und meiner Seele leuchtender Demant
Heißt Ueberzeugung, daß mir Alles glückt.
Ah — dieser Brustkrampf — Weh, wie Tod und Leben
Sich meinetwegen wechselsweise zanken!
Und dennoch — blaß sieht König Ludwig aus;
Dennoch werd' ich den König überleben.
Und dann, Du freche Oesterreicherin,
Die Du des alten, uneinnehmenden

Digitized by Google

Und kecken Armand's Liebeshuldigung
Mit Hohn vergaltst, und Buckingham, den Süßling,
Verstohlen liebend ansahst *) — dann sollst Du —
Jedoch gleichviel — für Liebelei'n erstarb ich.
O schöne, zarte, eitelgoldne Jugend!
Die Du auf sorgenloser Stirn des Menschen
In seinem Hoffnungblick den Thron Dir bau'st,
Du, die — wie Plato träumt' — in tiefster Seele
Noch die Erinn'rung nicht verlor, wie Schön'res
Ihr strahlt' auf einst von ihr bewohntem Stern —
O! haucht aus Deiner Zeit ein kühler Frühwind
Noch einmal mir durch holder Liebe Rosen!
Könnt' ich Vergang'nes nochmals leben, oder
Hätt' ich bank'rotter Seele Wunderschätze
Nicht all' auf uferloses Meer hinaus
In morschem Kahn gesetzt! Der Jochstier, nach

*) Richelieu wird allgemein im Verdachte gehalten, — obschon ich keinen sonderlichen Beweis dafür auffinden kann, — bei einer Unterredung mit Maria von Oesterreich (der Königin) allzu anmaßend gewesen zu seyn und bitterlich die Verachtung empfunden zu haben, die sie ihn fühlen ließ. Des Herzogs von Buckingham rasende Don Quixote-Leidenschaft für die Königin ist zur Gnüge bekannt.
Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Des Tages Frohndienst, giebt der Ruh sich hin,
Und denkt nicht mehr an seines Treibers Knittel:
Mir bringt so Nacht wie Tag nicht Ruh; der Ehrgeiz
Kann nimmer rasten, nimmer Ruhe finden!
Soll ich entsagen? Kann ein Mensch denn wohl
Sich selbst entsagen? Ist Gewohnheit doch
Des Menschen Selbst! Gleichwie aus Speis' und Trank
Uns Fleisch und Bein wird, so wird aus der Nahrung,
Die wir durch Denken, Träum' und Leidenschaft,
Durch Zweck' und Plan' in mächt'ger Alchymie
Stets umschwungkräft'gem Kreis' ihr reichen,
Die Seele das was diese Nahrung ist.
— Und doch! der Muße Süßigkeit genießen
— Geliebt von aller Welt seyn, fern von allen
Diesen verworf'nen Ränken, und zu horsten
Auf Wissens himmelsluftgeküßten Höh'n —
Sag' mir's, Du Moralist, (das Buch aufnehmend) Dein Rathschlag soll
Mir lieb und werth seyn! Wär' es nicht am besten
Wenn ich —

François (zum Theil verkleidet, tritt hastig auf).

Richelieu (das Buch hinwerfend).

Hinweg Philosophie! Du lügst. —

Digitized by Google

Flink! Die Depesche — Macht und Herrschaft! Knabe,
Gieb das Packet her!

François.

Tödtet mich, Gebieter.

Richelieu.

Du wardst erkannt — beargwohnt — und empfingst nichts!

François.

Empfing — er selber gab's, Graf Baradas.

Richelieu.

Reich's her!

François.

Erst hört, dann liefert mich dem Henker!

Richelieu.

Ha! Sprich!

François.

In einem Zimmer fand ich Gaston
Mit Baradas und etwa sieben Andern,
Die ich nicht kenne —

Richelieu.

Wie? nicht mehr?

François.

Doch aus
Dem Saale neben an erschollen Tritte
Bewaffneter — Gemurmel — dann Geschrei:
„Nieder mit Richelieu" —

Digitized by Google

Richelieu.

Sprich nicht von mir;
Dein Vaterland ist in Gefahr! Ein doppelt
Complott also — Erst Frankreichs Untergang,
Und dann mein Tod —

François.

Graf Baradas
Argwohnte, fühlte scharf mir auf den Zahn,
Jedoch zuletzt von Orleans beschwichtigt
Sprach er, 's Packet enthielte Tod und Leben
Und gab mir dieses Gold hier —

Richelieu.

Gold beweis't nichts!

François.

Und Orleans versprach mir Tausende,
Sobald Bouillons Trompeten Antwort ihm
In unsrer Hauptstadt Straßen schmettern würden.
Dem Hauf' enteilt, wollt' ich zu Sattel steigen,
Als Marion hinter mir herausschlich, flüsternd
„Fort, fort mit dem Packet zu Richelieu!
Sag' ihm, die Nacht trägt Mord im Mund; der Herzog
Schwur ihm den Tod!" Zurück dann schlüpfte sie
Mit Beben, als sieh da! mich eh'rne Faust
Ergreift — den Schatten eines Mannes ganz

Digitized by Google

In Rüstung nehm' ich in der Dämm'rung wahr.
Eh' ich die Waffe ziehn kann, seh' ich mich
Beraubt des Päckchens, und mit rauher Stimme
Schrei't der Bewaffnete mir zu: „Spion!
Ich schone Dein, denn dieses Dolches Klinge
Schliff sich ausschließlich nur für Deinen Herrn!"
Damit verschwand er. Für Eu'r Leben zitternd,
Sprengt' ich hieher und fleh' Euch knieend an,
Wie Jener nicht an meiner Treu zu zweifeln,
Doch nicht gleich ihm mein Leben zu verschonen.

Richelieu.

Wer spricht von Leben? Einen Schatz gilt's hier,
Kostbar wie Deine Ehr' — ein Prachtjuwel,
Das tausendfaches Leben werth ist — Eile,
Lös' Deine Ehre wieder ein — Zu Marion,
Zu Baradas — zu Orleans ell' hin —
Erspäh' den Räuber — jag die Beut' ihm ab;
Wenn nicht, so kriech' hinan zu hohem Alter,
Grauköpfig werde, wie ich längst es ward,
Und sey gequält von dem Gedanken, daß
Du das verlorst was Frankreich hätt' errettet,
Und Dich beglückt und groß gemacht — Hinweg!
Nicht eh'r komm' wieder vor mein Angesicht,
Als bis Du Dir das Recht dazu erkaufteſt.
— Nun, nur getrost! Noch hast Du's nicht verfehlt.

Digitized by Google

Du weißt, das Wort „Verfehlen" existirt nicht.

François.

Dank Euch, Gebieter, für Eu'r Stärkungslächeln!
Heimbringen soll's mich, Herr, und im Triumph!
(Ab.)

Richelieu.

Ein wackrer Junge ist doch mein François.
Ein Aelt'rer hätt' um Lebensfristung nachgesucht.
Ich liebe was da jung ist; denn weil große
Gemüther nicht in ihrer Zeit, wohl aber
Im künftigen Geschlechte leben, seh' ich
In jedem Jüngling einst'gen Richelieu.
Mein François wird sich doch den Preis erringen.
— Hm! Marion's Warnung und des Frevlers Droh'n?
Wär's nur erst Morgen! Späher will ich senden, —
Will gleich der Sonne jeden Raum in's Licht
Erheben — Joseph soll erlauschen, und Huguet
Verkleidet späh'n — Hahahaha! — 'S ist seltsam,
Indem ich lache, schaudert mich, und's Herz

Digitized by Google

Klopft mir im Busen, wie der Todtenwurm
Am Lager eines Sterbenden. — Wenn mich
Huguet verrathen könnte — — Hufschlag!
Horch!
Das Thor knarrt auf — man kommt — —

Julie (tritt auf).

Julie.

Herr Cardinal!
Mein Vater! (sinkt ihm zu Füßen).

Richelieu.

Wie? Julie? um diese Stunde? und
in Thränen?
Was ist Dir?

Julie.

Ich bin hier — bei Euch — bin sicher —

Richelieu.

Was sicher? Welcher Sturm in wilder Welt
Kann Dich, mein Veilchen, fassen —?

Julie.

Jener Mann —
O warum liebt' ich ihn? Warum o! warf ich
An seine Brust mich, die kein Herz umschließt.
Um Mittag heute — gleich nach unsrer Trauung
Verließ er kalt mich — ich beweint's im Stillen;
Da rief mich plötzlich ein Befehl des Königs
Zum Louvre —

Digitized by Google

Richelieu.

Ha! und Du gehorchtest, und
Der König warf Dir hast'ges Bündniß vor —

Julie.

Viel Schlimm'res, ach! Er schalt und sprach, die Ehe
Sey ohne Geltung — und ich sey Gefang'ne
In meinen Zimmern. Dort nun — diese Nacht —
Ach! ich war ganz allein — kam König Ludwig,
Und unterstand sich — Du ein Herzenskünd'ger:
O lies im mein'gen — sagen kann ich's nicht!

Richelieu.

Nun, er ein König — Du ein Weib — was weiter?
Du fügtest Dich —

Julie.

Mich fügen? Cardinal!
Wagt Ihr solch Wort? — Beschämt entkroch der König
Dem Zimmer wie ein feiger Dieb. Fürwahr!
Mehr Herrscherwürd' ist in des Weibes Tugend,
Als im bekrönten Zorn von hundert Kön'gen!
Ich, fügen mich? O Himmel! Fügen! Ich!

Richelieu.

An meine Brust, mein engelherz'ges Kind!
Die Welt bedürfte keines Richelieu,
Wenn bärt'ge Männer, wenn die Herrn der Erde

Digitized by Google

Dem Geiz, dem Stolz, dem Trug, der Schmeichelei
So widerständen, als dies liebe Kind
In Taubenunschuld den Versuchern ihres
Geschlechts, der Eitelkeit und Sinnlichkeit,
Zu widerstehn gewußt hat! — Er entschlich
Also — was weiter?

Julie.

Ach! Entsetzliches.
Graf Barabas trat nun zu mir herein,
Des Königs Frechheit zu entschuld'gen — o!
Auf seiner glatten Lippe klang das Schmachwort
Mir noch verhaßter aus dem falschen Mitleid,
Das aus ihm sprach. Mit einer Welt von Seufzern
Beklagt' er dann, daß mein Geschick mich Dem
Zur Gattin gab, deß kältste Freundschaft
Ihm wäre, was Peru dem Geizhals ist.
Durch mein verächtlich Schweigen aufgereizt,
Verlieh er seinen Dunkelreden Licht;
Und dann — ach! da entschwand mir aller Muth;
Da ward ich schwach — da weint' ich bittre Zähren!
Denn (wende Dein Gesicht weg, Vater, laß mich
Das Scheußliche Dir flüsternd sagen,) denn

Digitized by Google

Ich hörte nun, wie Adelbert, mein Gatte,
Nicht bloß um Ludwigs Frevelschritt gewußt;
Nein wie — o Schmach! er Ehre d'rin gefunden.
Da drang sich mir die garst'ge Wahrheit auf;
Da sah ich sie in ihrem Schauerlichte!
Erklärt war da mir seine Kälte, seine
Zurückhaltung, — sein Lauerblick — da sah' ich
In ihm den schändlichen Betrüger, den ich
Als einen Halbgott liebte!

Richelieu (kopfschüttelnd).

Julie, wenn Du
Dem Gatten Unrecht thätest?

Julie.

Unrecht? ich ihm!
Daß Ihr's beweisen könntet, und mein Leben
Sollt' Ein Gebet nur um Vergebung seyn,
Daß ich's ihm that.

Richelieu.

Laß mich erst Alles wissen.

Julie

In der Verzweiflung, die der Höfling in mir
Erweckt hatt', als er fortging, kam mir
Der Trostgedanke zu entfliehn, den Gatten
Zu suchen und das Schlimmste zu erfahren.
Schon Nacht war's, bebend schlich ich zu
Der Königin, entdeckt' ihr was geschehn war,

Digitized by Google

Und fleht' um Beistand — zeigt' ihr die Gefahr,
Die schmähliche, die ihrer Ehre wie
Der mein'gen drohte — Sie umarmte mich,
Ward Trösterin, ja, ward Evett'rin mir;
Denn auf ihr Wort fand Flucht ich aus dem Louvre.
Ich floh nach Haus, doch ach! das Haus stand leer;
Kein Adelbert de Mauprat war zu finden.
Das Aergste fürchtend, eilt' ich her zu Euch,
Und als mein Wagen an der Pforte hielt,
Vernahm ich Waffen klirren — Hufschlag —

Richelieu.

Närrchen.
Das waren meine Wachen — (bei Seite) und mit Unrecht
Zog ich die Treu Huguet's in Zweifel.

Julie.

O!
Jahrlange Angst kann Eine Stund' enthalten,

Richelieu.

Nichts von Gefahr und Angst. Dir fehlt der Schlaf.
Komm, neben meinem Zimmer sey das Deine.
Gieb ruhig Dich, Du ros'ge Amazone,
Denn wie verfänglich auch der Schein hier ist,

Digitized by Google

So glaub' ich doch, Dein Theseus blieb Dir treu.

(Ab mit Julien durch eine Seitenthür.)

Zweite Scene.

Huguet und **De Mauprat** (treten auf).

Huguet.

Nicht hier?

De Mauprat.

Seyd unbesorgt, ich find' ihn dennoch.
Fort und bewacht die Gallerie, in der
Die Diener schlafen! Wach' an jede Pforte,
Daß Zufall keine Schatten zwischen Rache
Und deren Opfer werfen kann. Entheb' Dich!
Eh das Gewölk verzieht, das jetzt den Mond
Wie unser Vorsatz das Gewissen uns
Verdüstert, soll der Mächt'ge Leiche seyn.

Huguet.

Wollt Ihr nicht zweiten Arm —

De Mauprat.

Wie? Ihrer Zwei,
Um Einen schwachen Alten zu erwürgen?
Hinweg! Beleid'gung nur, wie sie mir ward,
Kann diesen Mord rechtfert'gen. Geh!

Huguet.

Nun denn;
Ein kurzes Lebewohl!

(Huguet ab.)

Digitized by Google

Richelieu (tritt wieder auf, ohne De Mauprat zu sehen).

Richelieu.

Wie drückt die Luft! das keusche Licht des Mondes,
Des Wachens müd', entschlief im stillen Tempel
Des feierlichen Himmels, und das Düster
Der Nacht gesellt der Furcht sich, dem Verrath —

De Mauprat.

Dem Tode, sprecht!

Richelieu.

Ha! meine Ahnung trügt nicht!
Wer bist Du, Elender!

De Mauprat.

Dein Henker!

Richelieu.

Wachen!
Huguet! Montbras! Vermont!

De Mauprat.

Ha! Deine Geister
Verlassen, Zaub'rer, Dich! Genossen mir
Sind Deine kecken Harnischmänner. Still steh!
Nur Einen Schritt, so kennst Du Dein Geschick;
Tod heißt's!

Richelieu.

Das lügst Du, Schurk! Zwar bin ich alt
Und schwach und fühle krank mich; dennoch
lügst Du!

Digitized by Google

Armand de Richelieu stirbt nicht durch Menschen;
Die Sterne sagten's *), und die Stimme meiner
Prophet'schen Seele hält den Spruch der strahlenden
Sibyllen feierlich bestätigt. Rufe
Deine Mithenker alle! Solches Scheusal
Hat nicht die Erde, das da Vatermörder
An seinem Heimathlande würd' und Frankreich
In Richelieu erschlüge!

De Mauprat.

Deine Sterne
Betrügen Dich! Es mögen Deine Ränke
Dir gegen Kön'g' und Kriegesherrn helfen,
Und einer Welt im Kampfgefühle trotzen;
Machtlos jedoch bist Du vor'm Schwert des einen
Entschloss'nen Mannes, dem Du Schmach gebracht!

Richelieu (bei Seite).

Ich athm' — er ist kein Miethling! (Laut) Bracht' ich Dir?
Sey auf der Huth! Verdacht und Argwohn lügen.

---

*) Gleich vielen seiner Zeitgenossen hing Richelieu dem Glauben an minder erlaubte Künste der Astrologie an. Er war ein zu glücklicher Mann, um nicht abergläubisch zu seyn.
Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Zu hoch stieg in der Welt ich, um mich selber
Zu rechtfert'gen —

De Mauprat.

Was Du gethan, verklagt Dich.
Durch Jugenddrang verführt ließ einst ein Jüngling
Zu einem Staatsverbrechen sich verleiten,
So daß sein Tod in Deiner Hand lag. Du
Führtest jedoch den Streich nicht; zogst es vor,
An Deiner Laune Spinnwebfaden über ihm
Das Beil in steter Schwebung zu erhalten.
So ward dem tapfern Jüngling Höllenqual,
Der Zwielichtschrecken nimmer ruh'nden Bangens.
Dein Tod hätt' ihn befreit — er aber sucht'
Ihn nicht, erfleht' ihn nicht. Da riefst den Jüngling
Du vor Dich — logst Verzeihung ihm —
Gabst Reichthum ihm — und ließ'st ein Engelsantlitz
Die Erd ihm in ein Paradies verwandeln —

Richelieu.

Nun?

De Mauprat.

War dies Gnade? war dies eines Cäsars
Großmüth'ge Rache? Cardinal, mit nichten!
Nicht Cäsar, sondern Judas war Dein Vorbild.

Digitized by Google

Von Schmach des Tod's erlös'test Du den Jüngling,
Um ihn dem Hohn der Lebenden zu opfern,
Im Grabe noch die Ahnen ihm zu schimpfen,
Dem Spott zukünft'ger Zeiten ihn zu weih'n.
Des eig'nen Pflegkind's und des königlichen
Eh'brechers feiler Pandarus wardst Du!
Und das Naturgesetz im Menschenbusen,
Wie's in der Brust des ersten Brutus stürmt',
Als den Tarquin er niederwarf, das mit
Des Patrioten nicht mit des Rebellen
Charakter sich verschwistert, zog den Jüngling
Verzweiflungvoll in Dein Geschick. Nicht Gnad'
Erwart' — erkenne mich — De Mauprat!
(Er lüftet sein Visir.)

Richelieu.

Auf Deine Knie'n, Verzeihung zu erbetteln.
Sonst sollst Du, schwör' ich, einer Reue leben,
Wie noch kein Erdensohn sie je gefühlt!
Um Julie vor dem König zu beschützen,
Vergab ich Dir, dem Tapfern, Dein Verbrechen;
Du selber aber wardst das will'ge Werkzeug
Zur Schmach ob der Du klagst; denn Deinen Herd
Gabst Preis Du dem Versucher — Deine Gattin
Fand Schutz, den Du ihr vorenthieltst, bei mir. —
Julie de Mauprat! Julie!

Digitized by Google

Julie (tritt aus dem Seitenzimmer auf).

Richelieu.

Sie bezeug' es!

De Mauprat.

Welch Wunder! Träum' ich? Meine Julie? hier?
Dies Deine theure Hand?

Julie.

Jedwedes Bündniß
Ist fortan zwischen uns gelöst. Wär's nicht
Um dieses Greises willen würd' ich wirklich
Das Recht — das mein jetzt ist — verloren haben;
Das Recht, Dich zu verachten!

Richelieu.

Hörst Du sie?

De Mauprat.

Verläumd'risch habt Ihr ihr das Herz vergiftet!

Julie.

Nein, Herr; entschuldigt hat er Euch, trotz Allem,
Was wie die Wahrheit selbst aussieht. Dein Freund,
Dein Herzensfreund — Dein Zechfreund Baradas
Enthüllte selber Deine Schändlichkeit.

De Mauprat.

Ha! Schändlichkeit?

Digitized by Google

Richelieu.

Ja, daß Du selbst der Schmach
Des Ehebruchs die Brücke bautest —

De Mauprat.

Himmel!
Wo ist Dein Donner? Barabas! Umgarnt!
Betrogen und vernichtet! Aber Du,
Du konntest ihm nicht glauben, denn Du liebst mich!
Die Liebe kann sich nicht durch Lügen nähren.

Julie (bei Seite).

Ihn lieben? Still mein Herz! (Laut) Wohl liebt' ich Euch;
So innig liebt' ich Euch, daß wenn ein Weib
Mich hörte jetzt, sie nur es sagen könnte,
Wie ich Euch liebte; doch mein Traum verflog. —
Lebt wohl! Vorbei ist Alles!

Richelieu.

Nicht doch, Kind!
Du siehst nur Nebel, die der Liebe Frühroth
Voraufziehn und aus dessen eignem Licht
Entstanden, daß es um so heller dann
Den Tag beglückten Sommers Dir verkünde.
Nimm ihre Hand, mein Sohn, und sprich die Wahrheit,
Von der das Herz Dir überwallt; sag' ihr
Daß jener Judas, jener Satansgraf

Digitized by Google

Nie ärger log, als in dem Augenblick
In dem er Deiner Julie sagte, daß ihr Gatte
Sie nimmer liebte.

Julie (indem sie De Mauprat umarmt).

Ha! So liebst Du wirklich mich?
Und man belog Dich?

De Mauprat.

Konnt'st Du daran zweifeln?

Richelieu.

Frag lieber, wie Du selbst so maulwurfsblind
Seyn konntest. Baradas liebt Julien —
Er hofft' auf ihre Hand, damit durch sie
Er Ludwigs Willen lenken mögte, hofft
Noch diese Stunde, daß Dein Leichnam ihm
Zur Stufe dien', um Juliens Bett zu theilen.
Wo war Dein Witz denn, Mann! Ist dieser Plan
Nicht glasdurchsichtig?

De Mauprat.

O, mein theurer Vater!
Könnt Ihr vergeben?

Richelieu.

Und Dich retten!

De Mauprat.

Retten?
Entsetzlich Wort! O rettet nur Euch selber!
Von Euren Feinden wimmelt dieses Schloß,
Es giert der durst'ge Mord nach Eurem Blute.

Digitized by Google

Julie.

Der Mord?

Richelieu.

Still, still! nichts Weib'sches! Still, ein Schrei,
Ein lautes Athmen nur, und aufgeschreckt
Wird grimmer Tod aus seiner Schreckenspause.
Zur Thür hin — horcht! und dann sey Flucht —

De Mauprat.

Nein, nein!
Ihr Dolch soll meine Brust erst vor der Euren —

Richelieu (trocken).

Ein wackrer Wall, jedoch der Citadelle
Zu nah. Mich dünkt, ich kann Dir jetzt ver-
trau'n.
(Langsam und ihn forschend betrachtend.) Ja, ja,
ich kann Dir traun. Wie viele von
Den Wachen stehen zu Dir?

De Mauprat.

Alle! Wir
Sind Eure Wache.

Richelieu.

Hm! und Huguet?

De Mauprat.

Huguet
Ist unser Hauptmann.

Richelieu.

Der Vergeltung Fluch!
Das kommt vom Spioniren! Alle sind sie's?

Digitized by Google

Da ist heut Nacht das Löwenfell zu kurz;
Der Fuchsbalg helfe nach!

Julie.

Ein dumpf Gemurmel —
Geklirr und schwerer Fußtritt —

De Mauprat.

Und kein Ausgang
An dem nicht Wache stände!

Richelieu.

Still! ich hab's.
In meine Kammer folgt mir beide — kommt!
(Getös und Ruf von außen: „Tod dem Cardinal!")

Richelieu.

Bluthund', ich lach' ob Euch — Haha? wir wollen
Sie dennoch täuschen — Hahaha! Kommt mit!
(Julie, Mauprat und Richelieu gehen ab.)

Huguet (draußen).

Hieher!

Dritte Scene.

Huguet und **Verschworene** (treten auf).

Huguet.

Nicht müd' ist Mauprat's Hand, wo's gilt;
Seltsam, wenn jetzt sie — Wie? fort ist er?

Erster Verschworener.

Vielleicht verkroch der Fuchs sich auf sein Lager;
Und Tod, der finst're Jäger, hetzt ihn dort.

Digitized by Google

De Mauprat (tritt auf, indem er die Thüren eines Zimmers öffnet, in welchem man Richelieu auf einem Bette hingestreckt liegen sieht).

De Mauprat.

Der König lebe! Richelieu ist todt.

Huguet (sich dem Zimmer nähernd, indem De Mauprat mit der Hand am Dolch ihm folgt).

Sind seine Augen offen?

De Mauprat.

Wie im Leben.

Huguet (sich wendend).

So mag ich ihn nicht ansehn. — Ihr bliebt lange.

De Mauprat.

Nur bis er schlief. Vernehmt mich! Keine Blutspur
Verräth die That. Erwürgt ward er im Schlafe.
Seit länger kränklich schon, ward todt im Bett' er
Gefunden. So nur spricht's Gerücht — bemerkt das!
Zurück jetzt nach Paris! Der Herzog schenkt
Zehntausend Livres, und der Graf ein Amt
Dem, der zuerst die Freudenbotschaft bringt,
Daß Richelieu dahin ist. Hurtig denn,
Daß Frankreich Euren Jubel theil' —

Digitized by Google

Huguet.

Und Ihr, Herr?

De Mauprat.

Ich bleib', um jeglichen Verdacht zu wenden,
Zu hüten, daß die Leiche nicht beschau't wird,
Zu sorgen, wie den Todten man bestattet.
Mein sey dies Thun; Euch ward erfreu'nder Loos
Des Reichthums und der Ehren. — Geht, Ihr Herren!

Huguet.

Jetzt wird mir Edelmannsdiplom — so wollt' ich's!

De Mauprat.

Geht, geht!

Erster Verschworener.

Uns Andern werden die zehntausend Livres.

De Mauprat.

Glück auf den Weg, Ihr Herr'n!

Die Verschworenen.

Zu Pferd! zu Pferd!

Vierte Scene.

(Nacht. Hellerleuchtetes Zimmer bei Barabas.)

Orleans. De Beringhen.

De Beringhen.

Schon recht, schon recht! Mauprat hielt draußen Wache,

Digitized by Google

Weiß nichts von der Depesch' und führt den Trupp an,
Den sich der arme Richelieu zum Schutz wähnt.
Schütz' uns, o Gott, vor solchem Schutz!

Orleans.

Wenn Huguet,
Auf dessen Rath und Antrag unserm frühern
Plan wir entsagten, nur nicht noch im Solde
Des Cardinals ist, und uns falsches Spiel spielt!

De Beringhen.

Dann muß der Fuchs die Gänse, die er fängt,
Verschlingen — (Bei Seite) Ich bin ihm entschlüpft, Gottlob! —
Und Ihr schwört dann, Ihr hättet Euch gestellt,
Die That zu bill'gen, um die Thäter zu erwischen.

Baradas (tritt auf).

Julie ist entfloh'n. Der König, den ich eben
Auf dorn'gem Pfühl verließ, schwört Rach' an ihr,
An Mauprat und an Richelieu — Wohlan!
Wir Königstreuen leben seinem Wunsch
In Allem nach. — Mauprat ist gleichsam todt schon.
(Er zeigt eine Schrift.)

Digitized by Google

Orleans.

Hm! Satan, heißt's, erfand die Druckerei;
Doch meyn' ich mischt er sich in's Schrift-
verfassen
Nicht minder. — Was enthält dies Pergament?

Baradas.

Ob Juliens Flucht erzürnt, will Ludwig nicht
Den Unterthan als Nebenbuhler dulden;
Drum auf die Klage, daß Mauprat bei Faviaux
Rebell' war, bau'n wir ihm, bevor er uns
Verrathen kann, die Brücke zwischen Kerker
und Grab.

Orleans.

So recht. Erreicht dann unser Bote
Das Heer nur, so gewinnen wir das Spiel.
Bei alldem zittr' ich: unsre Namen steh'n
In der Depesch' — Entdeckung brächt' uns
Tod —

Baradas.

Doch Sieg bringt Euch Regentschaft —

De Beringhen (heimlich zu Baradas).

Unser künft'ger
Regent ist just kein Held —

Baradas (zu Beringhen).

Jedoch sein Rang
Macht And're tapfer, und durch seine Feigheit
Steig ich zu Macht empor. Wär' Orleans
Fürwahr ein Held, was wär' dann Baradas? —

Digitized by Google

Noch Eins vergaß ich Euch zu melden, Hoheit.
Freund Huguet steckte mir: „Vor Marion seyd
Auf Eurer Huth — ich sah sie unsern des
Palastes Richelieu's.“ Auf dieses Wort
Hab ich ihr anderswo Quartier gegeben.

Orleans.

Wie? Arme Marion! — Ihr thut Unrecht ihr;
Sie liebt mich —

Baradas (entschuldigend).

Wollt vergeben, aber —

Ein Page (tritt auf).

Page.

Herr,
Ein Kriegsmann kam in Hast, und wünscht
Gehör —

Baradas.

Ha! Sind die Schützen da?

Page.

Im Vorsaal, Herr.

Baradas.

So führ' den Kriegsmann her — (Page ab.)
Huguet ist's
Den ich hieher beschied.

Huguet (tritt auf.)

Ihr Herr'n, die That
Ward ausgeführt — jetzt haltet Wort, Herr
Graf,
Und macht mich ad'lig.

Digitized by Google

Baradas.

Richelieu ist todt?
Ist das gewiß? Wie starb er?

Huguet.

Herr, im Schlafe
Ward er erwürgt — von Blut giebt's keine Spur —

Baradas.

Erwürgt? Abscheulich! Niederträcht'ge That!
Dem Mörder Lohn! He! Wache!

Hauptmann und **Bogenschützen** (treten auf).

Huguet.

Herr, Ihr wagt —

Baradas.

Ergreift den Böswicht — bindet, knebelt und
Schleppt zur Bastill' ihn —

Huguet.

Euer Ehrenwort —

Baradas.

Verwegner Lügner! Fort mit ihm —

Huguet.

Herr Graf,
Ich trage bei mir, was —

Baradas.

Hinweg mit ihm!

(Huguet mit den Schützen ab.)

Digitized by Google

Baradas.

Jetzt sind wir sicher, Huguet muß wie Mauprat
Im Kerker sterben — die gering're Mannschaft
Schwatzt oder zwingt man dann zum Land hinaus.
Haha! So nützt der große Mann den kleinen, Herzog!

De Beringhen.

Messieurs, da unser Bangen nun vorüber,
So wollt Ihr mich entschuld'gen; es ist spät,
Und — entre nous — ich aß noch nicht zu Abend.
Des neuen Staatsraths Einer bin ich jetzt,
Und fühle hier die öffentliche Gährung
Als grimmig Ungeheuer — Au revoir!

(Ab.)

Orleans.

Der Cardinal ist todt — weg denn die Furcht!

Baradas.

Und kehrt er auch zurück in's Leben, fehlt' ihm
Des Lebens Leben — seine Macht doch; nicht
Vermögt' er Mauprat vom Schaffot, nicht Julie
Aus meinen Armen, Frankreich nicht aus der
Gewalt des Heers, und Eure Hoheit nicht
Vom Sitz des Throns zu reißen! Alles unser!
Trotz seiner Eminenz dem Cardinal!

Digitized by Google

Page (tritt auf).

Ein junger Kriegsmann von weit besserm Aussehn,
Als der von erst, begehrt Gehör —

Baradas.

Er komme.

Page (ab).

Orleans.

Wer kann das seyn?

Baradas.

Wohl einer der Verschwornen;
Vielleicht De Mauprat selbst —

François (tritt auf).

François.

Herr Graf —

Baradas.

Verräther!
Du in Paris noch —?

François.

Ach, Herr! Die Depesche!
Ein Schurk, der draußen spionirte, stahl
Sie mir, bevor ich's hindern konnte —

Baradas.

Draußen?
War er in Rüstung?

François.

Ja, Herr, ganz in Rüstung.

Digitized by Google

Orleans.

Der Unſern Einer! Himmel!

Baradas.

Wie? war's Mauprat?
Wacht hielt er draußen — doch von der Depeſche
Wußt' er kein Wort — Wie konnt' es ſeyn,
daß er —?
Und doch! wer anders?

François (bei Seite).

Ha! De Mauprat? Möglich.
(Laut) Die Nacht war dunkel, ſein Viſir geſchloſſen —

Baradas.

Er war's — wie aber konnt' er ahnden? Höll' und Teufel!
Wenn er Verräther würd' an uns? Sein Haß
Starb mit dem Cardinal, und zur Verſchwörung
War er nicht groß genug. Fort, Burſche, fort;
Such' Mauprat auf — ſchaff' das Packet zurück;
Erbettle, ſtiehl, erſchleich' oder erzwing' es,
Sonſt wird der Strick Dein Lohn, ſo wahr ich lebe!

François.

Zu morgen früh ſchaff' ich es Euch zurück,
(bei Seite) Und löſe meine Ehr' ein! (ab.)

Digitized by Google

Orleans.

Barabas,

Wir sind verloren —

Barabas.

Nicht doch! Aber Mauprat
Muß eingefangen und getödtet werden.
Nur Muth, Herr Herzog.

Orleans.

Weh uns, wenn der König
Etwas erfährt!

Barabas.

Denkt daran nicht, Durchlaucht.
Ich halt' in vester Faust den Chevalier,
Und morgen früh seyd Ihr Beherrscher Frankreichs.
Du dunkler und gefall'ner Engel, Du,
Den man auf Erden Ehrgeiz nennt; der Du
Den Thron Dir bau'st auf List, Verrath und Mord —
Der Du mit wildem, blut'gem Lächeln die
Leitsterne feierlicher Herrschaft auszulöschen
Verstehst — hör' uns, denn wir sind Dein auf ewig —
Hör' uns und führ' uns unserm Ziele zu!

Ende des dritten Akts.

Digitized by Google

Vierter Akt.

Dritter Tag.

Erste Scene.

(Die Gärten des Louvre. — Orleans, Baradas, De Beringhen, Hofleute u. s. w.)

Orleans.

Wie nahm der König Richelieu's Tod auf?

Baradas.

Mit Schmerz, so fern's die Müh'n des Staats betrifft,
Mit Jubel, in Betracht auf Juliens Schönheit.
Zu Zeiten seufzt er: „Wer regiert jetzt Frankreich?"
Dann ruft er: „Wer beherrscht den König jetzt?"

(Der König mit Gefolge tritt auf. Die Anwesenden entblößen das Haupt.)

Orleans.

Jetzt, König, hab' ich einen Bruder wieder.

Digitized by Google

Louis.

Ja, lieber Gaston. Glaub' ich doch, Ihr liebt mich.
Richelieu war ganz andrer Meynung — trennt' uns.
Groß war er, Gaston! Wer regiert jetzt Frankreich?

Baradas.

Ihr selbst, mein König, jener mächt'ge Stern,
Wie trat verdunkelnd er vor Eure Sonne!
Freilich
Dient' er dem Reich; doch dient er auch dem König?
Wollt' er ihn nicht vielmehr beherrschen?

Louis.

Wahr.
Er war ein tücht'ger Staatsmann — das ist Alles.
Graf, unter uns, ich zweifl' an seinem Wissen
In vielen Stücken*) — Falken kannt' er gar nicht,
Und schlechter Jäger war er obendrein.

---

*) Man sagt, Ludwig XIII. soll einige natürliche Anlagen gehabt und in früherer Jugend Spuren edler Eigenschaften gezeigt haben; jedoch über sein reiferes Leben strich ein böser Wind. Persönlich tapfer, aber moralisch scheu, ward er beständig bald von seiner Mutter, bald von seinem Minister beherrscht, und beklagte sich

Digitized by Google

Baradas.

Ah! Eure Majestät erinnert sich —

Louis (lachend).

Ja, ja, des Tölpelstreichs mit dem „grefiier“
Und dem „souillard“ — als — hahahahaha!

(Er erschrickt und bekreuzigt sich.)

---

fortwährend über das ihn zwängende Joch. Der einzige Hang, der bei ihm zur Leidenschaft stieg, war die Liebe zur Jagd; dabei hatte er die feige Schwäche, zu wünschen, geliebt zu werden, wodurch denn seinem Charakter eine Art von falschem Interesse verliehen wird. Er selbst liebte keinen Menschen. Das einzige weibliche Wesen, für die er dem Anscheine nach etwas empfunden hatte, ließ er in einem Kloster schmachten, und gab einen Günstling nach dem andern der Verbannung oder dem Henkerblocke hin. Als Richelieu starb, sagte er ganz kaltblütig — „Voilà un grand politique mort — so wäre denn ein groser Staatsmann todt!“ und als der unglückliche, aber auch gottlose Cinq Mars, den er seinen „cher ami“ nannte, enthauptet ward, zog er in dessen Todesstunde die Uhr hervor und sagte lächelnd: „Mich dünkt, in diesem Augenblick muß der ‚cher ami‘ eine ‚vilaine mine‘ — garstige Miene machen.“ Nichts desto weniger regte sein Gewissen, (denn er war frömmelnd und abergläubisch), mildere Gefühle in ihm auf, so daß Stolz und Ehrgefühl oft, wenn man es am wenigsten erwartete, ihn zu hoffärtigem, jedoch kurzem Widerstande gegen die Zwanggewalt aufrüttelten, unter welcher er lebte. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Ha! armer Sünder der wir sind — wir lachen,
Indessen jener große Mann — ein Priester,
Ein Cardinal — ein treuer Diener — Pfui!

Baradas.

Sire, wenn ich heiter blickt, thu' ich's, weil
Der Cardinal den König nicht mehr hindert.

Louis (zum Himmel blickend).

Ach, Baradas: bin ich nicht zu beklagen?
Was für ein Tag zur —

Baradas.

Sorge? nicht doch, Sire.

Louis.

Ei was! zur Jagd! Doch Richelieu ist todt.
Nicht schicklich wär's, bevor er nicht bestattet —
(gähnend) Langweilig Leben. Vor'ge Woche macht' ich
Ein Madrigal.*) Ihr könnt nicht singen, Graf;
Recht Schade das — Ihr solltet's lernen. Richelieu
Wußt auch nichts von Musik — doch war er groß!
Ach! welche Last ist jetzt auf mich gewälzt;
Endlose Krieg' — undankbar Parlament —

*) Louis hatte einige Anlagen zur Musik, wodurch er oft seiner Umgebung jene entsetzliche Langeweile einflößte, unter der er fast unaufhörlich ächzte. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Schlingen, in die er Kön'g' und Staaten fing,
Gleich jenem alten Fabelfischer, Proteus —
Der auch den schlausten Fisch in's Netz schob,
und jedwede
Gestalt annehmen konnte, wenn er selbst
Durch List verfolgt ward. Ja, gewiß, er war
Ein großer Mann —

Baradas.

Hochsel'ge Kön'gin Mutter
Sagt eben so; doch starb sie in Verbannung.

Louis (traurig).

Wahr! und ich liebte meine Mutter.*)

Baradas.

Sire,
Der Cardinal ist todt — doch scheint die Sonne;
Doch fließt der Strom nicht rückwärts. Wahrlich, Sire,

*) Eine der bittersten Klagen Ludwigs über den Cardinal rührte daher, daß dieser die Königin Mutter in's Exil geschickt hatte; indessen ist's unmöglich nicht überzeugt zu seyn, daß die Zurückkunft jener unwürdigen Ränkespinnerin durchaus unverträglich mit der Ruhe des Landes gewesen seyn würde. Andrerseits geben die Armuth und Entbehrung, die sie in der Verbannung zu erdulden hatte, einen üdeln Begriff von Richelieu's Großmuth und Dankbarkeit. Die Königin Mutter war seine erste Gönnerin gewesen, obwohl sie später seine mächtigste Verfolgerin ward. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Strahlt Eure Gunst erst Andern so wie ihm einst:
Selbst ein so dunkler Stern als ich bin würde leuchten
Im schön erborgten Glanz.*)

Louis (bei Seite).

Ahem! (Laut) Ja, ja,
Er war zu streng —

Orleans.

Ein wahrer Nero war er.

---

*) In seinen Memoiren giebt Richelieu einen belustigenden Bericht über die Frechheit und List des Grafen Baradas ab, und erzählt mit unwilligem Erstaunen, daß der Günstling nimmer müde ward, dem Könige zu wiederholen, wie er (Baradas) einen eben so großen Minister als Richelieu abgegeben haben würde. Auf das Verhältniß des Grafen mit einer Ehrendame der Königin Mutter, in die, nach des Letztern Angabe, der König verliebt war, ist Ludwigs Liebe zu Julie de Mortemar im vorliegenden Drama begründet worden. Das Geheimniß der plötzlichen und außerordentlichen Gunst, die Baradas bei dem Könige fand, scheint in der persönlichen Verehrung zu liegen, die der Graf für den Monarchen äußerte, bei dem er alle Eifersucht eines Liebenden an den Tag legte, dem er zu gleicher Zeit aber mit dem eifrigen Ritterssinn eines Edelmanns schmeichelte. Selbst nach der ihm zu Theil gewordenen Ungnade führte er in seinem Banner die Worte: „Fiat voluntas tua.“

Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Baradas.

Wie Roma's Capitol war seine Macht
Auf Menschenschädeln aufgebaut —

Louis.

Und hätt'
Er länger noch gelebt, würd' er gewiß
Auch Deinen Schädel, Baradas, dem Haufen
Hinzugefügt —

Baradas.

Ich wußte, Sire, daß Ihr
Mich schützen würdet.

Louis.

Wußtest Du? Nun freilich!
Bei alldem hatt' er so ein Wesen an sich,
Ein Etwas das — Gleichviel jetzt, er ist todt;
Und trotz dem heißt sein König „der Gerechte.“*)
Der bin ich denn auch. Liebster Graf — die Julie
Beschäftigt mich, ich weiß nicht wie, beständig.
Wenn's gleich noch Schön're und gewiß noch Hold're
Als sie giebt; dennoch thut sie's, Graf. Ich bin

*) Louis erhielt den Beinamen „der Gerechte,“ jedoch nur weil er „sub libra“ geboren worden war. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Kein wollüst'ger Tarquin, und mir ein Greuel
Ist schamlos Laster, das uns von der Kirche
Verboten wird; indeß ist's kläglich doch,
An trüben Tagen Langeweil' zu haben,*)
Für die Musik der Weiberstimmen taub,
Für ihrer Augen Glanzlicht blind seyn sollen.
Nicht Sünd' ist's, sucht ein König Zeitvertreib;
Und den nur such' ich, Julie fehlt mir sehr;
Sie lacht so silbernklingend — selt'ner Vorzug!

Barabas.

Sehr disloyal war Richelieu in dieser Heirath.

Louis (ärgerlich).

Er wußte, daß das Mädchen mir gefiel;
Beweis genug, daß er mich niemals liebte.

Barabas.

In Fülle! Jetzt jedoch ist keine Schranke
Mehr zwischen Eurem Willen und der Dame.
Die Schrift hier sichert Alles — ein'ge Wochen
In der Bastille kühlen Mauprat's Lieb' ab,
So daß er gern von einem Eh'bund abläßt,
Der ihm so schlimme Wohnung aufschließt.

---

*) Louis XIII. glich in der Innigkeit seiner Neigungen weder seinem Vater noch seinem Sohne; sondern war in seinen Liebschaften, wenn nicht rein platonisch, doch durchaus leidenschaftlos; bei alldem gab niemals ein Mann sich eifersüchtiger und niemals gewissenloser grausam als er es that, sobald seine Eifersucht geweckt worden war. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Louis.

Richtig.
Besorgt das Nöth'ge, Graf. Zurück soll Julie.
Ein Wort mit Euch. (Er nimmt Beringhen und den ersten Höfling auf die Seite, und spricht mit ihnen, indem er im Garten auf und abgeht. — Baradas ab.)

François (tritt auf).

François.

Vergebens such' ich Mauprat überall;
Seit gestern war er nicht zu Haus, doch will
Zum Louvre man ihn haben gehen sehn.
Trifft er auf Baradas, so wird ihm das Packet
Entrissen —. füg's so, gütige Fortuna
Und lächle mir! Ich bin Dein Sohn, verlässest
Du diesmal mich, so rette Du mich, Tod,
Vor Schande. Doch getrost! — ein großer Geist
Schwebt stets in Lüften, der von breiten Schwingen
Der Ehre Samen auf uns nieder streut,
Wenn wir als treue Knecht' um Ehre fröhnen.

De Mauprat (tritt auf).

Stirn gegen Stirn laß mich, o Gott, ihn treffen,
Ihm's Judasherz aus seinem Busen reißen,
Deckt' ihn der König auch mit seinem Purpur!

François.

Ha! Mauprat! Steht! Wo ist die —

Digitized by Google

De Mauprat.

Nun? was willst Du?

François.

Gebt die Depesche — das Packet — Erkennt mich!
Ich diene Richelieu — Ihr müßt mich kennen.
War't Ihr nicht Schildwacht vor'ge Nacht bei Marion?

De Mauprat.

Ich war's. Was soll's? Hier, hieß es, müss' er seyn!

François.

Gebt hurtig das Packet, das Ihr mir weg-nahmt.

De Mauprat.

Packet? So bist Du der, den ich Betrog'ner
Für einen Späher Richelieu's gehalten,
Und dem ich, als ich Marion flüstern hörte —

François.

Derselbe bin ich — gebt, o gebt's heraus!

De Mauprat.

Ich hab's nicht mehr — Im Glauben, es enthielte
Den Anschlag auf das Leben Richelieu's,
Gab ich's als ich zu Pferde stieg —

Baradas (tritt auf).

De Mauprat (zu Baradas).

Halt da! Steht! —

Digitized by Google

Jetzt hab' ich Dich, Verfluchter! (zu François)
Laß mich! (zu Baradas) Zieht!

François (heimlich zu Mauprat).

Seyd doch nicht toll! Der König ist im Garten,
Laßt ihn der Rache Richelieu's, und sagt mir,
Wem die Depesch' Ihr —

De Mauprat (den Pagen von sich stoßend zu Baradas).

Ha! dreifält'ger Läst'rer!
Den Fuß will ich auf Deinen Nacken setzen!
(Er ficht gegen ihn, Baradas wehrt ihn ab.)

François.

Um Gott! Entflieht! der König kommt!

(Louis, Orleans, De Beringhen, Höflinge u. s. w. von der einen, Wachen von der andern Seite, treten auf.)

Louis.

O Frechheit!
Gezog'ne Schwerter in des Louvre's Garten!
Starb das Gesetz denn mit dem Cardinal?

Baradas.

Verzeiht mir, Sire — nur Nothwehr üb' ich aus.*)
(Bei Seite zum König) De Mauprat ist's.

---

*) Durch eines der strengsten Gesetze, das am wenigsten von Politik zeugte, hatte Richelieu den Zweikampf zum Verbrechen gemacht. Nimmer ward ein Verbrechen schärfer geahndet, und nimmer gab es dessen ungeachtet zahlreichere und hartnäckigere Duelle. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Louis.

Ja, lieber Gaston. Glaub' ich doch, Ihr liebt mich.
Richelieu war ganz andrer Meynung — trennt' uns.
Groß war er, Gaston! Wer regiert jetzt Frankreich?

Barabas.

Ihr selbst, mein König, jener mächt'ge Stern,
Wie trat verdunkelnd er vor Eure Sonne! Freilich
Dient' er dem Reich; doch dient er auch dem König?
Wollt' er ihn nicht vielmehr beherrschen?

Louis.

Wahr.
Er war ein tücht'ger Staatsmann — das ist Alles.
Graf, unter uns, ich zweifl' an seinem Wissen
In vielen Stücken*) — Falken kannt' er gar nicht,
Und schlechter Jäger war er obendrein.

---

*) Man sagt, Ludwig XIII. soll einige natürliche Anlagen gehabt und in früherer Jugend Spuren edler Eigenschaften gezeigt haben; jedoch über sein reiferes Leben strich ein böser Wind. Persönlich tapfer, aber moralisch scheu, ward er beständig bald von seiner Mutter, bald von seinem Minister beherrscht, und beklagte sich

Digitized by Google

Baradas.

Ah! Eure Majestät erinnert sich —

Louis (lachend).

Ja, ja, des Tölpelstreichs mit dem „greffier“
Und dem „souillard“ — als — Hahahahaha!
(Er erschrickt und bekreuzigt sich.)

---

fortwährend über das ihn zwängende Joch. Der einzige Hang, der bei ihm zur Leidenschaft stieg, war die Liebe zur Jagd; dabei hatte er die feige Schwäche, zu wünschen, geliebt zu werden, wodurch denn seinem Charakter eine Art von falschem Interesse verliehen wird. Er selbst liebte keinen Menschen. Das einzige weibliche Wesen, für die er dem Anscheine nach etwas empfunden hatte, ließ er in einem Kloster schmachten, und gab einen Günstling nach dem andern der Verbannung oder dem Henkerblocke hin. Als Richelieu starb, sagte er ganz kaltblütig — „Voilà un grand politique mort — so wäre denn ein großer Staatsmann todt!“ und als der unglückliche, aber auch gottlose Cinq Mars, den er seinen „cher ami“ nannte, enthauptet ward, zog er in dessen Todesstunde die Uhr hervor und sagte lächelnd: „Mich dünkt, in diesem Augenblick muß der ‚cher ami‘ eine ‚vilaine mine‘ — garstige Miene machen.“ Nichts desto weniger regte sein Gewissen, (denn er war frömmelnd und abergläubisch), mildere Gefühle in ihm auf, so daß Stolz und Ehrgefühl oft, wenn man es am wenigsten erwartete, ihn zu hoffärtigem, jedoch kurzem Widerstande gegen die Zwanggewalt aufrüttelten, unter welcher er lebte. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Ha! arme Sünder die wir sind — wir lachen,
Indessen jener große Mann — ein Priester,
Ein Cardinal — ein treuer Diener — Pfui!

Baradas.

Sire, wenn ich heiter blicke, thu' ich's, weil
Der Cardinal den König nicht mehr hindert.

Louis (zum Himmel blickend).

Ach, Baradas! bin ich nicht zu beklagen?
Was für ein Tag zur —

Baradas.

Sorge? nicht doch, Sire.

Louis.

Ei was! zur Jagd! Doch Richelieu ist todt.
Nicht schicklich wär's, bevor er nicht bestattet —
(gähnend) Langweilig Leben. Vor'ge Woche macht' ich
Ein Madrigal.*) Ihr könnt nicht singen, Graf;
Recht Schade das — Ihr solltet's lernen. Richelieu
Wußt auch nichts von Musik — doch war er groß!
Ach! welche Last ist jetzt auf mich gewälzt;
Endlose Krieg' — undankbar Parlament —

*) Louis hatte einige Anlagen zur Musik, wodurch er oft seiner Umgebung jene entsetzliche Langeweile einflößte, unter der er fast unaufhörlich ächzte. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Schlingen, in die er Kön'g' und Staaten fing,
Gleich jenem alten Fabelfiſcher, Proteus —
Der auch den ſchlauſten Fiſch in's Netz ſchob,
und jedwede
Geſtalt annehmen konnte, wenn er ſelbſt
Durch Liſt verfolgt ward. Ja, gewiß, er war
Ein großer Mann —

Baradas.

Hochſel'ge Kön'gin Mutter
Sagt eben ſo; doch ſtarb ſie in Verbannung.

Louis (traurig).

Wahr! und ich liebte meine Mutter.*)

Baradas.

Sire,
Der Cardinal iſt todt — doch ſcheint die Sonne;
Doch fließt der Strom nicht rückwärts. Wahr-
lich, Sire,

*) Eine der bitterſten Klagen Ludwigs über den Cardinal rührte daher, daß dieſer die Königin Mutter in's Exil geſchickt hatte; indeſſen iſt's unmöglich nicht überzeugt zu ſeyn, daß die Zurückkunft jener unwürdigen Ränkeſpinnerin durchaus unverträglich mit der Ruhe des Landes geweſen ſeyn würde. Andrerſeits geben die Armuth und Entbehrung, die ſie in der Verbannung zu erdulden hatte, einen üdeln Begriff von Richelieu's Großmuth und Dankbarkeit. Die Königin Mutter war ſeine erſte Gönnerin geweſen, obwohl ſie ſpäter ſeine mächtigſte Verfolgerin ward. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Strahlt Eure Gunst erst Andern so wie ihm einst:
Selbst ein so dunkler Stern als ich bin würde leuchten
Im schön erborgten Glanz.*)

Louis (bei Seite).

Ahem! (Laut) Ja, ja,
Er war zu streng —

Orleans.

Ein wahrer Nero war er.

---

*) In seinen Memoiren giebt Richelieu einen belustigenden Bericht über die Frechheit und List des Grafen Baradas ab, und erzählt mit unwilligem Erstaunen, daß der Günstling nimmer müde ward, dem Könige zu wiederholen, wie er (Baradas) einen eben so großen Minister als Richelieu abgegeben haben würde. Auf das Verhältniß des Grafen mit einer Ehrendame der Königin Mutter, in die, nach des Letztern Angabe, der König verliebt war, ist Ludwigs Liebe zu Julie de Mortemar im vorliegenden Drama begründet worden. Das Geheimniß der plötzlichen und außerordentlichen Gunst, die Baradas bei dem Könige fand, scheint in der persönlichen Verehrung zu liegen, die der Graf für den Monarchen äußerte, bei dem er alle Eifersucht eines Liebenden an den Tag legte, dem er zu gleicher Zeit aber mit dem eifrigen Rittersinn eines Edelmanns schmeichelte. Selbst nach der ihm zu Theil gewordenen Ungnade führte er in seinem Banner die Worte: „Fiat voluntas tua.“

Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Baradas.

Wie Roma's Capitol war seine Macht
Auf Menschenschädeln aufgebaut —

Louis.

Und hätt'
Er länger noch gelebt, würd' er gewiß
Auch Deinen Schädel, Baradas, dem Haufen
Hinzugefügt —

Baradas.

Ich wußte, Sire, daß Ihr
Mich schützen würdet.

Louis.

Wußtest Du? Nun freilich!
Bei alldem hatt' er so ein Wesen an sich,
Ein Etwas das — Gleichviel jetzt, er ist todt;
Und trotz dem heißt sein König „der Gerechte."*)
Der bin ich denn auch. Liebster Graf — die Julie
Beschäftigt mich, ich weiß nicht wie, beständig.
Wenn's gleich noch Schön're und gewiß noch Hold're
Als sie giebt; dennoch thut sie's, Graf. Ich bin

*) Louis erhielt den Beinamen „der Gerechte," jedoch nur weil er „sub libra" geboren worden war. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Kein wollüst'ger Tarquin, und mir ein Greuel
Ist schamlos Laster, das uns von der Kirche
Verboten wird; indeß ist's kläglich doch,
An trüben Tagen Langeweil' zu haben,*)
Für die Musik der Weiberstimmen taub,
Für ihrer Augen Glanzlicht blind seyn sollen.
Nicht Sünd' ist's, sucht ein König Zeitvertreib;
Und den nur such' ich, Julie fehlt mir sehr;
Sie lacht so silbernklingend — selt'ner Vorzug!

Baradas.

Sehr disloyal war Richelieu in dieser Heirath.

Louis (ärgerlich).

Er wußte, daß das Mädchen mir gefiel;
Beweis genug, daß er mich niemals liebte.

Baradas.

In Fülle! Jetzt jedoch ist keine Schranke
Mehr zwischen Eurem Willen und der Dame.
Die Schrift hier sichert Alles — ein'ge Wochen
In der Bastille kühlen Mauprat's Lieb' ab,
So daß er gern von einem Eh'bund abläßt,
Der ihm so schlimme Wohnung aufschließt.

---

*) Louis XIII. glich in der Innigkeit seiner Neigungen weder seinem Vater noch seinem Sohne; sondern war in seinen Liebschaften, wenn nicht rein platonisch, doch durchaus leidenschaftlos; bei alldem gab niemals ein Mann sich eifersüchtiger und niemals gewissenloser grausam als er es that, sobald seine Eifersucht geweckt worden war. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Louis.

Richtig.
Besorgt das Nöth'ge, Graf. Zurück soll Julie.
Ein Wort mit Euch. (Er nimmt Beringhen und den ersten Höfling auf die Seite, und spricht mit ihnen, indem er im Garten auf und abgeht. — Baradas ab.)

François (tritt auf).

François.

Vergebens such' ich Mauprat überall;
Seit gestern war er nicht zu Haus, doch will
Zum Louvre man ihn haben gehen sehn.
Trifft er auf Baradas, so wird ihm das Packet
Entrissen —. füg's so, gütige Fortuna
Und lächle mir! Ich bin Dein Sohn, verlässest
Du diesmal mich, so rette Du mich, Tod,
Vor Schande. Doch getrost! — ein großer Geist
Schwebt stets in Lüften, der von breiten Schwingen
Der Ehre Samen auf uns nieder streut,
Wenn wir als treue Knecht' um Ehre fröhnen.

De Mauprat (tritt auf).

Stirn gegen Stirn laß mich, o Gott, ihn treffen,
Ihm's Judasherz aus seinem Busen reißen,
Deckt' ihn der König auch mit seinem Purpur!

François.

Ha! Mauprat! Steht! Wo ist die —

Digitized by Google

De Mauprat.

Nun? was willst Du?

François.

Gebt die Depesche — das Packet — Erkennt mich!
Ich diene Richelieu — Ihr müßt mich kennen.
War't Ihr nicht Schildwacht vor'ge Nacht bei Marion?

De Mauprat.

Ich war's. Was soll's? Hier, hieß es, müss' er seyn!

François.

Gebt hurtig das Packet, das Ihr mir weg-nahmt.

De Mauprat.

Packet? So bist Du der, den ich Betrog'ner
Für einen Späher Richelieu's gehalten,
Und dem ich, als ich Marion flüstern hörte —

François.

Derselbe bin ich — gebt, o gebt's heraus!

De Mauprat.

Ich hab's nicht mehr — Im Glauben, es enthielte
Den Anschlag auf das Leben Richelieu's,
Gab ich's als ich zu Pferde stieg —

Baradas (tritt auf).

De Mauprat (zu Baradas).

Halt da! Steht! —

Digitized by Google

Jetzt hab' ich Dich, Verfluchter! (zu François)
Laß mich! (zu Baradas) Zieht!

François (heimlich zu Mauprat).

Seyd doch nicht toll! Der König ist im Garten,
Laßt ihn der Rache Richelieu's, und sagt mir,
Wem die Depesch' Ihr —

De Mauprat (den Pagen von sich stoßend zu Baradas).

Ha! dreifält'ger Läst'rer!
Den Fuß will ich auf Deinen Nacken setzen!
(Er ficht gegen ihn, Baradas wehrt ihn ab.)

François.

Um Gott! Entflieht! der König kommt!

(Louis, Orleans, De Beringhen, Höflinge u. s. w. von der einen, Wachen von der andern Seite, treten auf.)

Louis.

O Frechheit!
Gezog'ne Schwerter in des Louvre's Garten!
Starb das Gesetz denn mit dem Cardinal?

Baradas.

Verzeiht mir, Sire — nur Nothwehr üb' ich aus.*)
(Bei Seite zum König) De Mauprat ist's.

---

*) Durch eines der strengsten Gesetze, das am wenigsten von Politik zeugte, hatte Richelieu den Zweikampf zum Verbrechen gemacht. Nimmer ward ein Verbrechen schärfer geahndet, und nimmer gab es dessen ungeachtet zahlreichere und hartnäckigere Duelle. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Louis.

Wagt er uns so zu trotzen?

De Mauprat.

Sire, Namens Richelieu's —

Barabas (der der Wache die Schrift gab).

Ergreift — entwaffnet
Den Chevalier und führt ihn zur Bastille!

(De Mauprat erwehrt sich der Wachen, während François bemüht ist, ihn zu besänftigen und mit ihm zu reden. Das Gartenthor öffnet sich — Richelieu von Joseph und Scharfschützen begleitet tritt ein.)

Barabas.

Ha! stehn die Todten auf?

Louis.

Wie? Maskerade?
Zu weit geht diese Frechheit!

De Mauprat (sich der Wachen entledigend).

Held und Priester
Denn Beides seyd Ihr — schützt das Recht!

Richelieu (der der Wache die Schrift nimmt).

Was soll dies?

De Beringhen (bei Seite).

Ein philosophisch Factum! Wie die Katze
Hat auch der Fuchs neunfaches Leben.

Barabas.

Standhaft,
Mein König.

Digitized by Google

Louis.

Ich ergriff das Scepter; ich
Will's führen!

Joseph (bei Seite).

Eine Gegenströmung zieht;
Es wird wo Schiffbruch geben.

Richelieu (in die Schrift blickend).

Hochverrath —
Faviaux? Stets noch der kahle Vorwand?
Sire, schlechte Menschen — (zu Baradas) Ja,
Graf, schurk'sche Menschen!
Mißbrauchen Eure königliche Güte.
Nicht tapfrern Mann hat Frankreich als De
Mauprat;
Und wenn in Jugendthorheit er verführt ward,
Verführt durch — (zu Orleans) wen, weiß
Eure Hoheit wohl,
So macht' er's längst durch Mannesthaten gut,
Und ich verzieh' ihm, Sire.

Louis.

Doch wir bestät'gen
Nicht solch Verzeih'n — (zu den Wachen) thut
Eure Pflicht!

Richelieu.

Wie, König?
Jedoch, Ihr wißt noch nicht — vergebt mir,
Sire,
Ihr wißt noch nicht, daß dieser Wackre hier

Sich zwischen mich und meine Mörder stellte.
Sire, nehmt um treuen Dieners willen,
Um meinetwillen diesen Spruch zurück!
Laßt mich die Schrift zerreißen —

Louis.

Beispiellos
Ist diese Frechheit! (zu den Wachen) Eure
Pflicht thut, sag' ich!

Richelieu (zu Mauprat).

Geh', aber sprich nicht. Brave Jugend mögt' ich
Gebeugt nicht wie ergrauten Diener sehn.

De Mauprat.

Lebt wohl — errettet Julie — tröstet sie!

François (heimlich zu Mauprat).

Euer Schicksal — Alles hängt an der Depesche!
Wem gabt Ihr sie —?

De Mauprat.

Huguet.

François.

Still! Seyd behutsam!
Schweigt wie das Grab und hofft.
(Mauprat und die Wachen gehen ab.)

Barabas (heimlich zu François).

Hat er's Packet?

François (eben so).

Er will mir nichts enthüllen.

Digitized by Google

(Für sich) Arbeite, Hirn! Hoch klopfe, Herz!
Es giebt
Kein Wort für mich, das wie „verfehlen“
klänge. (Ab.)

Richelieu (hoffärtig).

Platz da, Ihr Herr'n! Der Staatsminister
Frankreichs
Will sich allein mit seinem König sehn.
(Man weicht zurück.)

Louis.

Was soll die falsche Tod'spost, Cardinal?

Richelieu.

Verdrießt's Euch denn so sehr, daß ich noch lebe?

Louis.

Nein, aber solche List —

Richelieu.

Ist nicht die mein'ge;
Durch Meuchelmörder ward sie mir entzwun-
gen —

Barabas.

Wir straften deren Rädelsführer schon;
Huguet ist schon in der Bastille; ja,
Wir schafften Rach' Euch, gleich, sobald als —

Richelieu.

Wir?
Ei hört doch, Sire! — Auf welcher Seite,
Herr,

Digitized by Google

Steht in der Hofgrammatik Ihr denn als
Ein Plural — Nicht den Rädelsführer,
Den Miethling grifft Ihr; Jenen nenn' ich
Euch, Sire, wenn Ihr —

Louis.

Weg da, Herr Cardinal,
Mit Eurem altem Kunstgriff! Immer
Bedroht Euch Meuchelmord, damit Eu'r Ehrgeiz
Die Nebenbuhler fortschafft.

Richelieu.

Nebenbuhler?
Worin, Sire? in dem Dienst des Vaterlands?
Ich habe keinen! Lebt denn wo ein Mensch,
Den das vor Eurem Ruhm erbleichende
Europa für den Nebenbuhler Richelieu's
Ansehen könne?

Louis.

Wie? so übermüthig?
Bedenkt, wer da erschuf, kann auch vernichten!

Richelieu.

Niemals! Eu'r Zorn kann mir Eu'r Zutrau'n rauben,
Mir Amt und Güter nehmen, meine Koffer
Ausplündern, doch mein Name, meine Thaten
Sind königlich in einem Land, wo nimmer

Digitized by Google

Eu'r Scepter walten kann! So's Euch beliebt,
Verurtheilt mich zum Tod — ich appellire,
Wenn Kön'ge mich verfolgen, an die Zeit!
Sire, seyd gerecht — Ich fand Eu'r Königreich
Durch Ketzerei und Rebellion erschüttert,
Fand frechen Adel drin und hungrig Volk —
England in Gährung — Oestreichs Eisenfaust
An Euer Recht gelegt — fand Spanien,
Wie's Gold aus beiden Indien vergeudet,
Um Donnerkeile gegen Euch zu schleudern.
Der Handel fault' auf Euren Märkten, Künste
Lagen erstarrt; Eu'r Heer trieb Meuterei,
Bankrott war Euer Staatsschatz: Wollt Ihr jetzt
Mir Eu'r Vertrauen nehmen, mag's d'rum seyn;
Ich lass' Euch hinter mir als den gewaltigsten
Monarchen des gewaltigsten der Reiche
Vom Ganges bis zum Nordpol — Schaut hinaus:
Gedemüthigt liegt jeder Eurer Feinde!
Blickt um Euch her; um Eurer Schulen willen
Entwichen schöne Künste ihren Hesperiden,
Dem goldnen Wälschland, und der Handel strömt,
Der Heilquell der Nationen, durch die Adern

Digitized by Google

Des weiten Reichs, das Ihr beherrscht, Sire!
Ich weiß es, daß geschmeid'ger Höfling Euch
Besser gefällt — doch meßt mit dem mich nicht;
Denn nimmer kann er ein Vermächtniß, dem gleich,
Das ich Euch hinterließ, Euch hinterlassen!

(Louis scheint unentschlossen zu seyn.)

Baradas (an ihm vorüber, flüsternd).

Und Julie? Soll sie nicht zu Hof —?

Louis (winkt dem Grafen und wendet sich trotzig zum Cardinal).

Genug!
Nicht länger kann ich hier Audienz ertheilen;
Nicht Zeit noch Ort ist hier dazu — Begebt Euch
Nach Haus, Herr Cardinal —

Richelieu.

Gerechtigkeit,
Mein König, knüpft sich nicht an Zeit und Ort;
Jedweder Ort ist ihr ein Tempel, und
Jedwede Zeit ist Sommerszeit für sie.
Ihr weigert mir Gerechtigkeit? O Himmel!
Seit fünfzehn Jahren, seit des Staates Ruder
Ich lenkte, fand im Land Gerechtigkeit
Der ärmste Handwerksmann, der schlechtste Bettler,
Und durfte fordern sie — nicht Prinzen oder
Höflingen gleich, die da um Hofgunst betteln

Digitized by Google

Im Kriechton oder Schmeichelton — nein, nein!
G'rad aufgerichtet durft' er, wie ein Mann
Der nur sein gutes Recht begehrt, sie fordern!
— Mein König! Louis! Ihr verweigert mir
Gerechtigkeit, Gehör sogar; und das
Dazu im Beiseyn des geäfften Mörders?*)

Louis.

Herr Cardinal — Ihr brachtet nach und nach
Um alle die mich, die mir theuer waren;
Sie Alle wurden, Eurem Grimm zu fröhnen,
Wenn nicht getödtet, in's Exil geschickt.
Jetzt seht Ihr mich inmitten treuer Freunde,
Auch diese risset gern Ihr von mir weg;
Denn, traun! sie morden Euch, weil sie mich lieben.
Genug der Klagen über Hochverrath
Und Mordanschläge! Geht nach Haus!
Nach Haus, um solche Träume zu verschlafen!

*) Hinsichtlich des hoffärtigen und vorwerfenden Tones, welchen Richelieu in seinen Ermahnungen gegen den König annahm, sehe man des Cardinals Memoiren in Petitots Sammlung a. m. O. im 22. bis 30. Bande. Sehr schön sagt Montesquieu, in einer seiner glänzenden Antithesen, von Richelieu: „Il avila le roi, mais il illustra le règne — er verschmähte den König, verherrlichte aber die Regierung."

Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Richelieu.

Sire, ich — Geduld, o Himmel! güt'ger Himmel!
Am Fuß desselben Throns, o Majestät,
Den diese Händ' auf höchste Höhe hoben,
Daß er auf ehrfurchtvolle Völker blickt,
Ruf' ich zu Euch — und Ihr verstoßt den Greis,
Der Euch zu Macht und Herrschaft half, und der
Jetzt nur um Sich'rung seines Lebens fleht?

Louis.

Mit nichten, Eminenz! Sehn wir Euch wirklich
Am Fuß des Throns, so wollen wir Euch hören. (Ab.)

Orleans (heimlich zu Baradas).

Gerettet!

Baradas (heimlich zu Orleans).

Danken wir's der Tollheit Mauprat's
Und Juliens Flucht!

Richelieu.

Herr Graf de Baradas,
Verzeiht mir — mein Nachfolger sollt Ihr werden;
Reicht mir die Hand —

Baradas (für sich).

Was kann er damit meynen?

Digitized by Google

Richelieu (seine Hand fassend).

Sie zittert, ja, sie zittert! Eine Hand,
Die das Geschick von Völkern halten soll,
Darf nicht so zittern — Armer Baradas!
Noch ärm'res Frankreich!

Baradas.

Ha! der Frechheit!

(Baradas, Orleans und alle Uebrigen ab; nur Richelieu und Joseph bleiben.)

Vierte Scene.

Richelieu.

Joseph, hast Du des Königs Wort gehört?

Joseph.

Ich hab's — O, wärt Ihr minder kühn gewesen!*)

*) Wie hochfahrend und zornmüthig der Cardinal auch in seinen Verhandlungen mit dem Könige seyn mogte, verschmähte er es doch nicht immer, zu Höflingskünsten seine Zuflucht zu nehmen. Als er einst einen heftigen Streit mit dem Könige gehabt, und wie gewöhnlich Recht behalten hatte, und er den Palast mit dem Monarchen zugleich verließ, sagte dieser ärgerlich: „Sortez le premier; vous êtes bien le Roi de France — Geht nur voran; Ihr seyd ja doch der König von Frankreich." — „Si je passe le premier — wenn ich vorangehe," versetzte der Minister nach kurzem Bedenken mit vieler Gewandtheit, „ce ne peut être que comme le plus humble de vos serviteurs — so kann ich es

Digitized by Google

Richelieu.

Damit die Sclaven kicherten und sprächen,
Seht, wie so zahm ist heut die Eminenz!
Doch sag' ich Dir, in einem Streit wie dieser,
Ist Kühnblick aller Waffen beste —

Joseph.

Aber —

Richelieu.

Nicht Zeit zu Wenn und Aber beut sich hier,
Anklagen will ich diese Hochverräther!
François soll zeugen, wie De Barabas
Ihm für Bouillon geheime Schrift gegeben,
Und zu ihm sagte, sie enthielte Tod und Leben.

Joseph.

So wird man, Euch verlachend, sprechen,
François
Sey von Euch aufgewiegelt worden. Zeugniß
Kann die Depesch' allein ablegen.

Richelieu.

Nun denn;
Zu Marion — flugs —

Joseph.

Schon war ich dort. Sie ward

---

nur als der geringste Eurer Diener thun." Damit nahm er einem der Pagen eine Fackel ab, und ging, leuchtend, rückwärts vor dem Könige her, ohne das Gesicht von diesem abzuwenden. Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Ergriffen — fortgeführt — in's Loch gesteckt,
Auf Barabas Befehl.

Richelieu.

All' meiner Träume Glanzbild,
Mein Vaterland! sollst Du mich jetzt verlieren,
Da meiner Du am nöthigsten bedarfst?
Mein Vaterland, laß mir nur diesen Dolch
Von Deinem Herzen wenden, und ich will dann
Gern sterben — doch an Deinem Busen!

Julie (tritt auf).

Julie.

Himmel,
Ich danke Dir! es kann nicht seyn; es stände
Sonst dieser mächt'ge Mann nicht müßig hier.

Richelieu.

Was treibt denn Dich hieher? Nach Haus!

Julie.

Nach Haus?
Ist Adrien denn dort? Ha! Ihr verstummt?
Ihr ringt nach Worten? Eure Lippen beben?
Mitleid läßt sie nicht reden? Also wahr ist's?
Man griff und schleppt' ihn zur Bastill', und das
In Eurem Beiseyn, Cardinal, wo ist
Mein Gatt'? Erwägt! Er rettet' Euer Leben!
Schand' Eurem Namen, wenn ihm Leids ge-
geschieht!

Digitized by Google

Richelieu.

Sey ruhig, Kind —

Julie.

Nicht Kind mehr; Gattin bin ich,
Und lieb' und hoff' und dulde — Worin sonst
Zeigt sich des Weibes Majestät? Sagt an!
Wo ist mein Gatte?

Richelieu (zu Joseph).

Du hast nie geliebt;
Sprich Du ihr zu.

Joseph.

Ja seht, des Königs Wille, —
Da meyn' ich freilich — daß — Ihr solltet —
denn —

Julie (zu Richelieu).

Laßt Euren Blick in meinem ruh'n und sprecht
dann
Ich bin ein Weib — ich fordre mein Heimath —
Mein Schicksal — ach! mein Alles fordr' ich!
Sagt mir,
Wo ist De Mauprat?

Richelieu.

Wer nach Wahrheit forscht,
Muß furchtlos seyn — Weib eines Kriegers
bist Du,
Bist Mündel Richelieu's — so wisse denn,
De Mauprat ist fürwahr in der Bastille.

Digitized by Google

Julie.

Dank Dir, mein Vater! Sieh, ich bebe nicht!
Gehab' Dich wohl!

Richelieu (sie zurückhaltend).

Wohin?

Julie.

Schon sollt' ich dort seyn;
D'rum halte mich nicht auf, — daß er nicht wähne,
Auch ich könnt' einen Hülflosen verlassen.

Richelieu.

Ich füllte der Bastille Zellen an
Mit Vielen — freilich mit Verräthern nur;
Doch waren sie wohl auch beweibt! O Macht!
Fei'rlich sind Deine Rückerinnerungen. —
Beklagenswerthes Kind, o hoffe nie,
Daß jene Pforten sich der Lieb' entriegeln!
Thun sie's, geschieht's zum letzten Lebewohl.

Julie.

Erbarmen! rett' ihn, Vater, mach' ihn frei!
Bist Du im Land nicht Herr, gleichwie der König?
Herr über Tod und Leben? — Bist Du denn
Nicht Richelieu?

Richelieu.

Ich war es gestern; heut

Digitized by Google

Bin ich ein ſchwacher Greis — und was ich morgen
Seyn werde, weiß ich nicht.

Julie (zu Joſeph).

Verſteht Ihr ihn?
Ach! ich verſteh' ihn nicht. — Die Sinne ſtumpfen
Mir immer mehr ſich ab, ſo dünkt mich.

Joſeph.

Dame,
Der König zürnt dem Cardinal, und der
Lakaien ſchlecht'ſter iſt zur Stunde mächt'ger
Als Richelieu.

Richelieu.

Doch regt kein Lüftchen ſich;
Doch iſt der Himmel heiter, ſeinem Kreiſe
Entſchießt kein Zeichen, um die Welt zu warnen,
Obſchon die Nacht von einem Morgen ſchwanger
Seyn mag, an dem mein Fall Erdbeben
Den fernſten Ländern bringen und die Welt
Der Chriſtenheit umwandeln dürfte! Wiſſe,
Sein und mein Schickſal und das Deine, Weib,
Sind eng verwob'ne Fäden, ſo zum Guten
Wie Schlimmen. Solch Geflecht zeigt tauſendfach
Mein wirrverſponnen Leben.

Digitized by Google

Erſter Höfling (tritt auf).

Erſter Höfling.

Madame de Mauprat!
Verzeihung, Eminenz — ſo eben komm' ich
Aus Eurer Wohnung — mir befahl der König,
Nach Hof Euch zu beſcheiden.

Julie (ſich an Richelieu klammernd).

Meines Vaters,
Des Dir geſtorb'nen Freundes denke; denk',
Wie ich als kleines Kind Dein Knie umklammert'
Und Dir in's Auge ſchaute, daß der Sorge
Runzel Dir von der Stirn wich bei dem Anblick
Der zarten Kindheit — denke dran, und nimm mich
An Deine Bruſt!

Richelieu.

Geht, ſagt dem, der Euch ſchickte,
Wie ihr die Tugend, die Ihr würgen mögtet,
An dieſem Herzen, wie an einem Altar
Den Roma's heil'ge Schwingen ſchützen, fandet.
Enthebt Euch —

Erſter Höfling.

Eminenz, ich dien' Euch gern;
Verſteht mich recht — noch nimmer war der König
So gegen Euch erzürnt. Ich wär' Eu'r Feind,
Brächt' ich ihm dieſe Antwort.

Digitized by Google

Richelieu.

Feind die Welt mir,
Könnt' ich, ein Priester, diesen frommen Pfleg-
ling
Von ihrem letzten Zufluchtsorte scheuchen!

Erster Höfling.

Er ist verloren! (Ab.)

Richelieu.

Helf Dir Gott, mein Kind!
Sie hört nicht — Schau' sie an! Der Sturm
der Eichen
Zersplittert, reißt des Blümchens Wurzel aus.
Wie liebte mich Ihr Vater wie mein Bruder!
Wie war sie Pflegrin, Spielwerk, Tochter
mir! —
Sind dieß denn Thränen?*) O des feigen
Alters!

*) Wie Cromwell und Rienzi scheint auch Richelieu leicht zu Thränen gerührt worden zu seyn. Die Königin Mutter, die dieser menschlichen, leicht reizbaren Gemüthern von Natur so eignen Schwäche die schlimmste Deutung gab, sagte von dem Cardinal — „il pleurait quand il voulait — er weinte, wenn er wollte." Für diejenigen, welche der Meynung seyn mögten, Richelieu erscheine hie und da in dieser Scene allzu niedergeschlagen, hinsichtlich seines sonst so herrschsüchtigen Charakters, habe ich hinzuzufügen, daß von ihm gesagt worden ist: „Quand ses affaires ne réussissoient pas, il se trou-

Digitized by Google

Joseph.

Nicht Thränen sollten Euch die Augen füllen;
Blitz sollt' aus ihnen zucken, Kerkerpforten
Zu sprengen und Verbrechen zu zerschmettern,
Das im Geheim wirkt. Nächsten Tages Sonne
Muß des Verraths Beweis in Eurer Hand sehn,
Soll sie nicht Euren Untergang bescheinen.

Richelieu.

So ist es. Flücht'gem Freudenfeuer gleich
Schoß meines Lebens Stern durch seine Bahnen,
Erlöschend, strahlenlos hinabzufallen,
Daß alle Welt in Staub ihn trete! Morgen,
Ja, morgen gilt es siegen oder sterben! —
Erhol' Dich Kind! — Führ' uns, Freund Joseph — Kommt!

(Als sie gehen, treten Baradas und De Beringhen ihnen entgegen.)

Baradas.

Der König mag's nicht glauben, Eminenz,
Daß Ihr so sehr der Pflicht und seiner Größe

---

voit abattu et épouvanté, et quand il obtenoit ce qu'il souhaitoit, il étoit fier et insultant — Wenn seine Anschläge mißglückten, fühlte er sich erschreckt und niedergeschlagen, wenn er aber erlangte, was er wünschte, war er hoffärtig und beleidigend."

Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Vergessen könnt, Euch ihm zu widersetzen,
Gehorcht daher dem König, schöne Dame,
Und fürchtet nichts!

Julie.

— Mein Vater!

Richelieu.

Sie bleibt hier.

Baradas.

Ihr seyd nicht Ihr Verwandter — eine Waise
Ist sie —

Richelieu.

Das Land ist ihre Mutter —

Baradas.

Das
Land ist der König.

Richelieu.

Ha! ist's so gemeynt?
So wirke Kraft denn, die in eh'rner Zeit
Die Mächt'gen niederwarf und Niedr' erhob!
Schau't wo mein Pflegkind steht! Um sie herum
Zieh' ich der heil'gen röm'schen Kirche Kreis;
Betretet ihn — und trügt Ihr eine Krone —
Ich schleud're doch den Bannstrahl Euch auf's
Haupt!

Baradas.

Ich trotz' Euch nicht — ich folge nur dem
Willen
Des Königs. Kirch' und Stand und Macht
genügen

Digitized by Google

Dem Cardinal zum Widerstand — Euch selber
Gebt Schuld, wenn dieser Euch um Macht bringt.

Richelieu.

Meine Sache!
Doch was ist Deine, finst'rer Spieler, Du?
Gieb Acht auf Deinen Einsatz, frecher Würfler;
Denn tagt es wieder, so ist Frankreich Dein,
Oder Dein Kopf liegt mir zu Füßen!

Baradas (heimlich zu De Beringhen).

Könnt' er
Wohl die Depesche haben?

De Beringhen.

Hätt' er sie,
So läg' ja Euer Kopf ihm schon zu Füßen.

Joseph (heimlich zu Richelieu).

Gebt Euch geduldig, da Beweis Euch fehlt.

Richelieu.

Geduld, Mönch? Laß Geduld die Heil'gen üben;
Ich bin ein Mensch nur. — Arme Waise, starb nicht
Dein Vater für das Land, und Die da sagen
Du habest keinen Vater? Pfui doch! Bist Du
Nicht rein und gut? Du bist's und also bist Du
Ein Theil von jenem Heiligen und Schönen,

Digitized by Google

Das aller Orten da verehrt wird, wo
Der Mensch ein Herz hat, bist ein Theil von dem
Was Vaterland genannt wird.

Baradas (bei Seite).

Er spricht irre.

Richelieu.

So lehne ruhend Dich an meine Brust, und hier,
Wo Du jetzt liegst, da liegt auch Frankreich. — Schwach,
Sehr schwach fühl' ich mich — und uns Beiden scheint
Frankreich nicht sonderlich von Nutzen — Gut so!
Wir wollen heimgeh'n.

Baradas.

Wirklich, Eminenz,
Bedürft der Ruh' Ihr, — denn des Staates Lasten
Sind allzu drückend Euch —

Richelieu.

Bin ich geduldig, Joseph?

Baradas (bei Seite).

An Geist und Leib ist er im Sinken.

Richelieu (der ihn hörte).

Läst'rer!
Bin ich's, so zitt're wenn der Bau zerfällt!

Digitized by Google

Verspotter dieses weißen Haars, ich sag' Dir:
Schmilzt dieser Schnee, so giebt es eine Sündfluth.
Hinweg — mein Nam' ist Richelieu! Ich trotze Dir!
Geh blindlings fürbaß — Dich ereilt der Henker.
Ha! wie er bleich wird! — Himmel, schütze Du
Mein Vaterland!

(Er sinkt in Joseph's Arme.)

(Baradas und De Beringhen gehen ab; Ersterer drückt durch Geberden seine Freude über den herabgebrachten Zustand des Cardinals aus.)

Ende des vierten Akts.

Digitized by Google

Fünfter Akt.

Vierter Tag.

Erste Scene.

(Die Bastille — ein Wölbgang — im Hintergrund die Thür eines der Kerker.)

Joseph und ein Schließer (treten auf).

Schließer.

Bleibt, Pater, daß den Gouverneur ich rufe.
(Ab.)

Joseph.

So hat denn Huguet die Depesche — François
Behauptet's — Hm! Erlangen wir nur Eintritt,
So ist sie unser auch. Der Cardinal
Bebt zwischen Tod und Leben. Macht nur
Ist Leben ihm. Fehlt jen' ihm, schwand auch dies ihm.
Kein äskulapisch Heilkraut, das von Pfuschern
Latein'sch getauft ward, kommt an Heilkraft jenem

Digitized by Google

Stück Pergament gleich, das geschwächtem Herzen
Der Ehrsucht neue Stärkung geben soll.
Frankreich wird dann gerettet seyn und Joseph
Wird endlich Bischof.

Der Gouverneur (tritt auf).

Gouverneur.

Pater, Ihr begehrt
Mit den Gefangnen Huguet und De Mauprat
Zu sprechen?

Joseph.

Dies mein Auftrag, Herr, und hier
Des Cardinals Befehlsschrift.

Gouverneur.

Kann nicht dienen.
De Mauprat ward vom Grafen Baradas
Zum Louvre hinbeschieden —

Joseph.

Nun denn, Huguet —

Gouverneur.

Stirbt heute Mittag.

Joseph.

Schon?
So muß ich um so mehr noch eilen, ihm
Der Kirche letzte Tröstung darzureichen.
Geschwind! laßt mich hinein!

Digitized by Google

Gouverneur.

Ich darf nicht;
Mir ward Befehl —

Joseph.

Was da! der Cardinal
Ist noch Minister —

Gouverneur (den Hut lüftend).

Ueber ihm der König!
Seht hier des Königs Siegel an des Grafen
Befehl, daß ohne dessen Zustimmung
Kein Mensch zu Huguet, so wie zu De Mauprat
Gelassen werden soll; d'rum geht.

Joseph.

O Himmel!
Bedenkt die Macht des Cardinals, Herr, fürchtet
Den Zorn des Cardinals —

Gouverneur.

Was drohst Du, Priester?
Die ganze Hauptstadt weiß, daß Richelieu
Dem Tode nah ist und in Ungnad' fiel.

Joseph.

Ich fleh' Euch an — Der Cardinal ist nicht
Dem Tode nah — nur einen Augenblick
Laßt mich zu Huguet, und fünftausend Livres —

Digitized by Google

Gouverneur.

Wie? Mir Bestechung? einem grauen Krieger?
Fort, sag' ich!

Joseph.

Zehn, ja, zwanzigtausend Livres —

Gouverneur.

Zum Thor hinaus mit diesem Klosterbruder!

Joseph.

Bei Eurem grauen Haar — bei diesem Orden
(Er berühret das Ludwigskreuz, das der Gouverneur trägt.)
Dem Ehrenzeichen Eurer Tapferkeit,
Bei allen Müh'n, die jemals Ihr ertragen,
Als edler Sohn im Dienst des Vaterlands,
Beschwör' ich Euch, laßt mich zu dem Gefang'nen!

Gouverneur.

Nichts da!

Joseph.

Es gilt ein Staatsgeheimniß — Schriften,
Die Huguet bei sich führt —

Gouverneur.

Ich weiß; er ließ
Es selbst dem Grafen wissen, und der Graf
Wird schon —

Joseph.

Der Graf? (bei Seite) Hin ist dann jedes Hoffen!
(Laut) Ihr sollt —

Digitized by Google

Gouverneur.

Zum Schurken werden! Nimmermehr!
Kein Wort mehr! — Schließer, schaff' ihn fort!

Joseph (bei Seite).

O Marter!
Ich weiß nicht — die Gedanken schwinden mir, —
Und Richelieu muß doch — (Laut) Ihr wagt' es, Euch
Der heil'gen Kirche selbst zu widersetzen?

Gouverneur.

Das thu' ich nicht; ich handle nach Befehl —

Joseph.

Und werdet Mitverräther Frankreichs! Zittert,
Wenn Richelieu —

Gouverneur.

Hinweg!

Joseph (bei Seite).

Umsonst ist Alles.
(Ab.)

Gouverneur.

Ein kecker Glatzkopf — ganz besonders hat mich
Vor ihm der Graf gewarnt.

Schließer.

Ich will doch hoffen,
Daß mir an meinen Sporteln nichts gekürzt wird;
Daß Sieur de Mauprat nicht wird freigelassen?

Digitized by Google

Gouverneur.

Sey unbesorgt. Der ihn zum Louvre hinrief,
Befahl im Namen Seiner Excellenz
Des Grafen, für De Mauprat Block und Beil
Bereit zu halten. Sporteln g'nug für Dich;
Zwei Hinzurichtende an Einem Tage!

Schließer.

Lohn's Gott dem Grafen! — Eins noch,
Gouverneur:
Der junge Bursch, der Huguet's Sohn sich
nennt,
Ist wieder hier — und fleht und weint und
tobt,
Und will zu seinem Vater —

Gouverneur.

Armer Junge!
Er dauert mich.

De Beringhen (tritt auf). François (folgt ihm).

De Beringhen (zu François).

Gemach doch, junger Freund,
Du ziehst mir ja den Mantel von den Schultern.

François.

Sie treiben sonst mich wieder fort von hier.
Einmal nur noch laßt mich den Vater sehn,
Nur einen Augenblick laßt mich ihn sehn!

Digitized by Google

De Beringhen.

Grüß Euch, Herr Gouverneur! der Schlucker Huguet
Hat zu dem Grafen Barabas geschickt;
Ein Staatsgeheimniß drückt ihm das Gewissen,
Doch kann der Graf den König nicht verlassen,
Und schickt d'rum mich —

Gouverneur (der einen Schein von De Beringhen empfing).

Nach Exellenz Befehl —
(zu François) Schon wieder hier, Du Springinsfeld? Wer ließ Dich herein?

De Beringhen.

Ich that's — der Arm' ist Huguet's Sohn —
Ich fand ihn weinend an der Pfort' — Erlaubt ihm,
Dem Vater Lebewohl zu sagen — Laßt ihn
Hier warten, bis ich wiederkomme —

François.

Nein,
O nein! O nehmt mich mit Euch —

De Beringhen.

Halt da, Bursch!
Nach mir kommst Du. Der Staat hat's Vorrecht; merk Dir's!
Ich will Euch Bürge für den Jungen seyn,
Auch seht Ihr, daß kein Herkules er ist.

Digitized by Google

Gouverneur.

Wollt Ihr es auf Euch nehmen, Herr, so
mag's d'rum seyn.
Kommt Ihr heraus, so schlüpf' er zu dem
Vater.

De Beringhen.

So sey's.

(Ab mit dem Schließer durch die Thür im Hintergrunde).

Gouverneur.

Gieb Dich gelassen, Bursch; nicht zittre!
Auch ich hatt' einen Vater; will Dir mild
seyn.
D'rum bleib'. Ich darf nicht Dich hineingehn
sehn,
Verstehst Du? (bei Seite) Zwischen diesem armen Knaben
Und jenem ränkesücht'gen Mönch ist freilich
Ein großer Unterschied. (zum Schließer, der wieder auftritt.) Gehn wir die Runde!
(zu François) Ich lasse Dir ein ganzes Viertelstündchen,
Und geht Sieur de Beringhen schon früher
fort,
So sag' ihm meinen Gruß. Doch nein,
nicht so!
Die Gallerie ist lang und dunkel und
Am Gitter unten erst steht eine Schildwacht.
D'rum bitt' ihn, daß er warte, bis ich komme.

Digitized by Google

François.

Ich will's ihm sagen, Herr.

(Gouverneur und Schließer ab.)

François (allein).

Ein weiser Sohn
Ist der, der seinen Vater kennt; ich gab mir
'nen allerliebsten Vater — Gut in so weit!
Jedoch was dann? Der Schurke Huguet schickte
Zu Barabas, ob durch dies Document
Er sich das Leben mögt' erkaufen. Himmel!
An welchem dünnen Faden hängt hier Hoffnung.
(Horcht an der Kerkerthür.)
Wortwechsel — Horch! (sieht durch's Schlüsselloch)
Sie ringen mit einander.
Ich sehe das Packet —
(versucht die Thür zu öffnen)
Vergebens!
(sieht wieder durch das Schlüsselloch)
Ha!
Der Höfling hat's — Trotz seinen Ketten wehrt
Sich Huguet dennoch — — Huguet unterliegt —
Gut so! Jetzt Muth! die Gallerie ist lang;
Und diesen Dolch verbarg im Kleid ich — Muth!
(zieht den Dolch und stellt sich so, daß die sich öffnende Thür ihn verdeckt.)
De Beringhen (mit dem Document aus dem Kerker).

François (ihn von hinten her überfallend).

Gieb her den Raub, Dieb, oder stirb!

Digitized by Google

De Beringhen (ringend).

Holla!

Zu Hülfe! He!

François.

Tod oder Ehre! Gieb!

(Ringend ab.)

Zweite Scene.

(Des Königs Cabinet im Louvre. Zur Seite in der Perspective eine Reihe von Gemächern.)

Baradas. Orleans.

Baradas.

Uns lächelt Alles. Herold von dem Tode
Des Cardinals war dessen Ohnmacht gestern,
Und überlebt er's auch, so überlebt er's
Doch als Minister nicht. Sein Priesterstolz
Empört den König — Alles lächelt uns.
Wenn ich nur wüßt', ob Mauprat die Depesche
An einen Andern gab — ich mag's nicht denken!

Orleans.

Ließt Ihr ihn nicht durchsuchen?

Baradas.

Ob ich ließ?
Damit ein Miethling sie bei ihm entsiegelt,
Geöffnet fänd', und unsre Namen d'rin,
Und jedes Wort d'rin, das uns Tod bringt?
Nein;
Nur ich — ich selber nur darf ihn durchsuchen.

Digitized by Google

Doch kann ich nicht, so lange Richelieu
Noch lebt, den König aus den Augen lassen;
D'rum hab' ich —

Orleans.

Was?

Baradas.

Mauprat herbringen lassen.

Orleans.

Wenn Huguet dennoch die Depesche hätte?
Wenn er sie stahl?

Baradas.

Kaum möglich! denn er war
Bei uns im Zimmer, als der Bote fortging.
Huguet will los, und darum schickt er zu mir
Mit falscher Botschaft; doch schickt' ich zu ihm
Vertrauten Freund, den Schurken auszuforschen. —
Still, Louis kommt!

Louis (tritt auf).

Baradas.

Wie steht's um meinen König?

Louis.

Im Zorne bin ich, Graf, wie ichs vorhin war.
Er hindert mich, er trotzt mir überall,
Der freche Priester! — vorenthält mir Julie,
Will meinen Bruder, Euch und Alle, die
Mir werth sind, nicht in meiner Nähe wissen.
(indem er sich plötzlich zu Baradas wendet.)

Digitized by Google

Ich mach' Euch zum Minister. — Euch, mein Bruder,
Send' ich den Feldherrnstab. Ihr liebt mich — wie?

Orleans.

Gewiß, Sire; ganz gewiß! (bei Seite) Wie nie zuvor.

Baradas.

Mög' ich so viele Huld und Gunst verdienen — (bei Seite) Bis Du die Thronentsagung unterzeichnest!
(Laut) Sire, Einen Weg nur giebt's, den Chevalier
Zu schrecken, daß er sich von Julien scheide:
Sein Todesurthel auszufert'gen; das
Vollziehn desselben findet sich —

Louis.

So sey's.
Besorgt das Nöth'ge. Doch vollzogen sey's nicht.

Baradas.

Ei, nicht doch! (bei Seite) Mag er eine Stunde länger
Am Leben bleiben.

Ein Höfling (tritt auf).

Sire, Madame de Mauprat
Begehrt Gehör —

Digitized by Google

Louis.

Aha! Bereut sie? Gut.
Sie komme.

Barabas.

Sire, sie wird Vergebung für
Den Gatten heischen; die Bedingungen —

Louis.

Stellt Ihr für mich — denn Ihr seyd jetzt Minister.

(Als Julie eintritt, kommt durch eine andre Thür der Hauptmann der Wache und flüstert in das Ohr des Grafen:)

Hauptmann.

Der Chevalier de Mauprat wartet unten.

Barabas (für sich).

Ha! die Depesche!

(Ab mit dem Hauptmann.)

Julie.

König, Euch zu Füßen
Fleh' ich um Gnade!

Louis.

Gnade, Julie, ist
Staatsangelegenheit. Der Cardinal
Sollt' Euch das deutlich machen —

Julie.

Ach! ich weiß nicht,
Ob Richelieu's gewalt'ger Geist sich noch
Um Ird'sches kümmert; ob er nicht schon jetzt
Am Throne dessen steht, vor dem selbst Kön'ge

Digitized by Google

Um Gnade fleh'n — O mein erhab'ner Herr,
Seyd einer Vaterlosen Vater! Nur
Auf Euch beruht mein Hoffen noch —

Baradas (tritt auf).

Baradas (bei Seite).

Er hat die
Depesche nicht! Er lächelt' und verhöhnt' uns
Als wir sie an ihm suchten —

Louis (sanft zu Julie).

Was begehrst Du?

Julie.

Ein einz'ges Leben — unter den Millionen
Leben, die Ihr beherrscht, ein einz'ges nur!
Was ist es Euch? Mir aber ist es Frankreich —
Die Welt — mein Alles — meines Gatten Leben!

Louis (bei Seite zu Baradas).

Sprich Du zu ihr; ich bin nicht steinern g'nug;
Gewähr' ihr Hoffnung, oder —

(zieht sich in den Hintergrund zurück.)

Baradas.

Schöne Dame,
Ihr fallt dem Könige zur Last, deß Herz
Zu sanft zur Streng' ist, so daß dies' er seinen
Ministern überläßt.

Julie.

Ha! Ihr! Ihr war't
Sein Freund, war't meines Gatten Freund —

Digitized by Google

Barabas.

Ich war' es,
Eh' ich Euch liebte!

Julie.

Liebtet? mich?

Barabas.

Still, Julie!
Könntst Du mein Thun, mein Denken, meine Worte
An diesem Ort mißdeuten!

Julie

O, mein Kopf!

Barabas.

Jung bin ich und von Stande, wie De Mauprat.
Um Deinetwillen wag' ich, was er nicht hat,
Vermögen — Macht — was große Seelen blendet!
Nur ich kann Dich vor jenem Quäler schützen,
Der jetzt mein Spielwerk ist; sey mein, zerreiß
Das Band geschloss'ner Aftereh', und an dem Tag'
An dem ich Dich umarm', ist Mauprat frei.

Julie.

Nicht würdet Ihr, hört' er's, (auf Louis zeigend) so zu mir sprechen,
Ihr doppelter Verräther! Wenn ich nun Euch
Entlarve —

Digitized by Google

Baradas.

So erklär' ich Dich für toll.
Auch sieh dies Blatt — es ist ein Todesurtheil.
Geh hin zum König, zähl' mir Wort nach Wort vor;
Indeß Du klagst und flehst, vollzieh' ich's Urtheil.

Julie.

Halt' inne! (zum König eilend) Sire, Ihr habt ein fürstlich Herz,
Schweigt's gleich zu Zeiten. Euch hat Macht, zu der Ihr
Geboren wurdet, nicht das Hirn verrückt,
Wie an Geringeren sie's oft thut — Hört mich!
Verbannt De Mauprat, löst mein Ehband auf,
Laßt mich in Klosters ew'gem Winter frieren —
(Es muß dies selbst dem Haß, der Rache gnügen!)
Nur schont De Mauprat's freudenloses Leben,
Und steht Ihr einst vor'm ew'gen Richter, soll
Dies Euer Thun als Engel Euch begleiten.

Louis (gerührt).

Geh, geh zu Baradas, lös' Deine Eh' auf,
Und —

Julie.

Ich sein Weib?

Digitized by Google

Louis.

Aus bloßer Förmlichkeit;
Du weißt, ich liebe Dich!

Julie.

O Meer von Schande!
Und über ihm kein Stern!

(Der König hat sich in ersichtlicher Bewegung zurückgezogen.)

Barabas.

Wohlan, entscheide!
Schwör' mein zu seyn —

Julie.

Das wär' ihm bittrer Tod!
Hinweg, Versucher! Ich erfleh' sein Leben
Als Gnade, nicht als Preis der Schand' — hinweg!
Dies Herz kann brechen, doch der Schmach nicht leben!
Vollführ' Dein böses Thun, mein Gatt' und ich,
Wir gehen Hand in Hand in bess're Welt,
Es bleib' Euch diese trauernsvolle Erde!

Barabas.

Du hast entschieden!

(Er geht für ein Weilchen in den Hintergrund und kehrt dann zurück.)

Hör' mich, theure Julie!
Ich bin kein nied'rer Ränkeschmied; ich liebte
Dich, seit zuerst ich Deinen Huldblick sah.

Digitized by Google

Mit Dir verknüpfte sich mein Ehrgeiz, mein
Geschick, mein Hoffen — Nimmer will ich Dich
Verlieren! Angesehen mach' ich Dich,
Dem Throne nahe bring' ich Dich; ja, auf
Den Thron' bring' ich vielleicht Dich! Mein
Gestirn
Steht jetzt in seinem Zenith — Sieh mich an:
Hast Du entschieden?

Julie.

Nicht doch, nein! Ihr seht's ja,
Wie schwach ich bin — habt Menschlichkeit —
o habt sie
Für einen Augenblick nur —

Barabas (stampft mit dem Fuße; De Mauprat wird zur Seite von Wachen hereingeführt).

Sieh dort Mauprat!
Soll er zum Tode gehn und wissen, daß Du
Ihn hättest retten können?

Julie.

Sprich, mein Gatte!
Sag', daß Du leben mögtest — sag' ob ich
Dein Weib, ob Deine Sclavin seyn soll — thue
Mit mir nach Deinem Willen.

De Mauprat.

Abermals!
Das nenn' ich Gnade Graf! — O meine Julie,
Wie lang das Leben, dennoch ist's nur kurz,
Unsterblich aber ist die Liebe —

Digitized by Google

Barabas (Juliens Hand ergreifend.)

Theu'rste!

Julie.

Ha! Du berührst mich, und ich bin gestählt!
Entschieden hab' ich, wie mein Gatte — Tod!

Barabas (zu De Mauprat.)

Sagt an, wem Ihr das Päckchen Schriften gabt,
So mögt Ihr dennoch leben —

De Mauprat.

Ich verstumme.

Barabas.

Die Folter, Herr —

De Mauprat.

Dir ward sie lebenslänglich,
Denn was ist Folter gegen das Gewissen?

Julie (zu De Mauprat).

Bald werd ich bei Dir seyn —

Barabas (dem Offizier das Urtheil gebend).

Zum Block mit ihm.

(Die Thüren öffnen sich. Der Thürsteher ruft: „Seine Eminenz, der Herzog Cardinal de Richelieu.")

(Richelieu, von Hofherren, Pagen u. s. w. begleitet, tritt auf; er ist blaß und schwach, und stützt sich auf Joseph; drei Staatssecretäre, nebst Untersecretarien, welche Mappen und Schriften tragen, begleiten ihn.)

Julie (zu Richelieu eilend).

Du lebst, Du lebst — so stirbt mein Gatte nicht!

Digitized by Google

Richelieu.

Nicht, wenn das Flehen eines Greises, der
Dem Tode nah, ihn retten kann, mein Kind. —
Graf, Ihr besitzt die Macht jetzt, die einst
mein war:
Schenkt Eine Gnade mir — das Leben
Mauprat's.

Barabas.

Mein Einsatz, Herr, bei unserm Würfelspiel,
Ist, wie Ihr spracht, mein Kopf. Ich muß
mich vorseh'n.
— Führt ihn zum Tod —

Julie.

Nein, nein!

(Louis kommt aus dem Hintergrunde.)

Richelieu (zum Offizier).

Verzieht noch, Herr. —
Mein König, Euer todesmüder Diener
Ersparte gern Euch eine Vorwurfspein,
Und kommt deshalb dem, was Ihr wünscht,
entgegen.
Ich leg' mein Staatsamt nieder —

De Mauprat.

Ha!

Julie.

Vorbei
Ist Alles dann.

Digitized by Google

Richelieu.

Mein Ende naht — die beiden
Betrübten hier — sie sind mir werth, mein
König;
Nicht fleh' ich um sein Leben, doch gestattet,
Daß die Gerechtigkeit so lange zög're,
Bis ich als Priester ihn zum Tod bereitet,
Bis ich als Greis und Vater ihn gesegnet.

Louis.

Versteht sich!

Baradas.

Sire —

Louis.

Seyd still! Geringe Gunst
Für treuen Diener, der dem Tode nah ist.

Richelieu.

Ihr wollt den Marschallsstab an Euren Bruder,
Den vielgeehrten Herzog geben — sey's!
Graf Baradas ward Euer Staatsminister —
Höchst einsichtvolle Wahl! Erlaubt mir, Sire,
Daß Eure Secretär' in meinem Beiseyn
Euch die Portefeuilles des Staates überreichen,
Damit die beiden edlen Herren hier
Glorreiches Thun, das Ihrer harrt, erkennen.

Louis.

Ganz recht so, Cardinal.
(zu den Secretären, indem er sich setzt.)
— Heran, Ihr Herren,

Digitized by Google

Richelieu.

Ah! mir wird schlimm — Luft — Luft!

(Joseph und ein Hofherr führen ihn zu einem fernstehenden Sessel am Fenster.)

Richelieu.

Ich dank' Euch.
— Zu mir her, Kinder!

Baradas.

Ist er doch zum Fragen,
Zum bloßen Sprechen schon zu kraftlos! Gut
Geht Alles.

Dritte Scene.

(Richelieu am Fenster. Neben ihm Julie, welche kniet, und Joseph mit Mauprat. Hinter diesem steht der Hauptmann der Wache. — Baradas steht hinter dem Stuhle des Königs, und ist ängstlich und aufgeregt. Orleans zeigt sich in einiger Entfernung selbstzufrieden und triumphirend. Die Staatssecretäre treten einer nach dem andern vor, indem sie sich von dem jedesmaligen Untersecretär die Mappe reichen lassen.)

Erster Secretär.

Sire, die Angelegenheiten
Von Portugal erweisen sich höchst dringend.
Vor wen'gen Wochen war der Herzog von
Braganza noch Rebell —

Louis.

Und ist es noch!

Erster Secretär.

Nein, Sire, er hat gesiegt, ist jetzt gekrönter

Digitized by Google

König von Portugal, und heischet Beistand
Gegen die Waffen Spaniens.

Louis.

Den wir weigern,
Weil — Nicht so, Graf?

Baradas.

Ja wohl, Sire.

Erster Secretär.

Aber Spanien
Ist Frankreichs Todfeind, und was Spanien schwächt,
Muß Frankreich stärken. Seine Eminenz
Stimmt für die Beistandleistung, Majestät;
(feierlich) das Gleichgewicht Europa's —

Louis.

Gleichgewicht?
Und Seine Eminenz stimmt für? Wir wollen's
Bedenken. — Nicht so, Graf?

Baradas.

Bedenken! (zum Secretär) Tretet ab!

Erster Secretär.

Allein —

Baradas.

Ihr hört's — Ihr tretet ab, jetzt.

Joseph (bei Seite).

Punktum!

Zweiter Secretär.

Die Angelegenheiten Englands, Sire,

Digitized by Google

Höchst dringend. Eine blut'ge Schlacht entschied
Zu König Karls des Ersten Nachtheil — er
Begehrt Hülfstruppen, Sire, und Geld —

Louis.

Es werd'
Ihm Beides — Nicht so, Graf?

Barradas.

Es werd' ihm, Sire,
(bei Seite) O, die Depesche — Feu'r sind meine Adern!

Richelieu (schwach, aber mit vieler Bestimmtheit).

Mein König — Englands Sache ging verloren;
Ein Mann — ein großer Mann — Oliver Cromwell,
Erhob sich — Eure Truppen würden unnütz,
Eu'r Darlehn würd' in's Meer geworfen seyn.
D'rum haltet inne, Sire — bedenkt —

Louis.

Bedenken. —
Nicht so, Graf?

Barradas.

Freilich, Sire; bedenken —

Joseph (bei Seite).

Punctum!

Louis (bei Seite).

Fast fühl' ich Reu; nicht zweiten Richelieu

Digitized by Google

Giebt es für mich — Rings um mich wanken Throne,
Es lösen Dynastie'n sich auf, und nur
Der Boden, den der Cardinal betritt,
Bleibt unerschüttert vom Erdbeben.

Joseph (heimlich zu Richelieu).

Seht Ihr
Den König wohl? Er wankt, und unser Stern
Ist noch nicht ganz erloschen.

Richelieu.

Joseph! — wie
So schwach ich bin — Kind, daß ich helfen könnte!

(Ein Höfling tritt ein, und flüstert dem Pater etwas in's Ohr, worauf dieser hastig abgeht.)

Barabas (zum Secretär).

Ihr tretet ab, Herr —

Zweiter Secretär.

Aber —

Barabas.

Abgetreten!

Dritter Secretär (geheimnißvoll).

Sire, die geheimen Angelegenheiten,
Höchst dringend — Späher — Ueberläufer — Ketzer —
Giftmischer — Meuchler — Pläne gegen Euch, Sire —

Digitized by Google

Louis (in die Papiere blickend).

Ha! gegen mich? Höchst dringend!

(Joseph tritt wieder auf, mit François, dessen Gewand sich blutbespritzt zeigt. François schlüpft hinter dem Gefolge des Cardinals weg, so daß er von Baradas und dessen Mitverschworenen nicht bemerkt wird.)

François.

O Gebieter!

Richelieu.

Du blutest?

François.

Bloße Schramm' — ich fehlte nicht;
Hier die Depesche!

Richelieu (sie öffnend und überblickend).

Leise!

Dritter Secretär.

Sire, die Spanier
Verstärkten ihre Streitmacht an der Grenze;
Der Herzog von Bouillon —

Richelieu.

Erlaubt, mein König
In das Departement gehört dies Blatt.
Geruht es selbst zu lesen, und sodann
Des Grafen Staatsministers Rath zu hören.

(De Beringhen tritt hastig ein und nimmt Baradas bei Seite.)

(Richelieu reicht mittlerweile dem dritten Secretär ein offenes Pergament.)

Digitized by Google

Baradas (erschreckt von De Berringhen zurückweichend).
Wie? man beraubt' Euch des Packet's? Verflucht!
Was nun beginnen?

Joseph.

Abzutreten, Sohn;
Die Reih' ist jetzt an Dich.

Baradas.

Entsetzen! die Depesche!

Louis (lesend).

Wie? Dem Herzog von Bouillon?
Von Baradas und Gaston unterzeichnet!
Verräth'risch Bündniß mit den Spaniern — Ha!
Mein Heer in Welschland soll — wie? nach Paris!
Den König greifen — Ruh verlangt des Königs
Gesundheitzustand — Ha! abdanken soll ich —
Mein Bruder Gaston soll Regent seyn — Himmel!
Und diese Männer liebt' ich!

Baradas (zieht den Degen, will entrinnen, wird auf einen Wink des Königs zurückgehalten).

Orleans (der hurtiger zu entschlüpfen sucht, sieht, daß Richelieu zurücksinkt, stutzt, und bleibt).

Joseph (der den sinkenden Cardinal hält).
Hülfe! Hülfe
Dem Cardinal —

Digitized by Google

Barabas.

Er stirbt; — so äff' ich doch noch
Den König!

Louis (zum Cardinal eilend).

Richelieu! Nicht Du; nein, ich!
Ich bin's, der hier das Staatsamt niederlegt.
Regiere Du!

Joseph.

Weh uns! zu spät! er stirbt!

Louis.

Regiere, Richelieu!

Richelieu (matten Tones).

Mit unumschränkter Macht?

Louis.

Ganz unumschränkt! — O lebe, wenn für mich nicht,
Für Frankreich!

Richelieu.

Frankreich!

Louis.

Hochverrath — Orleans — das Heer — Bouillon — der Spanier — Himmel!
Wo werden sie die nächste Woche seyn?

Richelieu (aufgerichtet).

Zu meinen Füßen — hier!
(zu dem ersten und zweiten Secretär)
Eh' eine Stunde

Digitized by Google

Vergeht, erhalten die Gesandten Antwort.
(zum dritten Secretär, dem er einen Ring giebt)
Den Ring an Chavigny — das Fern're weiß er.
Nicht Pergaments bedarf's zu seinem Ritt,
Und reiten soll er wie auf Tod und Leben,
In meinem Namen — ja, in meinem,
nimmt er
An seines Heeres Spitze den Bouillon
Gefangen. — Nun Graf Baradas, verloren
Ging Euer Spiel — Eu'r Kopf ist mein —
Hinweg!
Führt in den Kerker ihn!
(Baradas wird von der Wache abgeführt.)

Richelieu.

Ihr habt's gewollt;
Empfangt was Euch gebührt! Haha!*)
(Indem er dem Offizier das Urthel entreißt)
Sieh hier,

---

*) Der Pathos des Drama's erforderte diese Katastrophe für Baradas, obwohl dieser, der Geschichte nach, seine Ungnade überlebte. Freilich büßte er seine schnell erworbenen Reichthümer gänzlich ein; jedoch seine persönliche Tapferkeit verhalf ihm zu Auszeichnung in fremdem Kriegsdienste. Nach Richelieu's Tode kehrte er zwar in sein Vaterland zurück, gelangte jedoch daselbst niemals wieder zu irgend einem Einfluß am Hofe. Er war in den Maltheserorden getreten, und Louis machte ihn zum Prior!

Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Das Todesurthel Mauprat's — Julie!
(es zerreißend) Der Leute Schwergeschütz war
Pergament! —
Umarme Deinen Gatten — endlich segnet
Der alte Cardinal Euch!

Julie.

O, der Wonne!
Du bist gerettet — lebst — ich halte Dich
Umarmt —

De Mauprat.

Um nimmer Dich von mir zu scheiden.

Julie.

Nein, nimmer, Adelbert!

Louis (verstimmt).

Herr Cardinal,
Ein einz'ger Augenblick macht' Euch gesund —*)

*) Das plötzliche Genesen Richelieu's (das hier benutzt ward, um die Scene möglichst zu kürzen), steht völlig im Einklange mit seiner Verstellungskunst. Die außerordentliche Biegsamkeit in seinem Gesichte (das gegen des Cardinals Ende so todtenähnlich aussah, außer wenn sein Geist aus dessen Zügen sprach,) verlieh demselben von jeher eine Theaterwirkung dieser Art. Die Königin Mutter sagte von ihm, daß sie ihn in Einem Augenblicke so schwach, hinfällig und halbtodt gesehen hätte, als ob er hätte sterben wollen, und daß im nächsten Momente er sich voll Leben, Lebendigkeit und Energie zeigte.

Anm. d. Verf.

Digitized by Google

Richelieu.

Wohl, Sire; denn in dem Einen Augenblick
Durchzuckte Frankreichs Macht mich schwachen Greis —
O theures Frankreich, Du bist jetzt gerettet,
Ich halte Dich — ach! Deine Stimme rief mich
Vom Grab zurück! Was kann uns theurer seyn
Als unser Vaterland.

Louis.

Mauprat's Pardon
Mag hingehn! Aber Julie? — Richelieu,
Laß Eins mir das ich liebe!

Richelieu.

Gern, mein König!
Wenn Ihr wen lieben wollt, Sire, so liebt mich.

Louis (wider Willen lächelnd).

Ein kräft'ger Stellvertreter für ein blühend Rothwangig Mädchen!

Richelieu.

Sire, Eu'r Herz neigt meinen Clienten sich voll Huld zu. — Meine Kinder, Knie't nieder und bringt Eurem König Dank.

Julie.

Thränen gleich diesen, hoher Herr, sind Thau Der auf zum Himmel steigt.

Digitized by Google

Louis.

Steht auf, steht auf;
Seyd glücklich!

(Richelieu winkt De Beringhen zu sich.)

De Beringhen.

Eminenz, ich — wünsch' Euch Glück,
Daß Ihr — so — schnell — genas't —

Richelieu.

Ihr, Herr, seht blaß.
Die Hofluft schadet Eurem zarten Körper;
Schon lange merkt' ich es. — Nehmt guten Rath an;
Schlaft keine Nacht mehr in Paris, es könnte
Eu'r kostbar Leben arg gefährden — Geht,
Verlaßt das Land, De Beringhen.

De Beringhen (bei Seite).

Da hätt' ich
Mehr Zeit als ich mir wünscht', um die Pastete
Gehörig zu verdau'n. (Ab.)

Richelieu (zu Orleans).

Euch, Herzog, rath' ich Reu' an und Entfernung.
(zu François) Du wackrer Junge brauchst wohl nie das Wort
„Verfehlen" wieder. (zu Joseph) Gelt! er wird noch eh'r als Du
Ein Bischof —

Joseph.

Ei, Herr Cardinal?

Digitized by Google

Richelieu.

Ei, Joseph!
(zu Louis, während De Maupràt und Julie leise mit einander sprechen.)
Seht, Majestät, durch Ruhm und Schande, durch
Verschwörung und Complott und Mörderpläne
Hindurch, entlang die Eb'nen, wo die Zwietracht
Ihr ew'ges Babel bau't, fließt still der Strom
Menschlichen Glücks dahin!

Louis.

Und müssen wir
Auch dafür unserm Staatsminister danken?

Richelieu.

Nein, Sire! Gestehn wir's — droben waltet Einer
Ob dem harmonischen Mysterium
Der Welt wohl besser als die Staatsminister.
Ach! unser Ruhm schwebt zwischen Erd' und Himmel
Gleich Wolken, die der Sonne Flaggen scheinen,
Und doch nur Spielwerk leichten Windes sind,
Doch mag der Wolke gleich, die auf die Felsstirn

Digitized by Google

Den Thau sprengt, der die wilde Blum' erquickt,
Auch unser Ehrgeiz hoch von seiner Höhe
Auf stille Tugend Freude niederträufeln,
So daß dies Blümchen wohl die Wolke segnet,
Wenn diese schwand! *)

*) Bild und Gedanke in diesen Schlußworten sind einer Stelle in den dem Cardinal Richelieu zugeschriebenen Memoiren entlehnt worden.
Anm. d. Verf.

Ende.

Digitized by Google

Nachschrift des Uebersetzers.

Unter Bezugnahme auf die dem 29. und dem 53. Bändchen meiner Uebersetzungen der sämmtlichen Werke E. L. Bulwer's, Esq. mitgegebene Nachschrift, wiederhole ich hier den Schlußsatz solcher Nachschrift,

„erkläre" also „hiermit vor Gott, den allgemeinen Menschenrechten und vor den Zeitgenossen allen, jeden Theaterprinzipal im deutschen Lande, der dies mein Lustspiel **„Richelieu oder die Verschwörung,"** oder gar die nach demselben unter dem veränderten Titel: **„Der Staatsminister oder die Tage der Geäfften,"** für die Bühne im Msc. besorgte Umarbeitung, so wie jedes andere von mir im Msc. oder im Druck erschienene und von solchem Principal mir nicht honorirte Bühnenstück, ohne sich zuvor als Mann von Fach, von Ehre und von Gewissen mit mir zu verständigen, zu berechnen und abzufinden, zur Auf-

Digitized by Google

führung bringt, oder unter seiner Autorität als Theaterunternehmer zur Aufführung bringen läßt, für einen **literarischen Schwindler, Schleichhändler und Gewaltthäter**, deß Namen und Aufenthaltsort ich gehörig in unter hochpreisl. Censur stehenden Tageblättern zu veröffentlichen und ihn so der Verachtung der Zeitgenossen gebührend zu überantworten wissen werde."

„Schrieb's in meiner Vaterstadt, der freien und Hansestadt Hamburg, im Lenzmond des Jahres eintausend achthundert und sieben und dreißig — wiederholt' es im Ostermond des Jahres eintausend achthundert und acht und dreißig — und wiederhole es abermals heute an meinem fünf und fünfzigsten Geburtstage, am 19. Mai des Jahres Christi eintausend achthundert und neun und dreißig.

Georg Nicolaus Bärmann,
Phil. Dr. & L. L. A. A. Magister.

Digitized by Google

Druck und Papier von C. Schumann in Schneeberg.

Digitized by Google

Digitized by Google

E. L. Bulwer's

Werke.

Aus dem Englischen.

Neun und funfzigster Theil.

Der See-Capitän.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1840.

Digitized by Google

Der See-Capitän,

oder:

Das Recht der Erstgeburt.

Ein Drama in fünf Acten.

Vom Verf. der „Herzogin De la Valliere,“
des „Richelieu;“ ꝛc. ꝛc.

Aus dem Englischen

von

Dr. Georg Nicolaus Bärmann.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1840.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der See-Capitän.

Digitized by Google

Personen

des Dramas, wie solches am 31. October 1839 zum erstenmale auf dem königl. Theater zu London (Haymarket) aufgeführt worden.

Lord Ashdale, Sohn der Lady Arundel.

Sir Maurice Beevor, ein berüchtigter Geizhals, und obwohl nur in entferntem Grade mit Lady Arundel verwandt, doch im Fall diese ohne Kinder verstirbt, der rechtmäßige Erbe der Titel und Besitzthümer derselben.

Norman, Capitän eines Kriegsschiffes.

Falkner, dessen Lieutenant und Freund.

Onslow, ein Dorfprediger.

Gaussen, ein Seeräuber.

Luke, ein Seeräuber.

Lady, Gräfin Arundel.

Violet, ihre Mündel und Base Lord Ashdale's, von väterlicher Seite.

Mistreß Prudence.

Diener, Matrosen, Seeräuber ꝛc.

Schauplatz: Der Norden von Devon.

Costüm: Gegen das Ende der Regierung Elisabeths. Die Handlung umfaßt den Zeitraum eines Tages.

Digitized by Google

Erſter Act.

Erſte Scene.

(Gegend vor einem kleinen Wirthshauſe an der Seeküſte. Im Hintergrunde ſieht man die Thürme von Schloß Arundel, ſo wie ein Schiff vor Anker, und ein auf den Strand gezogenes Boot. Der Eingang des Wirthshauſes iſt offen, und man ſieht in dieſem Falkner und mehrere Matroſen zechen. Vorn auf der Bühne an einem Tiſche ſitzt Gauſſen. Es iſt Vormittag.)

Der Wirth (der vor Gauſſen eine volle Flaſche nebſt einem Glaſe hinſtellt).

Wenn dies nicht der beßte Canarienſect an der Küſte iſt, ſo mögt Ihr mich in meinem eigenen Stückfaſſe erſäufen. Aber 's iſt trübſelig Treiben, Herr, mutterſeelen allein zu trinken. Wollt Ihr nicht Euch zu den luſtigen Burſchen da drinnen geſellen?

Gauſſen.

Nein.

Wirth.

Ein ungeſchliffener Kundmann. Sind ſeine Rechnungen eben ſo kurz als ſeine Antworten, ſo

Digitized by Google

ſtirbt er wahrhaftig nicht als ein Gläubiger der Schenkwirthe. (Geht in das Haus.)

Gauſſen.

Lukas wird hoffentlich bald wieder hier ſeyn. Uebrigens mögte Sir Maurice Verlangen genug tragen ſeinen alten Freund wieder zu ſehen, wenn er wüßte was für 'ne Donnerwetter-Nachricht ich für ihn in petto habe. (Sich die Pfeife ſtopfend und rauchend) Hm! Sir Walter Raleigh iſt ein groſſer Mann, und hat den Rauchtabak in's Land gebracht!

Matroſen (im Hauſe).

Hahaha!

Gauſſen.

Hol' der Satan das beſoffene Matroſenvolk! Hätte ich gewußt was für Art Gäſte mein ſchwammiger Wirth beherbergt, würd' ich kaum in dieſen Haven eingelaufen ſeyn. Ich haſſe ehrliche Leute! Was für Recht haben ſie ehrlich zu ſeyn und einem Andern das Gewerb zu verkümmern?

Luke (tritt auf).

Gauſſen.

Ha, Lukas! Was ſagt der alte Ritter?

Luke.

Entſetzlich wenig; allein er folgt mir auf den Ferſen. Er überbringt ſelbſt ſeine Antwort, und zwar, ſollt' ich meynen, um's Briefträgergeld zu

Digitized by Google

ſparen. Wohl mögt Ihr ihn einen Geizſinken nennen; denn keinen rothen Heller hat er mir zum Botenlohn gegeben. Schon ſein Geſicht iſt ein Warnungſchild die Leute von dem Gebiete ſeiner Hoſentaſchen wegzuſcheuchen.

Gauſſen.

Wo befindet ſich unſere Mannſchaft?

Luke.

Sie durchſtreift drüben das Städtchen und zieht unter der Hand Erkundigungen ein, was für Schiffe ſich ſegelfertig machen und worin deren Ladung beſteht. Ha! es ſind wackere Spürhunde.

Gauſſen.

Geh und wähle zwölf der Wackerſten von ihnen aus und verbirg ſie in die Meereshöhle von der ich Dir ſagte, drüben unterhalb jenes Schloſſes. Ich mögte Arbeit für die Kerle haben, noch ehe es dunkelt. — Noch Eins, Luke! Wenn Du einem Menſchen ſo übel mitgeſpielt hätteſt, daß Dein Leben in ſeiner Hand ſtände — was würdeſt Du thun?

Luke.

Am erſten dunkeln Abend würd' ich aus 'nem Buſch hervorſpringen und mein Meſſer ſich 'nen Ankergrund finden laſſen.

Digitized by Google

Gauſſen.

Dein Rath gefällt mir. — Geh!

Luke (ab).

Sir Maurice (tritt auf).

Sir Maurice.

Sieh da, Aegidius Gauſſen — Gauſſen, der Eiſenfreſſer; mein Herz von Eichenholz! wie geht's Dir? Sind's doch zehn Jahre daß wir einander nicht ſahen, daß ich ſchier geglaubt habe Du wärſt in anderem Land! (bei Seite.) Ich wollte Du wärſt in der anderen Welt. Du haſt Dich 'n Bißchen verändert — das kommt von den Wunden die Du im Kriegskampf' erhieltſt? He? Deſto beſſer — Du ſiehſt d'rum um ſo grimmiger, um ſo ſchrecklicher, um ſo ſtattlicher, um ſo ſeemänniſcher aus.

Gauſſen.

Dem Jungen, den Euch zu Gefallen ich mit an Bord nahm, hab' ich dieſen Querhieb über die Stirn zu danken.

Sir Maurice.

Hu! 's iſt juſt kein hübſches Andenken das Dir von ihm ward, Eiſenfreſſer Gauſſen. Jedoch was ſchadet's? Du machteſt ihm's quitt; Du legteſt ihn in ein gar großes Leichentuch, das ſich Dein liebes langes Leben lang nicht abnützen wird — He?

Digitized by Google

Gauſſen.

Mit nichten. Der Junge iſt entwiſcht — er lebt! Ich ſah' ihn geſtern — eine Tagreiſe weit von hier, und eben dies iſt's was mich zu Euch bringt. Ich habe Erkundigungen über ihn eingezogen. Er führt einen andern Namen. Er nennt ſich Norman. Er hat ein ſtattlich Schiff unter ſeinem Commando — Seht's dort ankern! Oeffnet ſich bei dieſer Kunde nicht Euer Geldſack, Sir Maurice?

Sir Maurice.

Verräther, der Du biſt! Erhieltſt Du nicht fünfhundert gewichtige Goldſtücke — blanke, neue, gewichtige Goldſtücke? Erinnere ich mich etwa nicht des Geſichts auf einem jeden derſelben, als wär's das Antlitz meines eigenen Kindes? Und doch haſt Du die Frechheit mir zu ſagen, er lebt?

Gauſſen.

Still! Man kommt.

Falkner und **Matroſen** (aus dem Wirthshauſe, treten auf).

Falkner.

Richt't Euch, Jungen, richt't Euch! Der Capitän wird gleich hier ſeyn. Um dieſe Stunde wollt' er eintreffen. — Sieh da, Proſit, Schiffsmaat! Scheinſt Du doch Einer unſers Gewerbes zu ſeyn! Haſt Du Luſt zu 'ner Koje in der Königlichen Eliza, unter'm braven Capitän Norman?

Digitized by Google

Gauſſen (bei Seite zu Sir Maurice).
Norman — habt Ihr's gehört?

Sir Maurice.

So dient Ihr unter'm Cap'tän Norman, werther Sir? — Ihr erwartet ihn wohl bald hieſigen Ortes, werther Sir?

Falkner.

Dieſen Augenblick, werther Sir. Ich bin ſein Lieutenant, werther Sir. Traun, Ihr ſollt auf ſeine Geſundheit trinken.

Sir Maurice.

Zum Wetter, Sir, was kümmert mich ſeine Geſundheit? Iſt's doch alles Mögliche, wenn ein Mann meines Alters ſo viel trinken kann als zu ſeiner eigenen Geſundheit nöthig iſt. — Komm mit mir, Gauſſen; flink — erzähl' mir mehr, — mehr noch. Gott befohlen, Herr Lieutenant.

(Sir M. und Gauſſen gehen ab.)

Falkner.

Gott befohlen, alle Beide — und böſer Wind blaſ' in Eure Segel! Bei'm lebendigen Gott, Schüſſelmaate, ein Kerl der ſich weigert mit Einem zu trinken, ohne eine genügende Erklärung d'rüber abzugeben, iſt, meiner Meynung nach, 'ne höchſt verdächtige Creatur.

Erſter Matros.

Hurrah, der Captän kommt?

Digitized by Google

Alle Matrosen.

Hurrah!

Norman (tritt auf).

Gott zum Gruß, Jungen! Soll mir Böses werden, wenn der Klang Eures munteren Zurufes mir nicht die lustigste Musik ist die ich hörte, seitdem wir von einander schieden. Habt Ihr all' Eure Dublonen verthan?

Erster Matros.

So ziemlich alle, Capitän.

Norman.

Recht so! wir segeln dann um so viel leichter. Fort in die Stadt — verthut statt meiner dort Die Pfenn'ge hier; doch kehrt zurück, eh's dunkelt.

Die Matrosen (ab).

Norman.

Was hätt' ich wohl von all dem Prisengeld, Wenn ich's nicht theilte mit den braven Burschen? Sie nehmen, träun! mir eine Sorg' ab, wenn sie's Verthun. — Nun, Falkner, sahst Du Deine Aeltern? Steht's wohl?

Falkner.

Ganz wohl — Mein alter Vater, Segen Gottes mit ihm! Hat Mißgeschick gekannt. Den Acker eines Andern pflügt' er, und Mißwachs trat ein — Wie war ich glücklich, Mann, Als ich mein indisch Geld ihm in den Schooß warf,

Digitized by Google

Und rief: „Dein Sohn der Seemann ist gekommen,
Daß er von seines Vaters Herd die Armuth
Verscheuche!“

Norman.

Solche Stund' ist wohl ein Leben
Voll Mühen werth. Doch weiter! Deine Mutter?
Ich kannte meine Mutter nie — doch seh' ich gern
Den Mann in Thränen, und die Farbe wechseln,
Wenn ihm der süße Name „Mutter“ auf
Den Lippen zittert. Deine Mutter hat Dich
Gesegnet?

Falkner.

Kaum mit Worten; aber Thränen,
Erhobene Händ' und Dankeslächeln waren
Mir Segnung g'nug.

Norman.

Freund, ich beneide Dich!

Falkner.

Genug von mir. Von Dir erzähl' — was Neues?
Dein Blümlein aus dem Westen — Deine schöne
Verlobte — sie, die dem Algiererkaper
Auf ind'schem Meere wir entrissen — sahst
Du sie?

Norman.

Ich sah sie nicht. Ich hätte Zeit
Und Mühe sparen können. Wiss', ihr Vater
Ist todt; sein Haus gerieth in fremde Hände;
Sie aber, meine Violet — o Falkner!

Digitized by Google

Sie wohnt bei ihrer nächsten Anverwandtin,
Ganz nahe diesem Ort — schau nun hinüber —
Sieh, wie Schloß Arundels ergraute Thürme
Im Sonnenlicht vergüldet schier erscheinen!
Dorthin lenk' ich die Schritte jetzt; dort wohnt
Jetzt meine Violet. Wie glücklich fügt sich's,
Daß eben hier, nah' unserm Ankerplatze,
Ich die Geliebte wiederfinden muß!
Glück zu! (Will gehen.)

Falkner.

Noch Eins — Dein Pflegevater Onslow,
Der würd'ge Priester — Du besuchtest ihn?

Norman.

Liebwerther Greis, mein Onslow! — Freund, vergieb;
Dünkt mich fürwahr doch Liebe sey dem Leben,
Was Strudel auf der See sind. Seit an's Land
Ich stieg, kam kein Gedanke mir, kein Traum,
Kein Fürchten und kein Hoffen, das nicht von
Den Fluthen eines einz'gen mächt'gen Sehnens
Verschlungen worden wär! Leist' einen Dienst mir,
Mein Falkner; trage diesen Brief zu Onslow,
Zwei Stunden Wegs kaum ist's von hier zu ihm.
Sag', daß ich ihn heut Abend noch besuche;
Wenn nicht, doch morgen früh. Trag' auf der Zunge
All', was nur frohe Zeitung heißen kann.
Erzähl' ihm, wie ich stark, gesund und froh bin;
Wie jeden Abend — füg' dies ja hinzu,

Digitized by Google

Denn ehrlich Landvolk urteilt hart und streng
Vom Seemann — sag' ihm, wie ich jeden Abend
Auf fernem Meer der Lehren dachte, die er
Dem Knaben eingeflößt und wie ich Segen
Auf sein ergrautes Haupt erflehte —

Falkner.

Will's bestellen.

Norman.

Und jetzt zu Violet!

Falkner.

Recht so. Dein Schiff
Ist nah — Dein Volk ist treu — merk' auf Captän!
Sagt's Mädel „Ja," so zieh' die Segel auf,
Und stich in See mit Deiner schönen Prise.
Sag' doch, ist sie denn reich?

Norman.

Dem Himmel Dank!
Sie ist es nicht; ihr Vater starb in Armuth.

Falkner.

Das freut mich. Hätt' sie Ländereï'n und Rinder
Und Gold, gäbst Du am Ende wohl die See auf.

Norman.

Ich? See aufgeben? Ich? die hehre See?
Nicht um der Venus Huld und Liebe willen!
Die See, wo England hoch den Tridens schwingt,
Wo Englands Flagge jeder Windhauch huldigt,
Wo jede Well' im Nereïden Chor

Digitized by Google

Den Namen Englands hochgepriesen hört —
Die See aufgeben? ich? Unmöglich, Falkner!
Mein Fahrzeug soll uns Heimath seyn; der Sturm
Soll uns melod'sche Hochzeitlieder singen;
Zu Lampen dien' uns funkelnd Sternenheer;
Fußteppich sey uns die krystallne Tiefe,
Sapphirbesteppt, wenn auf ihr hin wir gleiten;
Und unser Dach sey's Luftgewölb' — O Lieb-
chen!
Kein Segel glitt so munter je zu Strand
Als ich zu Dir — mein Anker Deine Treu,
Mein Haven Dein lichtblaues Augenpaar!
— Leb' wohl, mein Falkner!

(Norman und Falkner zu verschiedenen Seiten ab.)

Zweite Scene.

(Der Garten des Schlosses Arundel.)

Lady Arundel (tritt auf).

Heut ist der Tag — der Jahre fünfundzwanzig
Entschwanden — Jahrstag bittern Schmerzes ist's.
O Sonn', allsehend Aug' des Himmels Du,
Bar liegen Deinem Blicke meines Herzens
Dunkle Gewölb' — und d'rin mein schauerlich
Geheimniß! — Still, Gewissen! Hab' ich
Nicht Rang und Macht und Reichthum und
Den fleckenlosen Ruf? So wickl' ich denn
Um das Vergang'ne meinen Hermelin,

Digitized by Google

Und — Ah! er kommt, mein Sohn — mein edler Sohn!
Ich seh' ihn und hell wird es um mich her!

Lord Ashdale (hinter sich sprechend).

Ja, alter Roland, thu's; — und hör' den Falken,
Den mir Lord Lester schickte, hab' ihn flugs
Zur Hand, wir wollen seine Gaben prüfen.
(Er kommt vor.)
Ah! Guten Morgen, Mutter — Wie? nicht hier?
Ich suchte Violet. Ja, ja, wärst Du nicht
Und Mistreß Prudence nicht, das jüngferliche
Legat aus Steifleinwand und Omidam
Das Violet von ihrem Vater erbte,
Wär' Violet mir mehr wohl als blos Base.

Lady Arundel.

Zur Gattin für Arundels jungen Erben
Ziemt Violet sich nicht, mein Sohn.

Lord Ashdale.

Zur Gattin?
Wer spricht von Gattin denn? Darf man die Schönheit
Denn bei der Fackel Hymens nur beschau'n?
Galant seyn, seufzen, schwören, sonettiren
Am Himmel, „Weib" genannt, die Wölkchen ziehn sehn,
Wie sie allaugenblicklich sich verwandeln,
Und zarte, süße, traur'ge Dinge schwatzen; —
Das nenn' ich —

Digitized by Google

Lady Arundel.

Liebe! —

Lord Ashdale.

Nein, Beluſt'gung, Mutter,
Gleichwie durch ſüßen Zeitvertreib, von dem
Verliebte Dichter ſangen, in den Hainen
Die Vöglein und die Hirten ſich
Die Langeweile ſcheuchen. Weiter nichts.
Du nimmſt die Sache viel zu feierlich.
Gern kürzt' ich, ich geſteh's, die Tage, Mutter, —
(gähnend) Langweilig ſind ſie ſchrecklich auf dem
Lande —
Durch ſüßes Liebesſpiel mit meiner Baſe.
Wie ſteht mir dieſe Feder?

Lady Arundel.

Gut; doch mögt' ich
Sie ſchwankte wen'ger.

Lord Ashdale.

Heut zu Tage ſchwankt
Man in der Liebe juſt wie dieſe Feder —
Schönbunte Feder, jedem Wind gehorchend
Spielt über leichtem, flotten Hirn ſie, Mutter,
Wie Deines Sohnes Hirn — (ihr die Hand küſſend)
Laß meine Feder
Nur ſpielen.

Lady Arundel (innig).

Percy! Percy!

Digitized by Google

Lord Ashdale.

Ungeduldig
Wiehert mein Roß schon, und die Silberglöckchen
An meinem Falken klingeln ihre Freude
Hell in die Luft hinein. — Eh's Mittag wird,
Bin ich zurück. Hätt'st Du mich gern bei Dir,
So setz' mir meine Schwingen wieder an;
Mit andern Worten — runz'le nicht die Stirn! —
Laß mich zu Hof — in's Lager — überall hin,
Nur bring' mich fort von hier, wenn mein schön
Bäschen
Noch länger durch des Kaltsinns Dunstgewölk
Mir allen Sonnenschein verdüstert — Gott sey
mit Dir.

(Er geht ab.)

Lady Arundel.

Zu leicht — zu eitel für sein ruhmvoll Haus;
Und doch! liebt eine Mutter nicht den Sohn
Der Fehler willen, die sie an ihm tadelt?

Violet und Mistreß Prudence (treten auf).

Lady Arundel.

Wie, liebste Violet? noch immer sinnend?
Noch immer dieses Trauerkleid?

Violet.

Milady,
Ich bin verwaist't —

Lady Arundel.

Ei, hör' auf Trostspruch. Aber

Digitized by Google

Ist's süß'rer Schmerz nicht, Violet, als Schmerz
Am Grab des Vaters, was die sanften Augen
Mit Thränen Dir befeuchtet? Du blickst weg?
(Vorwerfenden Tones) Sucht dieser Blick Lord Ashdale etwa? Mädchen,
Sieh wohl Dich vor! Fängt Lieb' erst an zu tändeln,
So wird ihr milder Strahl zum Feuerbrand
Und stiftet Unheil —

Violet.

Sprecht Ihr so zu mir,
Und wollt doch nicht, daß ich als Waise traure?

Lady Arundel (gerührt).

Vergieb mir, ich war hastig! — Nein, Du liebst nicht —
O sag's, Du liebst nicht meinen armen Percy.

Violet.

Ihr wißt's, ich meid' ihn. Ich bin arm; doch Armuth
Ist stolz (bei Seite) und treu ist die Erinnerung.

Lady Arundel (vor sich hin)

Kühn Hoffen, hohe Wünsche, wilde Pläne
Heg' ich für Ashdale, für den letzten Sohn
Glorreicher Ahnen, die die Bräute sich
Am Herd der Kön'ge suchten. Vor mir steht er,
Ein Glorientraum, der jungen Ehrgeiz aufregt;
Mein Blick dringt in der Zukunft Tag' und sieht ihn,
Wenn dies Gebein wird Staub und Asche seyn,

Digitized by Google

Als Fürstlichsten des Löwenstammes, der
Mit Schwert und Wappen um den Thron her glänzt
Als Schutzgestirn der königlichen Insel.
Die Mutter Percy's sollen Kön'ge noch
Verehren!

Sir Maurice (tritt auf).

Sir Maurice (heimlich zu Lady Arundel).
Horcht auf! Er lebt.

Lady Arundel.

Er? wer?

Sir Maurice.

Der junge Stattliche, der zwischen Eurem Percy und dessen Erbgute steht. Uf! uf! (hustend) 'S ist sehr kalt heut. (Zu Mrs. Prudence.) Wie wär's, wenn Ihr einen Spaziergang mit Eurer jungen Pflegbefohlenen machtet, Mistreß Prudence; und damit Euch die Zeit nicht dabei verloren geht, könntet Ihr unter des Himmels Beistand mir zum Michaelistage ein Paar lammwollene Strümpfe stricken.

Mistreß Prudence.

Strümpfe, Sir Maurice? Da seh' mir Einer! Das nennt Ihr wohl eine zarte Anspielung?
(Geht mit Violet in den Hintergrund.)

Sir Maurice (Zu Lady Arundel).

Ich sag' Euch, er lebt; er ist in der Nähe, ist kein Wickelkind, kein hülfloser Junge mehr,

Digitized by Google

sondern ein derber Mann mit einem Schiffe, mit einem Namen, mit einer Mannschaft und — was weiß ich's — auch mit Gelde versehen. Euer Percy ist ein schmucker junger Herr; Schade also, daß des Andern Vater früher als Eures Percy Vater heirathete, und noch mehr Schade, daß dieser schon vor Percy einen Sohn hatte — Jammerschade. Ohne Eure Grafschaft Arundel aber und ohne Euer Gut Ashdale würde Euer Percy arm — blutarm seyn, wie's Euer armer Vetter Maurice Beevor ist. Die Luft zieht scharf. Armuth leidet am Flußfieber, (er schüttelt sich), und am Asthma, (er hüstelt), und am Rheuma, (er niesey), und an Lendenreißen, (er reibt sich), und am Hüftweh; und bettelt Armuth, so wird sie von den Hunden angebellt; und erkrankt Armuth, so muß sie dem Arzt zur Studie dienen; und liegt Armuth im Sterben, so wird sie vom Pfaffen ausgehunzt, und starb Armuth, so wird sie von Keinem beweint. Weis't der Wiedererschienene sich aus, so wird Euer Sohn Percy blutarm seyn, sag' ich.

Lady Arundel.

Mein Sohn! mein Percy! Doch nein! der Priester ist ein ehrlicher Mann, auch hat er geschworen —

Sir Maurice.

Euer Geheimniß zu bewahren, so lange Euer

Digitized by Google

Vater und Euer Gemahl lebten. Beide aber sind todt. Inzwischen hat der Priester ja keine schriftlichen Beweise, also —

Lady Arundel.

Doch, doch! er hat sie.

Sir Maurice.

Hat sie? Warum sagtet Ihr mir das nicht längst?

Lady Arundel.

Weil — weil — (bei Seite) weil ich Deinen Geiz mehr als des Priesters Gewissenhaftigkeit fürchtete.

Sir Maurice (bei Seite).

Hm! hm! Sie kann ohne mich nicht durch. Jene schriftlichen Beweise muß ich mir verschaffen. Unter der klaren Oberfläche dieser Sache seh' ich Haufen von Gold- und Silberfischchen — Hm! hm! Fangen wir an zu angeln!

Lady Arundel.

Die Gedanken verwirren sich mir. Was ist zu thun?

Sir Maurice.

Eine schmucke kleine Pachtung ist drüben auf der andern Seite des Exflusses käuflich zu erstehen; aber ich bin ein armer — ein blutarmer alter Ritter.

Digitized by Google

Lady Arundel.

Treibt Ihr Possenspiel mit mir? Gebt Rath.

Sir Maurice.

Das Gütchen ist reich an Rothwild; auch hat's Rephühner, Hasen, wilde Gänse, Schnepfen und (schmatzend) Kibitze; ferner besitzt's einen köstlichen Vogelherd, dessen Ausbeute ich die hundert Stück für 'nen Pfennig an die Straßenjungen loszuwerden wüßte; aber ich bin ein armer, blutarmer alter Ritter.

Lady Arundel.

Kommt mit hinein, hinein kommt mit! Ihr sollt Gold haben — Gold, so viel Ihr wollt. Diese Gefahr muß abgewendet werden.

Sir Maurice (bei Seite).

Hätte sie von vorn herein des Goldes erwähnt, so würde ich sieben Viertelminuten Zeit erspart haben. Frau Base, ich folg' Euch. Seyd nur unbesorgt, die Beweise wollen wir schon auf die Seite schaffen.

Lady Arundel.

Mir träumte vor'ge Nacht von ihm — ein Schreckenstraum!

(Ab.)

Mistreß Prudence und Violet (kommen vor).

Mistreß Prudence.

Der alte Geizhals! Aber gebt Acht, wie

Digitized by Google

ich ihn ärgern will! (Zu Sir Maurice mit sehr schwacher Verbeugung) Vielwerther Sir Maurice, darf ich um Euren Segen bitten?

Sir Maurice (bei Seite).

Hab' ich doch in meinem Leben nicht gehört, daß man Einen um seinen Segen bat, ohne noch nebenher Etwas von ihm zu erwarten! (Laut) Ei! Ei! was wollt Ihr mit einem Segen anfangen, Ihr ältliche Heidin?

Mistreß Prudence.

Nun, ein Segen kostet ja nichts.

Sir Maurice (bei Seite).

Das ist ein Seitenhieb auf meine Armuth. Jeder Narr hebt einen Stein auf, um ihn gegen den Armen zu werfen. (Laut) Kostet nichts? Bringt er denn etwas ein? Was wollt Ihr für ihn geben?

Mistreß Prudence.

Dies Band.

Sir Maurice (das Band nehmend).

Hm! 'ne Schuhschleife giebt's noch ab. — Nun denn, seyd gesegnet! Gott bess' Euch und lenk' Euer sündig altes Herz meinen lammwollenen Strümpfen zu! Bedarfst Du auch eines Segens, Kleine?

Violet.

Ich, Sir? Ach nein!

Digitized by Google

Sir. Maurice.

Die Mädchen werden von Tage zu Tage naseweiser. Sieht die heuchlerische Isabel doch nach meinem Segen viel lustiger aus als vorhin. Am Ende hat sie mich doch noch übervortheilt.

(Er folgt der Lady Arundel.)

Violet und Mistreß Prudence (bleiben zurück).

Mistreß Prudence.

Gäb' ich doch mein beßtes Seidenstoffkleid darum, wenn ich wüßte, wodurch dieser boshafte alte Geizfink einen so gewaltigen Einfluß bei der Lady hat.

Violet.

Du vergissest, daß es ihr Seitenverwandter, ja, falls Lord Ashdale stirbt, der Erbe ihrer Güter und ihres Titels ist. Ach, liebste Prudence, wie kann ich es Dir jemals vergelten, daß Du mir beistehst mich der Zudringlichkeit des jungen Lords zu erwehren?

Mistreß Prudence.

Liebstes Kind, reichlich vergolten wird mir dafür durch mein Gewissen (bei Seite) und durch des jungen Lords Mutter. (Laut) Du seufzest, Kindchen? denkst noch immer an Deinen fernen Seehelden!

Violet.

Wann hör' ich denn auf, an ihn zu denken? Und vollends jetzt nachdem mein guter Vater dahin ist? Meines Vaters Stolz würde mir eine

Digitized by Google

Verbindung mit einem Manne von dunkler Herkunft untersagt haben; jetzt jedoch —

Mistreß Prudence.

Freilich, freilich! Ist er doch auch ein Cavalier, der sich wohl zeigen kann. Wie edel sah er aus, als er an Bord des Kaperschiffes sprang — als seine Mannschaft ihn umringte, und rief: „England und Elisabeth! Norman zur Rettung!" Mich dünkt ich seh' ihn noch, wie seine Augen durch den Pulverdampf blitzten. Ja, ja, mein Lämmchen, ohne ihn hätte man uns zwei schuldlose Jungfrauen auf dem Schönheitmarkte in Tunis zum Verkauf ausgestellt! — Aber Du hörst ja kein Wörtchen von Allem, was ich sage, Kindchen. Nun, behagt Dir die Einsamkeit, so will ich Dich, da der junge Lord hinaus zum Jagen ist, für ein Weilchen allein lassen. Auch treibt's mich, an meinem großen Teppich zu arbeiten, der die Liebesgeschichte König Salomons und der schönen Bathseba darstellen soll. Ja, ja, hat man aufgehört Liebe zu fühlen, gewährt's mindestens einigen Trost, die Liebe in Kreuzstichen abzukonterfeien. (Ab.)

Violet (allein).

O wäre mein ein Talisman, den Blick,
Das Bild, das er ersehnt, hervorzuzaubern!
Doch weiß die Liebe nichts von Fernseyn. Ist doch
Gleich unserm Schutzgeist der Geliebte stets

Digitized by Google

Uns nahe — glänzt er doch auf jedem Strahl uns,
Haucht aus der Blume Duft uns an und flüstert
Zu uns aus jedem Westwind! Denn des Liebsten
Daseyn verlieh der Welt so viele Schönheit,
Daß wir sein Bild in allem Schönen sehn,
In jedem Hochklang seine Stimme hören.

(Norman tritt auf.)

Doch nein! so spricht die Phantasie, nicht aber
Das Herz. Wo bist Du, Du, mein unvergess-
ner Norman?

Norman.

Zu Deinen Füßen. So erleb' ich's denn
Noch einmal Dich zu sehn, mit Dir noch einmal,
Mein süßes Mädchen, Eine Luft zu athmen!
Schau' auf! schau' auf! dieselben Arme sind's,
Die Dich im Sturme hielten — o schau' auf!
Dieselben Lippen sind's, auf denen bis
Zu dieser Stunde, gleich dem Duft, den Engel
Zurück uns lassen, wenn die Erde sie
Berühren und verschwinden, noch der Kuß,
Der traurig heil'ge Kuß des Scheidens schwebte.
Schau' auf! Nicht nach der Sonne sehnte jemals
So wie nach Deinem Anblick sich mein Herz!

Violet.

Dreifacher Freudentag! Mein Norman! Bist Du's
Denn wirklich? Du, mein Norman!

Norman.

Schau' doch auf!

Digitized by Google

Du weinst? Du bebst? und ruhst an meiner Brust doch?
Zwar bist zu mild Du für so rauhes Obdach.
Schau' auf! Ich komm' auf's Meer Dich heimzuholen,
Mein Seemannsbräutchen! Wie? Erröthen nur
Hast Du zur Antwort? O, der Biene gleich,
Laß mich aus diesen Rosen Honig schlürfen!

Violet.

Wie viel Gedanken wollt' ich, als Du fern warst,
Bei unserm Wiedersehn in Worte hauchen!
Dahin sind alle jetzt, nichts denk' ich jetzt,
Als — Du bist bei mir!

Norman.

Nie von Dir zu scheiden!

Mistreß Prudence (tritt auf).

Mistreß Prudence.

Was seh' ich? War mir's doch als hört' ich Stimmen! —
Ha! Cap'tän Norman — oder sein Gespenst!

Norman.

Sieh da, schön Gouvernantchen! Bei der Hand hier
Und diesem keuschen Kuß — ich bin von Fleisch und Bein.

Mistreß Prudence.

Fi, Capitän! Doch bitt' ich, geht; denn käm' die Frau Gräfin —

Digitized by Google

Norman.

Ei, dann bin ich ein Gespenst!

Mistreß Prudence.

Noch stets der lust'ge junge Herr! Doch wollt
Bedenken, daß ich Pflichten habe. Würde
Die Gräfin schelten doch, wenn ich zusähe, wie
Ihr Pflegekind mit einem Mannsbild plaudert.

Norman.

Zusehen? seh'n? Was seht Ihr jetzt, Miß Prudence?
(Er drückt ihr ein Goldstück auf das linke Auge.)

Mistreß Prudence.

Nichts mit dem linken Auge, doch das rechte
Sieht krampfhaft zwinkernd noch —

Norman.

Geduld nur;
Mit goldner Salbe hilft man dem leicht ab.
(Indem er ihr auf das rechte Auge ebenfalls eine Goldmünze drückt.)
Was seht Ihr jetzt, Miß Prudence?

Mistreß Prudence.

Keine Seele.

Norman (bei Seite).

Es gratulir' sich armen Teufels Börse,
Daß alte Jungfern nicht drei Augen haben.
Mistreß Prudence (ging in den Hintergrund).

Digitized by Google

Violet.

Horch, Norman, horch! — Hörst Du nicht Tritte? Diese
Schreckliche Frau —

Norman.

Frau, welch ein holdes Wort!
Zu hold zum Schrecken.

Violet.

Ach, Du kennst nicht diese
Dame von Arundel — Ihr Name schon
Bringt Schrecken; blitzt ihr dunkles Auge gar,
So flüstert man von Zauberei. Sie wacht
Bei Lampenschein oft bis zum Morgengrauen,
Und trüb' Erinnern düstert ihre Schönheit.
Zu stolz zur Buß' ist sie; zu ernst und streng
Zum Kummer. Weh mir, daß mein Vater starb!

Norman.

Sind wir denn Beide Waisen hier auf Erden,
Laß uns den Blick auf jene Mutter richten,
(Die einz'ge, die ich kannte), deren Antlitz
Stets hell und klar zum Sternenzelte schaut —
Auf Mutter See; — und unsern Vater, Violet,
Laß uns im Himmel suchen!

(Sie gehen in den Hintergrund.)

Lady Arundel und Sir Maurice (treten auf.)

(Mistreß Prudence hat sich weggeschlichen.)

Lady Arundel.

Sey's denn so;
'S ist einz'ger Ausweg!

Digitized by Google

Sir Maurice.

Ohne die Papiere
Ist, was der Alt' auch schwatzet, eitel Wind —
Der plumpe, hungerschlaue Schuft soll
Nach Onslow's Haus und die Papier' uns schaffen.

Lady Arundel.

Recht, recht so, Vetter — Geht, beschafft es hurtig.

Sir Maurice (ab).

Norman und Violet (kommen wieder vor).

Violet.

Sie ist's — o tritt ihr nicht entgegen, Norman;
Du kennst ihr stolz Gemüth nicht!

Norman.

Was da Stolz!
Sie soll mich seh'n — Was? wollt'st Dich meiner schämen?
Wer auf dem Schiffsdeck König ist, der hat
Am Land den ersten Lord zu seines Gleichen.
Ich nah' ihr!

Lady Arundel (sich plötzlich wendend).

Engel ihr der Rache, schont mein!

Norman.

Vergebt, Mylady, wenn ich dreist erscheine.

Violet.

Der tapf're Capitän, von dem mein Vater
So oft erzählte, der vom Kaperschiff
Prudence und mich befreite —

Digitized by Google

Lady Arundel.

Sir — Eu'r Name?

Norman.

Bescheid'ner Name, schöne Lady — Norman.

Lady Arundel.

So? — Waffne mich, du List, der Weiber Genius!
Sir — seyd willkommen, folgt in's Schloß und pflegt
Der Ruh', so lang' es Euch beliebt —

Norman.

Mylady,
Stolz wird's mich noch in spät'sten Zeiten machen,
Daß ich Eu'r Gast war —

Lady Arundel.

Trotz sey der Gefahr
Geboten, denn er weiß nicht was ich bin.
Folgt, schöner Herr. (Ab.)

Violet.

Wie seltsam! Norman!

Norman.

Nun?

Violet.

Nie war so höflich sie mit einem Fremden.

Norman.

Schmuck Dirnchen, sagt' ich Dir's denn nicht vorher,
Wir Prinzen von dem Weltmeer sind nicht just
Verächtliche Galane — he? Doch Scherz bei Seit!

Digitized by Google

Juchhe! Ein Dach soll Dich und mich beschirmen;
Ich soll Dich hören — sehen — Deine Hand
Berühren — soll die Freudenzeit mit Dir
Verleben. — Eine majestät'sche Dame.
Ihr holdes Antlitz macht das Herz mir beben,
Und rief mir gleichsam frühern Traum zurück.
Sag', hat sie einen Sohn?

Violet.

Ja wohl.

Norman.

Fürwahr,
Er ist beglückt.

Violet.

Doch mögt' er Dich beneiden.

Norman.

Gewiß, Du schlaue Mahnerin — wie Kön'ge
Wohl den beneiden, der sich so umschlingt.

(Beide Arm in Arm ab nach dem Schlosse.)

Ende des ersten Acts.

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erste Scene.

(Ein Zimmer im Schlosse.)

Ein **Diener**, der vor **Sir Maurice** hergeht.

Diener (dummdreist).

Ihr mögt Euch setzen, Sir Maurice. Mylady hat Besuch und will herunterkommen, wenn's ihr paßt.

Sir Maurice.

Ei, was für 'n bescheidener, ehrerbietiger, höflicher Bursch Ihr seyd! Ich sehe, Ihr versteht Euch darauf, Euch gegen einen Mann von Stande zu benehmen. Wenn ich nicht fürchtete Eure Moralität zu verderben, so würde ich Euch, so wahr ich lebe, einen Pfennig geben.

Diener (halb bei Seite).

„Mann von Stande?" Ei seht mir! 'n armer, bettelhafter Vetter — ei seht doch! (Ab.)

Sir Maurice.

Das ist ein armer, bettelhafter Vetter!
Von Kind auf armer, bettelhafter Vetter!
Spottziel Mylords — Bequemlichkeit Mylady's,

Digitized by Google

Hohn des Lackei's — Und doch schilt man Sir Maurice,
Daß er das Gold liebt. Meine Jugendjahre
Verschlichen mir in Armuth und in Knechtschaft.
Als Mann rafft' ich mir Geld zusammen, daß
In hohem Alter ich mir Macht erränge.
Wie speichelleckten Alle wohl dem Vetter,
Dem armen, könnten sie in seine Kasten schau'n!
Erwischt nur Gaussen jene Documente,
Lass' ich von dieser stolzen Gräfin sie
Kaum für die halbe Grafschaft mir entringen.
Sey dann der Schlecker Percy auch der Erbe,
Ich zwack' ihm durch Verschreibung und durch Pfandbrief
Die zweite Hälft' ab — Ha! und wer ist dann
Der arme, bettelhafte Vetter? —

Lady Arundel (tritt auf).

Sir Maurice (vorfahrend).

Gauffen ging schon
Zu Onslow — Nun, weshalb so blaß?

Lady Arundel.

Er ist —
Der Jüngling — dieser Norman — er ist hier —
Hier unter meinem Dach — mein Gast —

Sir Maurice.

Dein Gast?
(Bei Seite) So ist die Flieg' im Netz' —

Digitized by Google

Lady Arundel.

Ihr war't kaum fort,
So stand er, ha! vor mir — noch eh' er sprach,
Erkannt' ich ihn — des Vaters Augen starrten
Aus seinem Angesicht mich an, daß mich's
Entsetzte — doch erbebt' ich nicht, sank nicht
In Ohnmacht —

Sir Maurice.

Richtig, Ihr verstelltet Euch.
Wie anders auch? Ihr seyd ein Weib —

Lady Arundel.

Welch schaur'ge
Gefahren ziehn sich rings um mich zusammen!

Sir Maurice.

So schafft ihn fort, dieweil's noch Zeit ist, Lady.

Lady Arundel.

Fortschaffen? Mir erstarrt bei Deinem Flüstern
Das Herzblut. Ihn fortschaffen; ja, mir fällt
Ein sich'res Mittel dazu bei. Von Prudence
Erfuhr ich, daß er meine Mündel liebt,
Vor Monden sich auf See mit ihr verlobte.
Er ist's, der vor'm Algierer sie gerettet,
Als von der Insel, wo ihr Vater commandirte,
Sie heim nach England kehrte.

Sir Maurice.

Richtig — Gut.
Ich seh's, begünst'gen wollt Ihr seine Liebe.

Digitized by Google

Lady Arundel.

Und seine Flucht befördern. Schiff' er hin
Auf hurt'ger See zu fernem blüh'nden Eiland
Der Neuen Welt — in Frieden schlaf' ich dann.

Sir Maurice.

Hm, hm! er liebt das Mädchen? Was sagt Percy —
Heißsporn der Zweite, wenn er dies erfährt?

Lady Arundel.

Eh' er's erfährt, sind sie schon auf der Tiefe.
Ich darf nicht zögern. Er kam heim vom Jagen,
Ist jetzt bei ihnen — seine Eifersucht
Kann durch ein leises Fünkchen rege werden.
D'rum sey zur Hand, im Fall ich Dein bedarf.

Sir Maurice.

Ihr steht am Abgrund —

Lady Arundel.

Doch mir schwindelt nicht;
Mein Tritt ist vest. (Ab.)

Sir Maurice.

Verliebt in Violet?
Schon recht, schon recht! 'Hab' er zum Nebenbuhler
Den wilden Percy. Hm! käm' Einer durch
Des Andern Schwett um, stürb' der And're durch's
Gesetz? Hm! hm! Das ließe ja wohl durch
Die Documente sich bewirken. Hm!
Sind Beide todt, so bin ja ich der Erbe
Von Arundel und Ashdale — Ob ich dann

Digitized by Google

Wohl noch der bettelhafte Vetter bin?
Halloh, Mylords Lackeie, Platz da, Platz für
Den Grafen Arundel! Ihr speis't gestern
Bei'm Grafen? Ein erlauchter Herr der Graf!
Ha! eine junge Frau leg' ich mir zu,
Erziel' mir Erben, und ein hag'rer Vetter
Erhalte Kost und Wohnung frei, damit er
Haschmännchen mit des Grafen Kindern spielt.

Lord Ashdale (tritt verstört auf).

Ashdale.

Bei'm Himmel, eines Einsiedlers Geduld
Erschöpfte sich an dieses Fremden Frechheit!
Drückt' er ihr nicht die Hand? Zum Wetter! spielte
Sein Odem nicht in ihren Locken?

Sir Maurice.

Nun, mein Hector,
Mein Demant, Apfel meines Aug's — wie steht's?
Erhitzt, verdrüßlich —

Ashdale.

Alt Geripp, geh heim,
Und jag' die Mäus' aus Deiner Speisekammer.

Sir Maurice.

Die Mäuse? Blitz! wie könnt' ich Mäuse halten?
Verhungert längst sind allsammt sie bei mir.
Die letzte fand ich — Weihnachts sind's drei Jahre —
Als Leich' im Küchenschrank bei einem Knochen.
Dürr wies sie sich — ein Anblick zum Erbarmen.

Digitized by Google

In Weingeist sprach ich ihren Leichnam heilig
Und stellt' in meiner Wohnung Vorsaal sie
Zur Warnung auf für Bettler und für Diebe.
(Bei Seite.) Ob mir wohl Rache wird für seinen Spott?
(Laut.) Hör' mich, mein schöner Percy, hör' mich an;
Ich weiß weshalb Du wie ein Löw' einherstapfst,
Und wie doch gern die Hunde Dich benagten.
Der Fremde liebt Dein Mädchen —

Ashdale.

Violet?

Sir Mauriee.

Und schnappt sie Dir auch richtig weg, wenn ich Dir
Nicht helfe denn — jedoch verrath mich nicht —
Denn Deine Mutter fördert seine Liebe.
Du aber, Percy, bist zu schlicht, zu ehrlich,
Um's auch mit Einem Weib nur aufzunehmen.
Nun vollends zwei — die Eine Jungfer und
Die Andre Wittwe — König Salomo
Selbst würd' ein Tropf zwei Solchen gegenüber.

Ashdale.

Aegyptens Plagen über diesen Frechen!
Taub für Beleidigung ist er sogar.
Ab wehrt er jeglich Stachelwort durch kecke
Verdammt matrosenart'ge munt're Laune,
Daß ich mich selbst für dämm'schen Tölpel wohl,
Doch nicht für zorn'gen Nebenbuhler halte.

Digitized by Google

Sir Maurice.

Sey kühl — sey kalt jetzt! Mach 'nen Gang mit mir,
Besprechen wir's —

Ashdale.

Wollt Ihr mir wirklich dienen?

Sir Maurice.

Ei freilich, und umsonst sogar. Ihr Heil'gen
Voll Lammssinn wirket Wunder! Weiß ich doch,
Ihr spottet gern des alten Ritters Maurice.
Nun, Alle spotten gern des armen Vetters —
Hahahaha! So komm, mein Heißsporn, komm!

(Beide mitsammen ab.)

Zweite Scene.

(Gothischer Saal. Zur Seite ein ungeheurer Kamin, über welchem ein Wappenschild und Paniere. An den Wänden Kriegsgeräth und Bildnisse. Vorn auf der Bühne ein mit Früchten und Getränken besetzter Tisch.)

Lady Arundel. Norman. Violet (an der Tafel.)

Norman.

Ja, ja, wir sah'n wahrhaftig schäbig aus
Nach unserm Schiffbruch.

Lady Arundel.

Kann Eu'r Unglück Euch
Zum Scherze dienen?

Digitized by Google

Norman.

Ist so Seemanns Weise;
Extreme stets. Zu Zeiten aber kann ich
Auch traurig seyn.

Lady Arundel.

Ihr schifftet lang' umher,
Eu'r Wiederkehren wird die Aeltern freuen.

Norman.

Die Aeltern? Ach! nie kannt' ich dieses Wort.

Lady Arundel.

Durch Eure Ruh klingt Kummer. Kann ich Euch
In etwas dienen, so vertrau't mir.

Violet.

Thu' es.
Mich dünkt, wer Dich Dein Leid erzählen hört,
Muß Dir befreundet werden, so noch Mitleid
In eines Weibes Brust wohnt.

Norman (zu Lady Arundel).

Edle Lady,
Der milde Ton, worin Ihr sprecht, erschließt
Das Innerste des Herzens mir, und wollt Ihr
Des Ausgestoß'nen Lebenslauf vernehmen,
So ist's gar bald erzählt. Des Knaben Jahre
Verflossen in der Näh' von Arundel
Im Hause würd'gen Priesters auf dem Dorfe.
So reicht' ich bis zu vierzehn Jahr' hinan,
Da regte bang Gefühl sich in der Brust mir,

Digitized by Google

Denn in der reichen, lieblichen Natur
Schien ein unnennbar Etwas mir zu fehlen,
Bis eines Nachts, als über Erd' und Welle
Der hellbesternte Himmel ruhig hing,
Mir plötzlich klar ward was auf weiter Welt
Mir Aermsten fehlt' und ich den Priester fragte,
Warum ich mutterlos denn wär' —

Lady Arundel.

Und er?

Norman.

Weint', als er sprach, ich sey von edler Abkunft —

Lady Arundel (bei Seite).

Der Plaud'rer!

Norman.

Und die Stunde würde kommen,
In welcher aus dem schauerlichen Dunkel
Sich lichter Zukunft Frühroth mir erheben würde.
Als er so sprach, erinnert' ich mich schwach
An ein holdschönes blasses Angesicht,
Das ich in meiner Kinderzeit erblickte,
Von dessen Lippen süße Worte klangen,
Wie eine Mutter nur sie lispeln kann.

Lady Arundel (bei Seite).

O still, mein Herz!

Norman.

Nun kam um jene Zeit
In unser Dorf ein rauher munt'rer Seemann,

Digitized by Google

Mit off'ner Miene, wie ein Knabe sie
So gern hat. Wunderding' erzählt er mir
Aus fernem Indien, daß mich's mächtig faßte,
Und aus der Tiefe, deren Wogen an
Das Ufer plätscherten, an dem wir wohnten,
Scholl eine Stimme mir, die mich in weite Welt
Hinausrief, Walter Raleigh's Ruhm
Und Wunder in der neuen Welt erschufen
Aus Männern Helden und aus Jünglingen
Muthvolle Träumer. So verließ ich denn
Die Heimath mit dem wilden Seemann.

Lady Arundel.

Nannt' Euch
Der Priester Eure Herkunft nicht, bevor
Ihr fortzogt?

Norman.

Nein; doch schalt er auch mich nicht.
„Geh," sprach er, „und erwirb Dir einen Namen,
Den Stolz beneiden mag, so dürfte Stolz Dich,
Der jetzt Dir Feind ist, doch Dich anerkennen."

Lady Arundel (bei Seite).

Ich athme freier!

Norman.

Aengstet die Erzählung
Des Fremden Euch so sehr, daß Ihr erröthet
Um wieder zu erbleichen?

Digitized by Google

Lady Arundel.

Die Geschichte
Rührt mich gar sehr; doch bitt ich Euch, fahrt fort.

Norman.

Der Böswicht, dem ich folgte, hatte kaum
Am Bord mich, als in Dunkel er und Ketten
Mich legt', und als kein Land uns mehr in Sicht war,
Rief er — ganz sicher ein Pirat, umgeben
Von argem Volk, den Abschaum vieler Länder —
Auf Deck mich, nahm mir meine Ketten ab
Und sprach mit Grinsen: „Mein ist nicht die Schuld;
Aus Gold geschmiedet wurden Deine Fesseln;
Dem Golde derer, die Dir Aeltern sind."

Lady Arundel.

Lüge! Schandbare Lüge! Zuverlässig Lüge!

Norman.

So sagt' ich auch, und rang ihm aus der Hand
Die Kling' und hieb den Läst'rer mir zu Füßen.
Da blitzten hundert Messer um mich her;
Doch der Pirat, indem er's Blut sich von
Geschlitzter Stirn abwischte, schrie: „Halt' an!
Solch' eine Tod'sart wäre Gnade!" Hierauf
Band man mich auf ein schmales Bret und gab mich
Allein mit Gott den wilden Wellen Preis.

Digitized by Google

Violet (seine Hand ergreifend).

Das Herz zerschmilzt mir in den Augen! Gott
Behielt Dich.

Norman.

Jenen Tag und eine Nacht
Hindurch trieb ich auf offnem Meer umher;
Dann schwieg der Sturm, die Sterne blinkten hell
Und sahn so mild hernieder, daß ich weinte.
Des Böswichts Worte mich erinnernd dann
Fragt' ich mit Schmerz, „sind Wind und Welle denn
Barmherz'ger als die Aeltern?" Schöne Lady,
Ihr weint ja auch!

Lady Arundel.

Thu' ich's? Fahrt fort nur.

Norman.

Tag ward's und fern im Sonnenschein gewahrt' ich
Ein Segel, eine Flagge —

Violet.

Nun?

Norman.

Es glitt
Vorüber, ohne mich zu sehn. Um Mittag
Befielen Hunger mich und Durst; ich rief
Mit dürren Lippen nach dem Tod und suchte
Mich loszuringen von den Stricken, die
In meinem Fleische nagten, daß ich in
Des Meeres Tiefe mich versenken mögte.

Digitized by Google

Da dünkte mich, ich sah durch glas'ge Fluth
Weit unter mir ein schaurig Ding sich regen,
Mit gier'gem Blick — das Ungeheu'r der See,
Das Schiffen nachzieht, Beute zu erjagen.
Der Anblick schreckte mich, daß ich am Leben
Noch wieder Lust gewann und weiter schwamm ich;
Indeß Entsetzen mir das Haupthaar sträubte,
Bis mir's stets dunkler vor den Augen ward
Und Schlaf — ein schaur'ger Schlaf mich überfiel,
Der mir im Traume noch das Tiefenunthier
Vor die verzagte Seele hielt, und dann —

Violet.

Nun, dann?

Norman.

Dann wacht' ich auf und hörte
Der Heimath Sprache klingen. Sanfte Blicke
Umdrängten mich — ich lag auf Deck, und war
Dem schauerlichen Fluthentod entronnen.
Errettet hatte Gottes Hand mich!

Violet.

Theurer Norman.

Norman.

So nannte sich der brave Capitän,
Der's Schiff befehligte. Von ihm gepflegt,
Trat ich in sein und in des Königs Dienste
Und focht und müh'te mich zu 'was hinan.
Bei seinem Tod — sey solch ein Tod einst mein

Digitized by Google

Bei seinem Heldentod in edlem Kampfe
(Die blaue Flagg' ob wohl errung'nem Sieg)
Ließ er zum Erbtheil mir sein Hab' und Gut,
Sein tüchtig Schiff und seinen wackern Namen.
Die beßte That in meinem Kriegerleben
Ist aber Dir bekannt, mein schönes Mädchen.

Lady Arundel.

Saht Ihr den Priester noch nicht wieder?

Norman.

Nein.
Vorgestern erst naht' ich der Heimathküste.
(Zu Violet.) Nach diesen Augensternen steu'rt' ich her.

(Er spricht leise mit Violet.)

Lady Arundel (Beide betrachtend).

Er liebt — Das ist mein Hoffen. — Percy hör' ich.
Den muß ich täuschen oder blenden. Nur
Bis morgen Frist, und Alles geht noch gut. —
Bald, schöner junger Herr, seh' ich Euch wieder.
(Ab.)

Violet.

So also hast Du mich geliebt?

Norman.

So, Violet.
Ach! kann denn Lieb' all ihr geheimes Sehnen
In Worte fassen? Doch in stiller Nacht,
Wenn athemlos ob Meerestiefe der
Bestirnte Himmel hängt, sollst Du den Blick

Digitized by Google

Zu meinem Blick erheben und dann lernen,
Wie die Vereinſamten zu lieben wiſſen.

Violet.

Nicht einſam Du hinfort, mein Freund; nicht einſam,
Ich werde bei Dir ſeyn, wohin Du gehſt
Iſt meine Seel' und Deine Liebe ſey
Verwachſen mit der meinigen. Dich ſehen,
Dich hören, von Dir träumen, wenn Du fern biſt,
An Deiner Seite Jegliches ertragen,
An Deiner Seite trotzen der Gefahr,
Das iſt jetzt mein Beruf — gleich Deinem Schatten
Verringr' ich mich ſo wie Dein Tag ſich neiget,
Und bin nicht mehr, wenn Deine Sonne ſank.

Norman.

Mag mir des Himmels Gnade fehlen, ſo ich
Durch Einen kalten Blick nur je in Dir
Des Weibes zartes Hochgefühl verletze!

Violet.

So, theurer Norman, ſollſt im Thun und Ruh'n,
Bei Sturm und Sonnenſchein, wie ſchwach und ſcheu
Ich ſeyn mag, all den Frau'nmuth in mir finden,
Den keine Wandlung ſchreckt als die der Liebe;

Norman.

Geliebte! meine Braut! mein Segen!

Digitized by Google

Aſhdale (tritt auf).

Aſhdale.

Glücklich
Entwiſcht' ich diesmal meiner Lady Mutter!
Nicht mag ich ſie in meiner Stimmung ſehn;
Der alte Ritter warf mir Gluth in's Blut —
(Er wendet ſich und bemerkt Violet und Norman.)
Ha! wie ſie flüſtern! wie ſie äugeln — (ſich nähernd) He!
Vertraulich thu'n der Herr — wollt mich entſchuld'gen,
Euch fehlt der goldne Sporn der Ritterſchaft.

Norman (bei Seite).

Dies Landvolk, das erzittert, wenn der Wind bläſ't,
Iſt mächtig haderſüchtig. — Goldner Sporn!
Meynt er wir reiten über's Meer zu Pferd?
(Laut) Der Seemann hat des Goldes nicht ſo viel,
Daß an den Stiefel er's vergeuden könnte.

Aſhdale.

Ha! Spott, Sir?

Violet.

Vetter, pfui!

Aſhdale (ihr nachäffend)

Was, Vetter, pfui!?
Sir, merkt's Euch: Einer iſt zu viel hier —

Norman (bei Seite).

Traun!
Wie er, denk' ich; und leicht könnt' er es ändern.

Digitized by Google

Ashdale.

Im Vorsaal, guter Master Norman, findet
Ihr Eures Gleichen —

Norman.

Stolzer Lord, nicht so!
Wer meines Gleichen seyn will, Herr, der zeig' erst
Gleich starken Arm, gleich kampfgewohnte Klinge,
Gleich ruh'gen Sinn im Sturm — Steckt Euer Schwert ein.
Nicht meines Gleichen der, der seinen Gast schmäht,
Und dann nach Schutz in Weiberaugen sucht.

Lady Arundel (tritt auf).

Violet.

Schützt Euern Gast vor Eurem hast'gen Sohn!

Lady Arundel.

Lord Ashdale — Euer Thun ziemt Eurem Stand nicht.
Und Ihr, Herr Fremder, kränkt' Euch so die Mutter,
Daß Ihr im Sohn sie schmäh't?

Norman.

Fragt Euren Sohn,
Ob vorschnell Hohn ich bin durch Kampf begegnet.

Ashdale.

Vorschneller aber war in Freiheit er als in Zücht'gungannahme!

Digitized by Google

Norman.

Da! Ihr hört ihn, Lady.

Lady Arundel.

Ashdale, geliebter Sohn, laß Dich bedeuten;
Bedenk' —

Ashdale (heftig).

Daß ich als Kind schon von Euch lernte
Nicht Feind noch Nebenbuhler je zu fürchten!
Zu alt zum Anderswerden denk' ich dran.
Versteht mich! Meiner Werbung bei der Base
Seyd Ihr im Weg, und schützt den frechen Fremdling.
Ich rath' Euch, Mutter, schickt ihn fort, und gleich;
Bei meiner Ehr', es fließt sonst Blut — habt Acht!

Lady Arundel.

Blut? wessen Blut?

Ashdale.

Nicht meins. Für Knechtes Waffen
Ist adlig Blut, ist Deines Sohnes Blut
Zu heilig —

Lady Arundel.

Meines Sohnes!

Ashdale.

Wahr' Dich, Mutter! —
Wir treffen uns wohl, Sir. — Pfui, Mutter! bleich?
Bei Gott! sie blickt schier zärtlich auf den Gauch. (Ab.)

Digitized by Google

Lady Arundel.

O Schlangenbiß!

Norman.

Seyd furchtlos, holde Wirthin.
In Euren Blicken ist ein Etwas, das
Den Mann in mir zum Kinde niedersänftigt.
Laßt spotten ihn — er ist Eu'r Sohn und sicher
Vor armen Fremdlings Schwert.

Lady Arundel.

Geh, Violet.
Nein, bleib — komm her — ich kenne Dein Geheimniß;
Du liebst den Mann dort.

Violet.

Ich — er rettete
Mir Ehr' und Leben.

Lady Arundel.

Recht so, recht so! geh nur,
Und bau' auf mich.

Violet (Ab).

Lady Arundel.

Nun, Sir! (Bei Seite) O wie so ähnlich
Sieht er dem hingeschied'nen Vater!

Norman.

Sprecht,
Befehlt, und lernt, wie Ihr mich rühren mögt.

Digitized by Google

Lady Arundel.

Sir, ich bin Mütter — lebe für den Sohn nur,
Herz, Leben, Seel' in mir sind Eins mit ihm!

Norman.

Süß hört sich's an, wie Mütter ihre Söhne
Inbrünstig lieben!

Lady Arundel.

Er ist stolz und wild,
Beleidigt schnell, vergiebt nur zögernd — Mehr noch,
Da, wo Ihr liebt, bringt Ashdale Huld'gung dar;
Die Luft ist wetterschwanger mir, die Ihr
Mit ihm zugleich einathmet — Flieht mit Violet;
Flieht noch heut Nacht —

Norman.

Heut Nacht? mit ihr? Entzücken!

Lady Arundel.

Ihr willigt ein?

Norman.

Doch meine Herkunft ward
Noch nicht enthüllt —

Lady Arundel.

Verliert nicht Zweifels wegen
Gewisses Glück! Merkt auf, nicht fehlt's an Geld mir,
Das Recht und die Gerechtigkeit zu fördern.
Ich deck' Euch dies Geheimniß auf, erforsch' Euch
Die Aeltern — ich!

Digitized by Google

Norman.

Hochtheure Dame, womit
Verdient der arme Norman soviel Güte?
Die Aeltern wollt Ihr mir, die Mutter suchen?
O, findet eine Mutter mir gleich Euch,
So tausch' ich nicht mit einem König, wär' sie
Auch noch so niedern Stamms.

Lady Arundel (bei Seite).

Mächt'ge Natur!
Was sprichst Du laut in ihm, und bleibst mir stumm?
(Laut) Was kann in meinem Düsterblick Dich reizen,
Weichherz'ger Fremdling?

Norman.

Lady, schau' ich Euch,
So ist's, als lüftet' Engelshand den Schleier
Der großen Zaub'rin Zeit, und ich erblicke
Ein Antlitz Eurem gleich, wie's über mich
Sich beugt', als in der Wieg' ich lag, und dann —
Vergebt, es ist ein nichtig wilder Wahn,
Ich weiß es wohl — doch dann, so wahr ich lebe!
Dünkt mich, gleich Euch sah meine Mutter aus.

Lady Arundel.

Gleich Euch? Ei geht! Ein alberner Gedanke!
(Bei Seite) Der Schrecken macht mich rasend, bleib' ich länger.
(Laut) Eu'r Schiff ist nah'; so segelt heut noch ab.

Digitized by Google

Norman.

Noch heut! Heut Alles mein noch! Spät noch, spät,
Auch wenn wir nie einander wiedersehn,
Wenn, schöne Dam', Ihr meiner längst vergessen,
Soll Tags und Nachts jenseit des weiten Meers
Mein Dankgebet für Euch gen Himmel wallen.

Lady Arundel.

Gebet? von Euch für mich? (Bei Seite) Wird
Gott es hören?
Natur, du fassest mich mit mächt'ger Hand;
Ich kann nicht — Fort! — (Laut) Vergebt mir —
eh' Ihr reiset,
Seh' ich Euch noch, und — (Eilt ab.)

Norman (allein)

Wie? die Lippen wurden
Ihr weiß, als von Gebet ich sprach. Was ist's,
Daß diese Frau mein Herz in Anspruch nimmt,
Als sollt's in ihr und Violet sich theilen?
Seltsam, indeß ich sinne, will ein kalter
Und feierlicher Schauer mich beschleichen.
Hinweg, unzeit'ge Träumereien! Violet,
Bei Deinem Namen schwinden die Phantome,
Und Zukunft wird für mich zur Feen-Insel,
Auf welcher Deine Stimme mir Musik
Ob welcher mir Dein Lächeln Himmel ist!

Ende des zweiten Acts.

Digitized by Google

Dritter Act.

Erste Scene.

(Ein anderer Theil des Gartens als im ersten Acte zu Schloß Arundel.)

Mistreß Prudence.

Wer hätte denken sollen, daß die stolze Gräfin so großes Wohlgefallen an der Liebe dieses wilden Capitäns zu meiner jungen Lady finden würde? Ich mögte meynen er habe ihr ebenfalls etwas von der goldnen Salbe gegeben! Inzwischen dient's als treffliches Hinderniß der Bewerbung des jungen Lords, den die Frau Mutter, wie mich dünkt, wenigstens mit einer Prinzessin zu vermählen gedenkt.

Sir Maurice (tritt auf).

Sir Maurice.

Uh! Uh! (huftet) Habt Ihr hier umher Lord Ashdale gesehen?

Mistreß Prudence.

Nein, Herr Ritter.

Sir Maurice (zuthulich).

So liebelt also dieser Seecapitän mit Eurer hübschen Pflegebefohlenen, Mistreß Prudence?

Digitized by Google

Unter uns, mir kommt's vor, als würd' es hier eine Hochzeit geben.

Mistreß Prudence.

Zuverlässig werde ich hierauf nicht Nein antworten, Sir Maurice.

Sir Maurice.

Nicht Nein antworten? Ich habe Euch nichts angeboten.

Mistreß Prudence.

Mich dünkte, Ihr sagtet, „es würde hier unter uns eine Hochzeit geben." Wir könnten etwas viel Albernes als das thun, Sir Maurice. Besser heirathen als etwas Schlimmeres thun.

Sir Maurice.

Schlimmeres? Geht und thut Euer Schlimmstes. Ich trotze Eurer Verlockung, Ihr altertümliche Delila. Geht von hinnen, und begegnet Ihr dem jungen Lord, so sagt ihm, daß ich ihn zu sprechen wünsche.

Mistreß Prudence.

Im Fall es Euch mit Eurem Antrage Ernst ist, Sir Maurice, so —

Sir Maurice.

Hinweg! Soll ich auch Eures Spottes Zielscheibe seyn?

Mistreß Prudence (lachend ab).

Digitized by Google

Sir Maurice (allein).

Jeden neuen Schimpf, der mir zu Arundel wird, speichere ich hier — hier auf.

Gaussen (tritt auf).

Sir Maurice.

Ha! so bald zurück? Sprachst Du den Priester? erhieltst Du die Papiere? — ward Dir —

Gaussen.

Der Priester verließ heute früh eine Stunde vor meiner Ankunft seine Wohnung in Begleitung eines Fremden, der nach der mir gewordenen Beschreibung ein Seemann, jedoch nicht der ist, dem wir nachspüren.

Sir Maurice (bei Seite).

Wollen die Güter von Arundel meinen Klauen entwischen? Nein, nein! Erlang' ich die Beweise nicht, so pack' ich den Erbberechtigten. (Laut) Aegidius Gaussen, begingst Du nicht vor fünfundzwanzig Jahren eine Missethat, die, wenn sie an's Licht käme, Dich auf's Hochgericht liefern würde? Nun dann! Stirbt dieser Norman nicht, so ist der Hanf gesponnen, woraus man Dir den Strick dreht.

Gaussen.

Ich wollt' ich hätt' den Jungen wieder in meinen Fäusten! Meynt Ihr, ich hätt' ihm diese Schmarre verziehen? Ehe er sie mir versetzte,

Digitized by Google

zischten die Dirnen — Gott verdamm' sie! — mich nicht aus, sondern — Na, gleichviel! Was hat aber der Junge mit jenem Todten zu schaffen? Ihr sagtet mir, seine Aeltern gaben mir das Gold, um des Jungen ledig zu werden —

Sir Maurice.

Ganz recht. Jetzt aber höre — — Horch! was ist das?

(Sie verstecken sich hinter den Bäumen.)

Norman und Violet (treten auf).

Violet.

Wie, Norman, sie will's selbst?

Norman.

Ja, zittre nicht,
Geliebte mein!

Violet.

Ich zittre, daß Du später
Für überkühn mich halten mögt'st —

Norman.

Nicht kühn,
Vertrau'nsvoll nur sey, wie die Lieb' es stets ist!
Beruh'ge Dich, und denk' an's Land im Westen,
Wo wir, wenn Meeres Anblick Dich ermüdet,
Die Hütt' uns bauen wollen — drüben, wo
Die Palme vor des Himmels zartem Licht
Wie Edens stiller Baum den Schatten wirft.
Dort gleicht Natur der muntern Jugend, die

Digitized by Google

Der Zeit all' ihre Schätze in den Schooß legt.
Dort tanzen Elfen auf dem üpp'gen Rasen,
Und ew'ge Blüthen spendet Flora dort.
Gleich spiegelglattem See weiht dort das Meer
Den duft'gen Hainen seinen Fluthenwestwind,
Indeß Goldfrücht' an Ast und Zweigen
Die muntern Vöglein locken und erfreu'n,
Daß Melodei aus buntem Federschmuck
Hernieder wallt —

Lady Arundel (tritt auf).

Ihr setztet Ort und Zeit vest
Zur Flucht, heut Nacht?

Norman.

Noch nicht, Mylàdy, denn
Erröthet Violet doch bei'm Gedanken
An Flucht — wie Morgenroth im Osten hängt;
Doch kündet wohl dies Roth der Freude Sonne.

Lady Arundel.

Scherzt nicht jetzt! Ashdale ist kein blöder Schäfer;
Argwöhnt er —

Norman (keck).

Nun? was denn?

Lady Arundel.

So heftig?
Verspracht Ihr nicht, jedweden Streit zu meiden?
Genug, Eu'r Blick bestätigt mir Eu'r Wort.
Jetzt, werther Sir, nehmt diesen offnen Brief an

Digitized by Google

Den Venetianer-Goldschmied, Paolo Trezzi,
Um dieser Dame Mitgift zu empfah'n;
Denn von Schloß Arundel ward eine Braut
Noch niemals aussteu'rlos entlassen —

Norman.

Lady,
Ihr habt von je am gier'gen Strand gewohnt,
Wo Armuth ew'gen schauerlichen Krieg mit
Dem Reichthum führt; nicht wissen könnt Ihr, wie
Wir wilden Söhne wildern Oceans
Der Goldsucht gier'ger Strandbewohner fremd sind.
O wie's die Seel' erkranken macht, zu seh'n,
Daß Liebe käuflich seyn soll und verkäuflich!
Wie man der schönen Erde Himmelsdach
Zur Kuppel macht ob Mammons Wechslerbude!
Mein Sehnen ist ein Herz voll Lieb' und Treu
An meinem Herzen — ein nie schwindend Erbtheil,
Das, wenn Allvater seine Kinder heimruft,
Ich mit mir zu den Sternen nehmen mag;
Und Ihr streut mir in diesen Edenstraum
Das Unkraut Gold — die Satzung falschen Volkes!

Lady Arundel (bei Seite).
Und so wie er denkt, dacht' auch ich einst — o!
Glückselige Violet! (Laut) Nachher davon.
Um welche Stunde kann Eu'r Boot bereit seyn?

Norman.
Um eilf Uhr Nachts geht günst'ges Mondlicht auf.

Digitized by Google

Lady Arundel.

So laßt am letzten Thor Euch finden, wo
Der Schloßberg sich zum Meeresufer senkt.

Norman.

So sey's. Als ich heut früh des Weges kam,
Sah an der Stätte, die Ihr nanntet, ich
Die Trümmer einer alten Schloßkapelle,
Dort seyd mit Violet —

Lady Arundel (unruhig).

In der Kapelle?

Norman.

Ist's nicht an heil'gem Ort?

Lady Arundel.

Ganz recht — Ihr sagt's.
Um eilf Uhr also — Geht denn!

Violet.

Laß uns harren
Und hoffen, theurer Norman.

Lady Arundel.

Hoffen, Mädchen?
Noch heut muß er von hier — willst Du sein Blut?

Violet.

Hat meine Liebe doch so wenig Ird'sches,
Daß ich sie nicht im Irrthum wähnen kann,
Weil sie nicht Furcht zu ihrem Glauben gattet.
Heut Nacht denn — aber sieh! am Himmel düstert's.
Wenn's finster wär', heut Nacht —

Digitized by Google

Norman.

Ei nicht doch;
Der Schutzplanet der Liebenden wird leuchten.
Auch sieh am Federhut hier den Juwel,
Den ich an jenem Glückstag dem Algierer
Vom Turban riß — als Zeichen schimmr' er Dir
Durch's Dunkel —

Violet.

Aber —

Norman.

Und am Schiffbord harrt
Ein wackrer Priester uns, uns einzusegnen.

Lady Arundel.

Komm, ich geleite Dich in Deine Kammer,
Dir jede Furcht zu schwicht'gen — Tritte! Horch!
Geht, Sir, damit Lord Ashdale Euch nicht treffe,
Geht, haltet Wort, und somit Gott befohlen!

Norman.

Des Himmels Segen über Euch, im Fall
Wir Beide uns nicht wiedersehen sollten.
(Ihr die Hand küssend) Wollt Ihr nicht gleichfalls
auch mich segnen?

Lady Arundel.

Ich?
(Ihm krampfhaft die Hand drückend) Der Himmel
wird Euch segnen.
(Sie geht mit Violet ab.)

Digitized by Google

Norman.

Könnt' ich hier
Doch stundenlang hier stehn und träumen — Was? —
Indeß muß Falkner, dünkt mich, wiederkehren.

Ein Diener (tritt auf).

Diener.

Ein Cavalier, in Hast gekommen, wünscht Euch
Zu sprechen, Sir —

Norman.

Mich?

Diener.

Und zwar augenblicklich.
Ich sollt' ihn als Sir Falkner melden.

Norman.

Falkner!
Der Hurt'ge stets wo's Noth ist — Laßt ihn kommen.
Freundschaft ist wahrlich eine Zaubrerin,
Die unsern Wünschen stets zuvorkommt.

Falkner (tritt auf).

Norman.

Sey mir
Dreimal willkommen, und dann hör mich. Laß
Mein Boot die Bucht hinunter legen bis zur
Verfallenen Kapelle, wo das Meer
Des Waldes fernsten Rand bespült. Schlag eilf
Hab's dort, auch unser Geistlicher vom Schiff
Ist nöthig — fort, besorg' das.

Digitized by Google

Falkner.

Piano, Freund,
Nach welscher Redensart — gemach und sicher!
Ich bringe wicht'ge Kund'. Ich fand den Priester
Und ließ ihn nah dem Schloß. Er hat Papiere,
Die Deine Abkunft, Deinen Namen kundthun
Und will sie Dir behänd'gen. — Nun? verstummst Du?

Norman.

O Himmel! Deine Gnad' erschöpft sich heut!
Er? Onslow? Irrst Du Dich auch, Freund?

Falkner.

Ei was!
Gar viele Leute wissen ihren Namen,
Wenn gleich der Eur'ge Euch nicht kund ist, und
Er sagte mir, daß er sich Onslow nenne.

Norman.

Wo treff' ich ihn?

Falkner.

Bei eben der Kapelle,
Von der Du sprachst.

Norman.

Ist dies Geschick?

Falkner.

Soll ich
Auch jetzt noch, was Ihr anbefahlt, vollziehn?

Norman.

Bis auf das Und., Boot und Kaplan hinunter!

Digitized by Google

Auch leg' das Schiff herum, in Sicht der Bucht,
Und zwar noch vor eilf Uhr —

Falkner.

Erklärt mir —

Norman.

Nicht Zeit dazu ist's, lieber Falkner — Geh.

Falkner (ab).

Mistreß Prudence (tritt auf).

Mistreß Prudence.

Sir Maurice! Wo ist wohl Sir Maurice? Saht Ihr Sir Maurice hier?

Norman.

Zum Henker mit Sir Maurice!
Traun, Mistreß Prudence, sehen wir uns wieder,
So ist der arme Norman wohl ein Krösus.
O Violet! Geburt und Reichthum sind
Wohl süß, wenn sie mich Deiner würd'ger machen können. (Ab.)

(Sir Maurice schleicht hervor.)

Mistreß Prudence.

Wo war't Ihr denn versteckt, Sir?

Sir Maurice.

Ich versteckt?
Bin ich ein Mann, der sich versteckt?

Mistreß Prudence.

Die Gräfin
Verlangt nach Euch, und gleich; ich sagt', Ihr wär't —
Da kommt sie. (Ab.)

Digitized by Google

Sir Maurice (zu Caussen, der vorkommen will).
Bleib zurück! Zurück bleib, sag' ich!

Lady Arundel (tritt auf).

Lady Arundel.

Scheu't Ihr Euch nicht mich anzusehen? Wie?
Ich gab Euch Gold — so viel Eu'r Herz begehrte —
Zu fernem Land den jungen Arthur zu
Befördern — Gold, um fern für ihn zu sorgen,
Nicht aber ihn an Mörder zu verkaufen!
Nicht um Piraten zu bestechen, nicht um ihn
Auf's wilde Meer zu setzen! O Verräther!

Sir Maurice.

Von alldem wußt' ich nichts. Still, still! Sprecht leise.
Verräther der, dessen ich mich bediente;
Doch nicht bin ich's, Eu'r armer treuer Ritter.
Inzwischen seht es ein, Milady Base,
Wie jetzt weit größere Gefahr Euch droht
Als damals. Flieht die Zeit doch, während ich
Hier rede. Kaum war't Ihr hineingegangen,
So kam ein Fremder mit verdächt'ger Kunde.
Der alte Onslow ist mit den Beweisen
Ganz in der Näh — Ich, ich kann Euch erretten,
Ich ganz allein nur — Wer ist jetzt Verräther?

Lady Arundel.

Wie Wellen über dem Ertrinkenden
Schlägt Schreck auf Schrecken über mir zusammen.

Digitized by Google

Sir Maurice.

Flink! hier gilt's Hast und glänzende Bestechung.

Lady Arundel.

Schafft die Papiere, macht, daß Onslow schweigt,
Und Euer ist, was Ihr begehrt.

Sir Maurice.

Die Pachtung
Zu Bothleigh mit dem Herrnhaus —

Lady Arundel.

Euer, Euer!

Sir Maurice.

Geschlossen! Gebt in Ruh' und Frieden Euch!
Mein sey das Thun.

Lady Arundel.

O Percy! Deinetwegen,
Nur Deinet=, nimmer meinetwegen — Gott
Sey Zeuge mir, geschieht dies Alles. Ich
Will gehn und beten. (Ab.)

Sir Maurice.

Beten! Seht mir doch!
Verschlangen schwach' und gottvergess'ne Weiber
Ein schändliches Verbrechen, sieht man stets
Sie hinterdrein Gebetkonfect verschmausen,
Um die Verdauung zu befördern. So
Verschlingen Fresser Hekatomben Fleisches,
Und machen's gut mit einem Krümlein Käse.
Hervor mein Meeres=Schackal! komm hervor!

(Gaussen kommt aus dem Gebüsche.)

Digitized by Google

Sir Maurice (fortfahrend).

Fleug zur Kapelle — jene Trümmer meyn' ich.
Den Graukopf, der dort harrt, greif' auf und knebl' ihn
Und birg in irgend einer Schlucht ihn. Nimm ihm
Papier und Pergament und Alles, was er
Mag bei sich führen, und bring's mir, so geb' ich
Dir tausend blanke goldne Füchse — Geh!
Der Seemann schlug den längern Weg ein; flink
Enteil' auf diesem Fußpfad — Hurtig!

Gaussen.

Wenn er
Sich aber wehrt —

Sir Maurice.

Was schwatzest Du von wehren?
Du hast Befehl, die Schriften mir zu schaffen.
Verfehlst Du's, gut — so kenn' ich Dein Geheimniß.
Vollführst Du's, gut, so bist Du reich für's Leben.
Hinweg! (Gaussen ab.)

Sir Maurice (allein).

Im schlimmsten Falle sitz' ich jährlich
Um tausend Pfund bequemer, und im beßten —
Nun, nun, das find't sich. Kenn' ich einen zahmen,
Geduld'gen, armen Vetter — Gott erbarm's,
Den will ich plagen.

(Indem er gehen will, kommt Lord Asbdale.)

Wär't Ihr eh'r gekommen,
So hättet Ihr ein Liebespaar gestört.

Digitized by Google

Ashdale.

So war't Ihr Zeuge?

Sir Maurice.

Freilich; dort im Winkel
Wie Lauer-Tom. War't Ihr zu Coventry?

Ashdale.

Weg mit dem Spott! Er macht mich rasend.

Sir Maurice.

Schwört Ihr,
Der Mutter es nicht wieder zu erzählen.

Ashdale.

Bei meiner Ehre!

Sir Maurice.

Nun, sie flieh'n heut Nacht;
Sie treffen sich um eilf bei der Kapelle.
Boot so wie Priester sind bereit — Sie will
An Federhut und Edelstein erkennen.
Näh' Dir in Deinen Hut ein solch Juwel,
Ich kann's und will's Dir billig überlassen.

Ashdale.

Heut Nacht! Entfliehn mit ihm! Bei Erd' und Himmel,
Nicht lass' ich von dem Mädchen! Dank Euch, Ritter. (Ab.)

Sir Maurice (allein).

Zwei Fliegen sitzen jetzt im Netz gefangen,

Digitized by Google

Die Spinne kenn' ich, welche beide frißt.
Wann werd' ich als Herr Graf vom Schlaf erwachen? (Ab.)

Zweite Scene.

(Im Hintergrunde eine theilweise in Ruinen zerfallene Kapelle — durch einen zerbrochenen Schwibbogen sieht man in geringer Entfernung das Meer. Vorn waldige Gegend; ein kleiner Bach mündet in die See aus. Zur Seite ein Thürmchen, das Zugang zu dem Schloßgrunde gewährt — Sonnenuntergang.)

Onslow (vor der Kapelle).

Mehr als zehn Jahre sind's, seit ich ihn sah,
Den edlen Jungen. Jetzt entbindet mich
Die Zeit von meinem Eid und setzt den Wackern
In alle Rechte seiner Abkunft ein.
— Schaurig Getrümmer Du! wohl hat der Blitz
Die blutbespritzten Mauern Dir zerschmettert,
Wo Tod und Ehbund ihre Weihe fanden,
Daß Schreckliches ich drob erzählen kann!
Schau, wie der Altar stand, bläh't sich 'ne Kröte,
Doch blieb der Grabstein unversehrt. So auf
Der Erd' auch überdau'rt ein einzig Grab oft
Der Lieb'saltäre viele —

Gaussen (tritt durch den Thurm auf).

Gaussen.
Ha! wär's Zeit?

Digitized by Google

Er ist allein. (Indem er gegen Onslow stürzt.) Nicht
sprich, nicht reg' Dich oder
Es gilt Dein Leben. Gieb die Schriften her,
Die Documente, die Du bei Dir trägst!

Onslow.

Weg, Mörder! Ich erkenne Dich. Es stehn
Die Todten gegen Dich an diesem Ort auf.

Gaussen.

Erkennst mich? Nun, so kennst Du auch Dein Loos.

Onslow.

Böswicht! Lass' ab! (Er ringt sich los und eilt durch den Schwibbogen.)

Gaussen (ihm nach).

Dein Blut denn über Dich!

Norman (tritt auf).

Norman.

Ich hörte schrei'n — Ha! Raubgesell — Halt' an!
(Eilt Gaussen nach.)

Gaussen (entwaffnet, kehrt zurück).

Entwaffnet! Meine Hand gelähmt!
(Norman zeigt sich wie nachsetzend; Gaussen schleicht die Ruinen entlang und entschlüpft unbemerkt von Jenem in den Thurm.)

Norman.

Der Satan ist's! Verschling' ihn, Erde!

Onslow (drinnen, ächzend).

O!

Digitized by Google

Norman (geht wieder in die Kapelle).

Gauſſen (am Thurmfenſter).

Wir ſehn uns wieder!

(Norman trägt den verwundeten Onslow herein.)

Onslow.

Ha! das Leben ſchwindet!
Laß mich Dich anſchau'n — Seh' ich doch Dich wieder,
Und kann in Frieden ſterben.

Norman.

Still — o ſprecht nicht!

Onslow.

Wohl wird mir's ſchwer. Ich hab' Dich herbeſtellt;
Dort, wo der Mord mich fand — ſtarb auch Dein Vater
Vor fünfundzwanzig Jahren.

Norman.

Vater! Sprich!
Mein Vater? —

Onslow.

Ja, durch niederträcht'gen Mord.

Norman.

Blut — Blut für Blut — den Mörder — nennt ihn!

Onslow.

Höre:
Es lebt' ein ſchöner junger Edelknecht,
Wiewohl von nied'rer Abkunft, und die Tochter

Digitized by Google

Des hohen Hauses, dem er diente, liebt' ihn.
Geheimen Ehbund schlossen Beide dort
In der Kapell' — ich war's, der sie vereinte.
Sie sah'n sich nur verstohlen — ich — die Stimme
Versagt mir — o!

Norman (schöpft mit der hohlen Hand Wasser aus dem Bache, und besprengt das Gesicht des Greises).

Onslow.

Dem Vater ward die Liebe,
Doch nicht die Ehe kund — er wähnt sein Kind
Entehrt — — Die Liebenden beschlossen, hier
Von dieser Stätt' aus zu entflieh'n — Ich liebte
Den Jüngling — war sein Pflegevater — Ich
Gedachte mitzufliehn — —

Norman.

Sprich weiter — weiter!

Onslow.

Nacht war's —
Entsetzensnacht — Gewitter — dennoch trafen
Wir ein hier — da ergriff die Hand des Mörders
Den, der Dir Vater war — und fortgeschleppt —
O banger Schrei! Ich hör' ihn noch — Dein Vater
Starb durch den Böswicht, welcher mich erschlug.

Norman.

Ha! Dank dem Himmel, der den Greu'l mir aufdeckt.
Ein Tod — Ein Arm werd Euer Beider Rächer!

Digitized by Google

Onslow.

Dein Vater starb in meinen Armen, nahe
Dem Altar, da, wo jetzt sein Grabmaal steht.
Blutflecke zeigt's Gemäuer noch —

Norman.

O Grausen!

Onslow.

Drei Tage d'rauf gebar die Mutter Dich.
Ein Vetter, dessen Geldgier kalten Herzens
Sich ihr verdang, brachte den Säugling mir.

Norman.

Und meine Mutter? Lebt sie noch? o lebt sie?

Onslow.

Sie wurde zweitem Gatten aufgezwungen,
Der nichts vom Vorgefallenen erfuhr.

Norman.

So war es ihr Gesicht, das ich als Knabe
Zu Zeiten sah?

Onslow.

Verstohlne Gattin einst,
Ward sie verstohlne Mutter auch — so ist's.
Doch neue Band' erzeugten neue Liebe,
Aus zweiter Ehe ward ihr zweiter Sohn,
Den sie mehr liebt' als Dich — ja, als sich selbst.

Norman.

O arme Mutter!

Digitized by Google

Onslow.

Ach! ich — kann nicht mehr —

Norman.

Sprich flüsternd nur; ist meine Seele doch
In meinen Ohren!

Onslow.

Von Mitleid wie von Furcht zu sehr bewegt,
Und daß man mir Dich Aermsten nicht entrisse,
Schwur ich das Schaurgeheimniß zu bewahren,
Dein Recht der Erstgeburt so lange zu
Verhehlen, bis ihr Vater und ihr zweiter
Gemahl nicht mehr auf Erden wallen würden.
So ließ ich Dich aus meinem Hause fortziehn.
Gemahl und Vater starben vor zwei Jahren;
Du aber warst stets fern noch. Deiner Mutter
Sprach ich zwar zu; jedoch ihr Herz war Marmor.
D — hier — (giebt ihm Papiere) Nimm hin — Schutz
suche bei'm Gesetz;
Doch meide jene Thürme — Deine Mutter —

Norman.

Ein Wort nur noch! Wie nennt sich meine Mutter?

Onslow (auf die Schriften deutend).

Da! Da! (Richtet sich mit Anstrengung auf.) Hör'
Hör' meine letzten Wort', o Himmel!
Beschirme den Verstoß'nen! Auf das Haupt
Leg' eines Greises Segen ich — Leb' wohl!
(Er stirbt.)

Digitized by Google

Norman.

O hemme Deinen Flug noch, fromme Seele!
— Er athmet nicht mehr — todt, mein zweiter Vater!
O höll'erzeugte That! Dies Greisenhaar,
Fleht' es denn nicht Erbarmen von dem Mörder?
Ha! Rache! Erde gieb nicht Schutz ihm!
Führ' ihn, o allgerechter Lenker droben
Mir, mir entgegen! Mache mich zum Werkzeug!
Hat mich der schräge rothe Sonnenstrahl
Dort im Gewölbe nicht getäuscht, so sah' ich
Das Antlitz jenes — Nun, Gott ist gerecht,
Und wir — wir sehn einander wieder. Lebe wohl!
In Dir gewinnt der Himmel einen Heil'gen. —
So lebt denn meine Mutter noch — Er sprach's.
Mag immerhin sie zweiten Sohn auch lieben.
Hat einer Mutter Herz nicht weiten Raum
Für alle ihre Kinder? — Und wie wenig
Soll mir von jenem Raum genügen! Ha!
Sie wird an ihre Brust mich drücken, und
Mein Blick wird aus dem ihr'gen Wonnen saugen,
Daß all mein früh'res Leid ich drob vergesse.
(Er öffnet die Papiere.)
Wie? Was? — Ihr Sohn — ihr Sohn? Geheimnißvolle
Natur! bei'm ersten Anblick liebt' ich sie.
Was seh' ich? Reichthum, Güter, Titel und
Ein Name sind jetzt mein — ein Name, der

Digitized by Google

Wetteifert mit des Landes ersten Namen!
O Violet, mein Bräutchen — und o Mutter!
Verbannt aus meinem Herzen sey hinfort
Jedwedes nied're Wünschen wild'rer Jugend,
Jedwedes thör'ge Hoffen das ich jemals
Gehegt — Sey Seele nur von Ruhmsgedanken
Erfüllt mir, die zu großen Thaten führen,
In denen ächter Adel immerdar,
Der Welt Glanzlehren gebend, sich bewährt.
Als ich ihr meine Qualgeschicht' erzählte,
Da weinte sie; ja, ja, sie weint' — Und dies
Ist ihre liebe Schrift — Gott segne sie!
Sie nennt mich Arthur — nennt mich Kind — ihr Liebstes —
— Ihr Glück — Ihr Hoffen — Mutter! theure Mutter!

Ende des dritten Acts.

Digitized by Google

Vierter Act.

Erste Scene.

(Ein Saal im Schlosse Arundel — Abend — Lichter brennen.)

Sir Maurice. Gaussen.

Sir Maurice.

Du hast die Papiere nicht, und hast einen Mord begangen. Und was schlimmer ist, Du hast den unrechten Mann erschlagen.

Gaussen.

Aber —

Sir Maurice.

Komm' mir mit keinem Aber; Du hast mich zu Grunde gerichtet. Steh' zurück und laß mich nachdenken. (Bei Seite). Der Erbe hat die Beweise — das ist klar. Er wird nicht in dies Haus, in die wahrhaftige Höhle seiner Feindin zurückkehren — das ist ebenfalls klar. Er wird die Gerichte für sich in Anspruch nehmen — völlig klar. Aber er liebt Violet. Er wird sich zur bestimmten Stunde stellen, wird das Mädchen mitnehmen, wird nach London eilen, und seine Rechte geltend machen — das Alles ist sonnenklar. — Gaussen, noch kannst

Digitized by Google

Du Alles gut machen. Der Seecapitän wird heute Nacht um eilf Uhr bei den Ruinen seyn — er will sich dort heimlich copuliren lassen. —

Gaussen.

Im Garten schon erlauscht' ich das — (Bei Seite.) und vielleicht noch etwas mehr. (Laut.) Darauf bin ich vorbereitet. Meine kecken Gesellen sollen den Priester und die Bootsknechte greifen; ich aber lauere dem Bräutigam auf.

Sir Maurice.

Und damit Dein Kurzdegen Dir diesmal seine Schuldigkeit thut, will ich Deiner Hand dadurch nachhelfen, daß ich Dein Gedächtniß auffrische. Vor fünfundzwanzig Jahren — Du warst damals noch ein junger Gesell, den man über seinem ersten Seeraub ertappte — lagst Du in den Kerkergewölben dieses Schlosses, um folgenden Tages zum Grafschaftsgericht abgeführt zu werden, damit Deiner Lebensweise durch den Strick ein Ende gemacht würde. Noch in derselben Nacht wardst Du in Freiheit gesetzt, und fahst Dich mit einem Sack voll Goldstücken in Deiner Tasche am andern Morgen wieder auf den tanzenden Wellen — Was war der Preis Deines Lebens und Deiner Freiheit?

Gaussen.

Das Blut eines Mannes, den ich auf Befehl des alten, finstern Gutsherrn, als dessen schlimmsten Feind erschlug.

Digitized by Google

Sir Maurice.

Richtig! und der Sohn jenes Erschlagenen ist eben der, den Du als Jungen auf offenem Meere flottsetztest. Du sagst, Onslow habe Dich erkannt? Sey überzeugt, der sterbende Priester erzählte dem Sohne, in wessen Gesicht er zu lugen hätte, um seines Vaters Mörder zu erkennen. Treibst Du also heut' Nacht nicht zuverlässig Werk, so bist Du eine Speise für die Krähen.

Gaussen.

Verlaßt Euch auf mich. Ich will über ihn wie der Panther über den Hirsch herfallen.

Sir Maurice.

Und — — Steh zurück und laß mich nachdenken! Nachdenken laß mich! Ich seh's — ich hab's! — Du sollst nicht blos die That begehen, sondern sollst auch einen Andern finden, der die Schuld derselben zu tragen haben wird. Der Sprudelkopf Ashdale, der junge Lord wird ebenfalls am Orte sein. Er liebt das Mädchen, welches Normann ehelichen will — Es muß zwischen ihnen zu Worten, vielleicht zu Händeln kommen. Sey also zur Hand mit Deinen Gesellen — Laß ihrer zehn — ja zwanzig sein; stürze vor, als wolltest Du sie auseinander bringen, und dann — dann stich Beide nieder. Todte Leute verrathen nichts, und Du und Deine Mannschaft können alsdann bezeugen, wie sie Einer durch des Andern Hand fielen.

Digitized by Google

Gauſſen.

Da gäb's ja eine Leiche mehr als bedungen ward. — Der Preis?

Sir Maurice.

Soll verdoppelt werden — zweitauſend Goldſtücke.

Gauſſen.

Handſchlag her! Bringt fünfhundert Goldfüchſe heut Nacht mit — bei der alten Kapelle — für meine Leute. Den Reſt hol' ich morgen Abend um die Dämmerzeit in Eurer Wohnung ab.

Sir Maurice.

Fünfhundert heut Abend? Dickkopf Gauſſen! Vorausbezahlung? Das iſt mißbräuchlich vor'm Geſetz — iſt Wucher, ſchandbarer Wucher!

Gauſſen.

Ich muß das Geld haben. Meine Mannſchaft hat rückſtändigen Sold zu fordern, und iſt halbweg ſchon zur Meutrerei deshalb geneigt. Blut und Wunden, alter Ritter! Ihr ſinnt ihnen hitzig Werk an; es gilt einen Trupp Matroſen, die wie Teufel fechten werden, zu bezwingen und obendrein einen Lord niederzuſtoßen; geſchweige den Andern, denn den nehm' ich auf mich. Alſo fünfhundert Goldfüchſe oder ich hiſſe Segel auf, und Ihr mögt ſehen wie Ihr ſelber mit der Blutarbeit fertig werdet.

Digitized by Google

Sir Maurice (stöhnend).

Fünfhundert kleine, schmucke, blitzende, goldgesichtige Cherubim? 'S ist ein zweiter bethlehemitischer Kindermord. Nun, Du sollst sie haben. (Bei Seite.) Die Gräfin muß mir sie wieder herausrücken. (Laut.) Vor eilf Uhr werd' ich bei Dir seyn — Du wirst Beide treffen — den Lord und den Capitän — Beide. Keine Zeit zu Sterbesermonen werde hier gelassen!

Gaussen.

Sie sollen nimmer die Glocke Mitternacht schlagen hören. (ab).

Sir Maurice (allein).

So werde ich vor der Frühmette Baron Ashdale und Erbe von Arundel seyn. Die Güterverfügungen sind so angeordnet, daß das Besitzthum sofort auf den nächsten männlichen Erben übergeht. Hm! Verlassen kann ich mich darauf, daß dieser Gaussen die That vollführt; aber kann ich nach derselben mich auf ihn verlassen? Aegidius Gaussen — eine hübsche Bekanntschaft für einen Lord! Nun, es wird sich Zeit finden seiner ledig zu werden.

Ashdale (draußen sprechend.)

Ja — den Grauschimmel und den Rothfuchs.

Lord Ashdale (tritt auf.)

Sir Maurice.

Sind Deine Pläne reif, mein Heißsporn?

Digitized by Google

Ashdale.

Ja;
Im Wald stehn meine Diener mit den Pferden;
Für's Weit're — trag' ich meines Vaters Schwert.

Sir Maurice.

Ich könnt' Dich küssen! Denn, bei meinen Sporen!
Ich halt' auf Muth. Du wirst die Maid gewinnen;
Ich weiß Du wirst! Schön steht die Runzelstirn Dir.
Indeß ist er kein Teppichritter! Alles
Wirst Du aufbieten müssen.

Ashdale.

Nicht der Mahnung
Dazu bedarf's bei mir.

Sir Maurice.

Glück zu denn,
Und gute Nacht. (Bei Seite) Jetzt, ja, jetzt hab ich ihn,
Schon fühl' ich einen Lord mich — Holla! Lichter!

Ein Diener (tritt auf).

Sir Maurice.

Leucht' mir, mein Bursch — Da hast 'nen goldnen Pfennig.
(Bei Seite) Freigebig müssen Große seyn. Voran,
Voran, mein Hector! (Trällert, dann spricht er:)
Ist mein Wagen unten?
Ja so! vergaß ich doch — (Er ist hinaus.)

Digitized by Google

Ashdale (ihm verwundert nachsehend).

Rappelt's bei ihm? Hungert' er so sich aus,
Daß ihm 's Gehirn in Krämpfe drob verfällt? —
Doch fort! Das Abenteuer ist der Sturmwind
Der Lieb', und List das Salz in ihrer Fluth.
Dünkt mich doch, daß ich nie so sehr als jetzt
Das Mädchen liebte, jetzt, wo zwischen Furcht vor
Verlust und Hoffen auf Triumph ich schwanke.

Lady Arundel (tritt auf).

Lady Arundel.

Percy —

Ashdale.

Nun, Mutter? Ich hab' Eile —

Lady Arundel.

Percy;
Sprich freundlich, Percy!

Ashdale.

Mutter, wollt vergeben,
Wenn ich verstimmt ward heut. — Soll ich reden?
Dein seltsam Sorgen für den plumpen Fremden,
Dazu gedacht manch wildes Wort, das früher
Dir oft entschlüpft — Dein Büßen und Dein Fasten —
Dein nächtlich Beten und Dein stetes Düster:
Dies Alles ließe den wohl, der ein harsch'res Urthel
Als eines Sohnes Urthel fällt, beinahe
Vermuthen —

Lady Arundel.

Weiter, Sir!

Digitized by Google

Ashdale.

Daß früh'res Leben
Dir düster ward durch ungebüßte Sünde;
Und daß des Fremden Hand den Schleier hob.

Lady Arundel.

Percy, Du redest Dolche! Quält Erinn'rung
Zu Zeiten das Gehirn — stehn Tollgebilde,
Wie jeder sie erblickt, den Lebensstürme
Erschreckten — und ich ward erschreckt, mein Percy! —
Mit Hohngeplapper mir am öden Wege,
So sollt'st Du Mitleid fühlen, Tröstung sprechen;
Nicht aber zweifeln. Wo denn soll der Engel,
Den Menschen ‚Milde' nennen, sonst denn wohnen,
Als in den Herzen uns'rer Kinder?

Ashdale.

Mutter,
Vergieb, wenn stürm'scher Unruhgeist in mir,
Der gleich dem Hermelin, wenn er befleckt
Sich fühlt, sich drob zu Tode grämen mögte,
Mich harsch erscheinen läßt — Vergieb!

Lady Arundel (sich ihm nähernd).

Nie wisse,
Bevor ich todt bin, wie ich Dich geliebt!
Dein Vater, wenn auch Graf und nah dem König,
So durch Geblüt wie Kriegsruhm, sah sich zweimal
Vermählt — hatt' andre Söhne — nur von mir
Kommt all Dein Erbgut — Deine Lordschaft, Dein
Vermögen —

Digitized by Google

Ashdale.

Wahr; was weiter?

Lady Arundel.

Prunk und Glanz
Sind lieb Dir, und mein Alles setzt' ich dran,
Die üpp'ge Jugendgier Dir zu befried'gen,
That ich's nicht, Percy?

Ashdale.

Immer warst Du, Mutter,
Freigebig gegen mich.

Lady Arundel.

Inzwischen schätzest
Du allzuhoch den äußern Schein der Dinge.
Ertrügst Du's wohl — denn Du bist jung, gesund,
Kräftig und schön — reich von Natur begabt —
Ertrügst Du's wohl, von Deiner Schwindelhöhe
Des Glücks, wo Eitelkeit sich Thürme baut,
In denen nimmermehr das Herz wohnt, Dich
Herabzusenken, minder stolz zu leben, Dir zu gnügen
Mit schlichten Edelmanns Einkommen?

Ashdale.

Nimmer!
So wie ich bin, hat mich Natur erzeugt,
Ehrgeizig, stolz, verschwend'risch, und mein Hoffen
Ist Theil des Lebens mir. Könnt' ich je fallen
Von meiner Höh, wär's wie die Römer fielen —
In ihres Schwertes Spitze. Du erbleichst?
Was schreckst Du Dich durch falsche Truggebilde?

Digitized by Google

Wer könnte meines Erbes mich berauben?
Wer mir die angestammten Titel nehmen,
Die mein seyn werden, daß für einst'ge Söhne
Ich sie verwahre, wenn die Zeit (o mög' sie
Noch lange fern sein!) unsrer Ahnen Krone,
Die schön auf Deiner edlen Stirn glänzt, mir,
Dem Deiner nicht unwürd'gen Erben darreicht?

Lady Arundel (bei Seite).

Der Löwenherz'ge spricht mir aus der Seele!
Gelt' es Verbrechen, Schmach und Tod — ich will
Nicht andern Sohn als ihn!

Diener (tritt ein).

Diener.

Vielgnäd'ge Lady,
Der Cavalier von heute früh ist hier —

Lady Arundel.

Nicht sehen will ich ihn —

Norman (tritt auf).

Norman.

Huldvolle Dame,
Anliegen wie das meine muß entschuld'gen;
Vergönnt mir nur Gehör.

Lady Arundel (bei Seite).

Schlägt Alles fehl auch,
Soll doch das Herz im Busen mir nicht wanken.

Norman (bei Seite).

Wie starren Beide mich als Fremdling an,
Indeß ich gern in ihre Arme stürzte!

Digitized by Google

Ashdale.

Wozu Gehör ihm denn? Wer ist er? Was?

Lady Arundel.

Still. — Gleich zu Diensten Euch — Nehmt Platz, Herr.
— Ashdale, verlass' uns.

(Norman legt seinen Hut und Mantel auf einen Tisch und setzt sich neben Lady Arundel.)

Ashdale (hingeworfen).

Meiner Treu, nicht Lust
Hab' ich, so wicht'ges Zweigespräch zu stören.
Von Euch mir, schmucker Herr, geword'nes Hohnwort
Erwidr' ich später.

Norman (bei Seite).

Mir behagt sein Brausen;
Mein war's in seinem Alter — theurer Bruder!

Ashdale (am Tische, wo er Hut und Mantel Normans mit den seinigen vertauscht).

Ha! der Signalhut — Schöner Tausch! Beliebt es?
Den Mantel auch — Jetzt zög're nach Belieben;
Ich bin an and'rem Orte Du jetzt. (Ab.)

Norman.

O!
Wie sag' ich's nur, daß übermäß'ge Freude
Nicht wie der Schmerz verderblich wirkt?

Lady Arundel.

Nun, Sir?

Norman.

Ihr liebt wohl Euren Sohn?

Digitized by Google

Lady Arundel.

Mehr als mein Leben.

Norman.

Habt Ihr nicht einen frühern — erstgebor'nen?

Lady Arundel.

Sir!

Norman.

Einen Sohn, an welchem ehedem
Dein Blick der Liebe hing, daß kindisch Weinen
In Deiner Weibesbrust die zarte Saite
Der Mutterliebe wundersam berührte?
O wende Dich nicht ab! Bekannt ist mir
Das Qualgeheimniß Deines Kummerlebens.
Mißfällt Dir's, kann's mißfallen Dir zu glauben,
Daß jener Sohn noch lebt?

Lady Arundel.

Sir — diese Frechheit!
Nicht duld' ich sie. (Steht auf und will gehen.)

Norman.

Du wirst mich nicht verlassen!
Ich sag', Du wirst mich nicht verlassen; knieend
Sag' ich, Du sollst mich nicht verlassen.

Lady Arundel.

Los laßt,
Wenn meine Diener nicht ob solcher Frechheit
Euch züchtigen sollen!

Norman.

Mutter, meine Mutter!

Digitized by Google

Ich bin Dein Sohn — Dein Arthur — bin Dein
Kind!
Verleugnest Du —?

Lady Arundel.

Ich weiß von keinem Sohn'
Als nur von Percy —

Norman.

Hör', o hör' sie nicht,
Du ewigwahrer Himmelsrichter, der Du
Im Chor der Seraphim nicht heil'gern Namen
Dir singen läßest, als den Vaternamen!
— Geduld — Schau' diese Documente hier
Den Eh'pact — mit der Zeugen Unterschrift —
Des Pfarrers Zeugniß, der die Trauung abhielt —
Schau' diese Brief' auch — Deine Briefe sind's —
Die Jahre haben nichts darin verwischt —
Du schriebst sie meinem Vater, Deinem Liebsten.
Lies, wie Du ihn geliebt — Bei jener Liebe,
Ja, bei ihm selber, dem Verfolgten, dem
Erschlag'nen, der Dich droben hört — bei alldem
Beschwör' ich Dich — verwirf nicht Deinen Sohn!

Lady Arundel (bei Seite).

Das Schlimmst' ist überstanden. (Sie setzt sich wieder.)
(Laut) Und wenn dem
So wäre — wenn ein solcher Sohn mir lebte;
Wo der Beweis, daß Ihr es seyd?

Norman.

Beweis?

Digitized by Google

Beweis? In Deinem Herzen muß er leben;
In Deinen Augen, die ſich mir entziehn.
In Deinem Zittern liegt mein Vollbeweis.
Natur läßt Dir die Wang' erblaſſen und
Dein Herz in heft'gern Schlägen pochen! Mutter,
Du weißt, ich bin Dein Sohn.

Lady Arundel (bei Seite).

Indem er ſpricht,
Entſchwindet, o! der Muth mir. Doch mein Percy,
Deß Leben unter meinen Augen blüh'te —
Soll all ſein Hoffen ich zerſtören? Nein!

Norman.

Siehſt Du, Du ſchwankſt — o Mutter!

Lady Arundel.

Sir, wenn Ihr,
Ein Fremder mir bisher, durch Späher Hülfe
Unwürdig Euch in ein Geheimniß ſtahlt,
Das ſich in meine frühern Tage wob,
Und nun tollſinn'ge Fabel daraus dichtet,
So geht und bietet vor Gericht mehr Liſt
Und Scharfſinn auf, ihr Glauben zu verſchaffen.
Verlaßt mich!

Norman.

Nimmer!

Lady Arundel.

Nimmer? wie? — Halloh!

Digitized by Google

Norman.

Ruft Eure Diener nur — daß sie mich hören.
(Geht zum Kamine.)
An diesem heil'gen Herdstein meiner Väter,
Hier unter ihrem hehren Ahnenschild,
Vor ihren Bildern, die Gespenstern gleich
Mich von der Leinwand anschau'n, nehm' ich Platz,
Und fordre was mir zu steht — mein Geburtrecht!
Laßt Eure Schergen kommen, laßt sie nur
Von seinem Herd den Erben Arundels
Verjagen!

Diener (treten ein).

Lady Arundel.

Greift — Nein, nein! (bei Seite.) Ist meines Vaters
Kühnedler Blick der seine doch — Ich darf nicht.

Erster Diener.

Ihr rieft, Milady?

Norman.

Ja, sie rief. Jetzt Lady
Von Arundel, befehlt!

Lady Arundel (in einen Sessel sinkend).

Nicht nöthig;
Verlaßt uns —

Diener (ab).

Lady Arundel (aufstehend, Norman entgegen).

Arthur! Sohn! Wenn Du es bist —
So hab' Erbarmen.

Digitized by Google

Norman.

Knie't nicht, Mutter, knie't nicht!
Mir kommt es zu —

Lady Arundel.

O hör' mich! Zugegeben,
Du seyst mein Sohn, seyst jenes Unglückspfand
Höchst traur'gen Ehbund's — zugegeben, daß ich,
Den Kinderjahren kaum entschlüpft, mein Herz,
Verirren ließ, und untreu ward der Pflicht die
Der Hochgeborne der Vergangenheit
So wie der Zukunft schuldig ist — Sey's zugegeben,
Daß so ein Bund sich schloß, der, würd' er kund,
Als einen Mörder meinen Vater darstellt',
Und Schand' auf Deiner Mutter Namen würfe,
Daß faul mein Blut würd' in des Pöbels Augen,
Und Schmach das Herz mir in der Brust zerfräße: —
Dies Alles zugegeben — Sohn, mein Sohn!
Könnt'st für das Leben, welches ich Dir gab,
Du mehr denn Tod mir — ew'ge Schande geben?
Sprich's aus!

Norman.

Ich kann nicht sprechen. O, fahrt fort!

Lady Arundel.

Der Himmel sey mir Zeuge, wie ich reuevoll
Und widerstrebend mich der Drohung fügte,
Und meines strengen Vaters Willen folgte,
Als falschen Munds ich zweiten Treuschwur that!
Ja, ich war Mutter — einen Sohn hatt' ich!

Digitized by Google

Doch durft' ich wohl bei dem Gedanken weilen?
Mußt' ich im Dunkeln nicht und heimlich zu
Dem Lager meines Säuglings schleichen, wie wenn
Ich Missethäterin gewesen wär',
Die Schrecken fühlt vor ihrem eig'nen Schatten?
Mit jenem Sohn verwoben sich mir nicht
Die stolzen süßen Freuden einer Mutter.
Qualangedenken, Schmach und Furcht und Angst
Bewegten mich, als lebt' und bebt' ich zwischen
Verbrechen und Entdeckung. Ach, und doch —
Doch liebt' ich Dich —

Norman.

Ich wußt's — o Gott, ich wußt' es!

Lady Arundel.

Ich liebte Dich, bis mir ein zweiter Sohn ward,
Ein Sohn, der mir in trüber, düst'rer Welt
Als Himmelstrost gegeben zu seyn schien.
Bedenk nur wie Du fremd mir worden, wie Du
Entfernt warst — wie an fremde Liebe Du
Dich lehnen mußtest; wie der andre Sohn
Mir immer nah war — mir am Herzen ruhte, —
Im Arm mir schlief — wie über ihm, dem Schatz,
Der mich erquickt', ich freudigschmerzlich weinte —
Wie er um Leben, Nahrung und Gesundheit,
Um Lieb' und ach! um Alles an mir hing.
Er Alles mir und ich ihm wieder Alles —
Mutter und Sohn, und Sohn und Mutter!

Digitized by Google

Norman.

Sieh!
Ich bin nicht neidisch — sieh, ich weine mit Dir!
O so viel Liebe! Läßt sie nichts mir übrig?

Lady Arundel.

Mein Percy wuchs heran, und wer ihn sah,
Pries um so glücklicher die Mutter — schön
Und stattlich ward mein Percy, und die Welt
Verknüpfte glorreich Hoffen mit dem Erben.
Damals liebt' ich Dich nicht — denn eine Wolke
Des Dunkels warst Du zwischen meinem Percy
Und seiner Zukunft. So geschah's —

Norman.

O Grausen.
Doch nein! Du konntest nicht — Unmöglich!

Lady Arundel.

Nein;
Nicht konnt' ich dem Piraten Dich verkaufen.
So grausam, Arthur, war ich nicht; doch wollt' ich
Daß fern Du nichts von Deiner Abkunft wüßtest;
Verbrechen war's — gestraft ist's! Du weißt Alles.
Jetzt ford're Deine Rechte, räch' an mir
Und meinem Sohn die Unbill Deines Vaters
Und Deine eigne. Nicht erfleh' ich Gnade
Von Dir; von der verhaßten Erde wend' ich
Zum Grabe mich, das Schutz heut selbst vor Schande!

Norman.

O meine Mutter! Du durchbohrst mein Herz.

Digitized by Google

Ich — ich — Dein Sohn — Dein Arthur — ich mich rächen?
Niemals an Dir! Leb' glücklich — liebe Percy —
Vergiß, daß ich geboren ward — Nimm die
Papiere — Siehst Du, wie die Schrift hier bleich ward
Von meinen Thränen — meinen Freudenthränen!
Nicht dacht' an Güter ich, an Namen nicht,
An Erbrecht nicht — an Dich nur, Mutter, dacht' ich;
Dich nur wollt' ich in meine Arme schließen!
Werthlos sind jetzt die Documente mir,
Drum nimm sie — Ach! Du kannst's nicht fassen,
Wie mein verwaist, vereinsamt Herz
Sich nach der Liebe sehnte, die Du weigerst.
O Mutter! Einmal nur umarme mich,
Nur einmal küsse liebend mir die Stirn,
Daß ich in spät'rer Zeit mir sagen kann,
„Es ruht auf mir der Segen einer Mutter!"

Lady Arundel (bei Seite).

O könnt' ich sprechen — könnt' ich ihn umhalsen!
Ausströmte dann mein Herz in glüh'ndem Drang,
Und ich beschwört' ihn wohl — Doch Percy, Percy!
Unmenschlich machte mich die Lieb' zu Dir.

Norman (bei Seite).

Weg blickt sie — will nicht segnen den Verstoß'nen;
Sie bebt vor Furcht, daß er ihr Schande macht!
(Laut) Leb' wohl — leb' wohl für immer! Habe Frieden —

Digitized by Google

Gott tröste Dich und lasse Freudenquelle
Den andern, den beglücktern Sohn Dir seyn.
Mich aber — da Dir's so gefällt zu urtheln —
Mich denk' in meinem Grab; denn nimmer sollst Du,
Als nur im Traum mich wiedersehn — o Mutter!
Zum letztenmal nenn' ich Dich so — ich will —
Ich kann nicht mehr — ich —

(Er stürzt hinaus.)

Lady Arundel.

Arthur! O mein Sohn!
Komm, komm zurück, mein Sohn! O, sey gesegnet!

(Sie sinkt auf der Schwelle nieder.)

Ende des vierten Acts.

Digitized by Google

Fünfter Act.

Erste Scene.

(Der Saal zu Schloß Arundel, wie im vorherigen Auftritte.)

Lady Arundel (allein).

Fort ist er! und hier stand er und hier segnet'
Er seine Mutter, die den Sohn nicht segnet.
Vergieb mir Himmel! O, was sind mir jetzt
Die Documente hier, die ich ersehnte?
Bethörtes Menschenherz, das gern erglüht,
Damit von Asch' es zehre!

Sir Maurice (tritt ein) **Lady Arundel** (verbirgt die Papiere).

Sir Maurice.

Lady Base,
Seyd ohne Furcht. Geordnet ward schon Alles.
Vor'm Hahnenschrei seyd Ihr des Schreckens ledig.
Taugt doch der alte Ritter noch zu 'was —
He?

Lady Arundel.

Was für'n sündiger Gedanke bringt
Euch so zum Lächeln?

Digitized by Google

Sir Maurice.

Schmäh't Ihr mich, verstumm' ich;
Wißt Ihr es doch, wie willig ich Euch diene!
Ich sich're Euch Alles — ruh'ge Tag' und Nächte;
Doch ist die Welt so voll von gier'gen Schelmen,
Daß ich's beschämt kaum nacherzählen mag;
Denn seh't, der Schuft den ich bedang, begehrt
Zweitausend Gulden noch heut Abend —

Lady Arundel.

Schweig!
Greu'l ist Dein hinterlist'ger Rath mir — Greu'l
Dein gier'ges Trachten. Allzulange war ich
Bethört, und ließ vom Wahn mich leiten.
Die Decke schwand — ein kalter Schauer faßt mich;
Nicht will Gemeinschaft länger ich mit Dir.

Sir Maurice.

Ihr wollt nicht, Lady?

Lady Arundel.

Geizhals, nein! Dein schwarzer,
Scheußlicher Sündenstrom hat mir die Seele
Beinah' in einer Fluth ersäuft, die tiefer
Als die ist, der Du meinen Erstgebornen
Satanisch listig hingabst. Flieh für immer
Dies Haus; verhung're zwischen Deinen Kasten,
In denen einst am Tag des Weltgerichts
Jedwedes Goldstück Dich verklage, Judas!

Sir Maurice.

Ei? Geizhals? Judas? Schönen Dank, Frau Base.

Digitized by Google

Doch nein, erst morgen früh will ich Euch danken.
Das überfüllt mir den Beleid'gungbecher!
Ihr und die Euren — Eu'r zorntoller Vater,
Eu'r edelknecht'scher Liebster — Euer Geck
Von Sohn — Eu'r Dienertroß, hinunter bis
Zur Waschmagd — Alle miteinander übten
Und üben ihren Narrenspott an mir,
An mir, der Lord von Arundel ich wäre,
Wenn nicht — Doch hol' der Henker meinen Zorn!
Ihr seyd's nicht werth, daß ich ihm Worte leihe.
Wohl flieh' ich dieses Haus; doch, stolze Lady,
Wir sprechen uns — dann seyd Ihr minder stolz wohl.
Ich Geizhals? Judas? Seht doch! Geizhals! Judas!
(Ab.)

Lady Arundel (allein).

Was lauert hinter seinem frechen Murrsinn?
„Wir sprechen uns," sagt' er — „Wir sprechen uns?"
Sollt' über neuem, grauf'rem Weh' er brüten?
Die Zeit enteilt — Holla!

Ein Diener (tritt auf).

Lady Arundel.

Die Stunde

Diener.

Zehn

Vorüber, Lady.

Digitized by Google

Lady Arundel.

Schon so spät? Wo ist
Mein Sohn, Lord Ashdale?

Diener.

Er verließ das Schloß
Vor Kurzem; Roß und Reitknecht zogen ihm
Voraus.

Lady Arundel.

Wohin?

Diener.

Ich weiß es nicht, Mylady.
Doch sagte Mylord, daß er wohl erst morgen
Heimkehrte.

Lady Arundel.

Morgen erst? Gefahr, ich seh' Dich!
Ausschwatzte Maurice meinem Sohn die Flucht
Der Liebenden — Ja, ja, und beide Brüder
Begegnen wohl einander gar als Feinde!
— Flink! Fackeln — Flink! Es waffne jeder Arm
sich.
O Himmel! wende Leid ab — o vergieb
Der Mutter, und beschütz' ihr ihre Söhne. (Ab.)

(Der Diener folgt.)

Digitized by Google

Zweite Scene.

(Das Aeußere einer verfallenen Kapelle — im Hintergrunde der Thurm derselben, mit großen altertümlichen Flügelthüren. Es ist Nacht).

Gaussen. Zwei Seeräuber.

Gaussen.

Sind all' unsre Männer an ihrem Posten?

Erster Seeräuber.

Alle, Capitän. Lukas steckt mit zehn Maaten unter dem Felsen, die Matrosen zu greifen, wenn sie an Land legen.

Gaussen.

Gut so.

Luke (tritt auf).

Luke.

Wir haben die Vögel — vier Weithosen und 'nen schnurrigen Kaplan. Einer nur, ihr Führer, brach sich Bahn und entfloh.

Gaussen.

Die Pest über ihn! Inzwischen gilt's gleich; eh' er Succurs holt, ist Alles abgethan.

Sir Maurice (tritt auf).

Sir Maurice (für sich).

Aus meiner Fassung brachte schier das Weib mich;
Doch, steh' ich an der Schwelle meiner Größe.

Digitized by Google

Sir Maurice Beevor löſ't ſich morgen früh
In einen Lord von Aſhdale auf —

Gauſſen.

Nun, Ritter?
Habt Ihr die Füchſe?

Sir Maurice (einen Beutel gebend).

Hier, die lieben Dinger!
Wie ſanftgebettet ſie ſo lieblich ſchlummern!
Herzweh macht mir's, daß ſie, ſo ſtill vereint,
So eng beiſammen jetzt in weichem Neſt,
Ausflattern ſollen in die weite Welt,
Um nimmermehr zurückzukehren — O,
Ihr armen Dinger! — Nicht ſo haſtig Mann!
Du drückſt und ſcheuerſt ſie ja zum Erbarmen.

Gauſſen.

Seitdem ich Euch zuletzt geſehn, erfuhr ich,
Daß mir die Häſcher auf der Spur ſind — Beſſer
Alſo, ich ſtech' in See, wenn's Werk gethan iſt.

Sir Maurice.

Recht, recht —

Gauſſen.

So bringt den Reſt des Geldes noch
Heut' Nacht hierher; nach einer halben Stunde,
Denk' ich das Mein'ge fix gethan zu haben.

Sir Maurice.

So bald? Ei ſeht, wie grimmig ungeduldig

Digitized by Google

Und wild mein Gold ihn macht! Nun, nun, es
sey d'rum;
Ich hol' das Geld —

Gauffen.

Noch Eins! Traf ich den Norman,
So nehm' ich die Papier' ihm ab —

Sir Maurice.

Ganz recht,
Und giebst sie mir — 's gehört mit zum Handel.

Gauffen.

So?
Gehört es, Ritter? Wenn ich sie nun 'nüber
Zur Gräfin trüge?

Sir Maurice.

Zu der Gräfin — Schurke!
Da würd' ich — (bei Seite). Wie er wild blickt! besser
Ist's, ich lenk' ein — (laut.) Da würd' ich glauben,
Gauffen,
Solch Thun gezieme keinem ehrlichen,
Gutherz'gen Freund, wie Du's bist.

Gauffen (bei Seite).

Dacht' ich's doch!
Die Gräfin von dem Schloß ist mit im Spiele.
Seh'n muß ich erst, was die Papier' enthalten,
Bevor ich sie dem alten Geizfink gebe.
(laut.) Nun, nun, verlaßt Euch nur auf mich, und
holt
Das Geld. Gut' Nacht.

Digitized by Google

Sir Maurice (bei Seite).

„Gut' Nacht!" das beßte Wort
Das dieser Seedieb jemals zu mir sprach.
(laut). Paß' auf — bedenke — Beide müssen fallen!
Eintausend Füchs' ist Jeder werth. (bei Seite) „Gut' Nacht!"
Ganz recht so; denn — was werd' ich morgen seyn? (Ab).

Gaussen (für sich).

Wie? Beide? Pah! was that mir denn der Lord,
Daß Dir zur Lust ich ihm den Garaus machte?
Eintausend Jeder? Hm! bringst Du Zweitausend,
Meynst Du, ich gäb' die Hälfte Dir heraus?
Der Lord soll leben; doch der And're, dem
Ich diese Schramme danke — er, der Sohn
Des todten Mannes — Er muß aus der Welt,
Geschehn'es in Vergessen zu begraben,
Und die Papiere — die beseh' ich mir! —
Inzwischen ficht der Junge brav — Hm, hm!
Man muß ihn zum Gefecht nicht kommen lassen.
So 'n Hinterhalt — He! Luke, leih mir doch Deinen
Kurzdegen; meiner ging mir heut verloren,
Und meinem Messer blos mag ich nicht trau'n.
He! die Lanterne! — Luke, paß' auf den Zierling
Mit dem Juwel am Hut und weißem Mantel,
Ein Dämchen an dem Arm; sag' ihm, der Priester
Erwartet' ihn in der Kapell' und seine
Matrosen hielten's Boot bereit am Strand.

Digitized by Google

Sobald Du diese Botschaft ausgerichtet,
Verschwindest Du — Verhüll' Dich gut, damit er
Kein fremd Gesicht sieht.

Luke.

Ich versteh' mich drauf
Von lange her.

Gaussen.

Und wenn ein Andrer kommt,
Ein lust'gerer Gesell — der junge Lord,
So thu kein Leid's ihm, aber pack' ihn vest;
Ein gutes Lösgeld trägt er sicher ein. (Bei Seite)
Jetzt Rache für die Schmarre mir; der Sohn
Soll bluten, wo der Vater fiel.

(Ab in die Kapelle.)

Luke.

Träg' ist
Der alte Mond heut Nacht, will nicht hervor
Aus seiner Wolkenkammer; doch wer zwischen
Dem Messer und dem Stricke lebt, der hat
Des Schubut's Augen und des Hasen Ohren.
Horch! Fußtritt!

Lord Ashdale, Violet am Arm, (tritt in Norman's Hut und Mantel auf).

Violet.

Sprich! Dies Dunkel und dies Schweigen
Sind furchtbar mir.

Ashdale.

Geliebte, fürchte nichts.

Digitized by Google

Violet.

Wie seltsam schneidend klingt mir Deine Stimme;
Ich bebe —

Ashdale (bei Seite).

Dennoch, dünkt mich, würd' ihr Norman
Ganz das gesprochen haben, was ich sprach.

Luke.

In der Kapelle harrt der Priester; in
Der Bucht dort hinter'm Felsen Euer Boot —

Ashdale.

Aha! der Priester? — Steh da, Bursch! — der
Priester —
Kapelle — Heirath — He?

Luke.

Was sonst denn, Sir?

Ashdale.

Welch Licht in der Kapell' —?

Luke.

'ne Lanterne;
Nichts weiter. (Ab.)

Ashdale (bei Seite).

Alles günstig — Günst'ger mir
Als ich es dacht' — ich seh's — Vorher die Heirath,
Und dann die Flucht — Anständig also, Percy!
(Laut) Komm, Liebchen, komm hinein — fein hurtig! komm!

Digitized by Google

Violet.

Mein Ohr will meiner spotten; doch der Schrecken
Spielt gern Versteckens mit den Sinnen! Norman,
Die Glieder zittern mir, doch brav ist's Herz mir,
Denn dieses Herz kann nimmer an Dir zweifeln.

(Asbdale und Violet gehen durch die Thür der Kapelle, die sich hinter ihnen schließt.)

Falkner (mit entblößtem Degen, tritt auf).

Falkner (leisen Tones).

Norman! Cap'tän! Nicht laut darf ich ihn rufen.
Wie? Niemand hier? Die Schufte! legten sie
Auch Hand an Norman? — Wer da?

Norman (tritt auf).

Violet!
Sie noch nicht hier?

Falkner.

Seyd Ihr es, Capitän?

Norman.

Bin's, Falkner.

Falkner.

Schurkerei giebt's hier, Cap'tän.
Kaum legten wir das Boot zu Land so packten
Uns rauhe Fäuste; Deine Bootsmannschaft
Ward mit dem Schiffskaplan gefangen. Glücklich
Schlug ich mich durch, Bericht Dir zu erstatten.

(Ein Schrei innerhalb der Kapelle wird laut.)

Norman.

Ha! welche Stimme?

(Ab in die Kapelle.)

Digitized by Google

Falkner.

Tausend-Element!
Wie's scheint bin ich zu blut'gem Tanz gekommen.
(Eilt dem Capitän nach.)

Luke (tritt auf).

Luke.

Ich hörte flüstern — Hollah! Sprach hier wer?

Lady Arundel (von Dienern mit brennenden Fakeln begleitet, tritt auf).

Lady Arundel.

Schaut rings umher! Sie muß hier seyn; verließ sie
Das Schloß doch — ist's die Stunde doch! —
Wer schleicht dort?
Greift ihn! (Die Diener greifen Luke.)

(Violet kommt verstört aus der Kapelle, und sinkt zu den Füßen der Lady nieder.)

Violet.

O rettet mich!

Lady Arundel.

Was ist Dir, Mädchen?
Und wo ist Er, mein — Norman?

Violet.

Geht nicht hin!
Entheiligt ist der Ort. Mich dünkt, da d'rinnen
Ras't Zauberwerk und Mord —

Lady Arundel (für sich).

Wohl darf ich nicht
Den Fuß auf jene Schwelle setzen.

Digitized by Google

Violet.

Wahrlich —
Doch spottet meiner nicht — Ich sah' am Altar
Zwei Normans —

Lady Arundel (für sich).

Weh! sein abgeschied'ner Vater
Entstieg der Gruft —

Violet.

Wir schlichen durch den Kreuzgang —
Da schimmert Licht — da blitzt es wie ein Messer;
Ich kreischt' und hing mich an des Mörders Arm,
Als, sieh! ein zweiter Norman plötzlich dastand.
Im Hui zu Boden lag der Mordgesell,
Und Normann stand gigantisch-hoch im Düster.

Erster Diener.

Hülf' unsrer Lady!

Lady Arundel (ihn wegwinkend).

Nicht doch! Geht zurück.
— Was mehr?

Violet.

Ich weiß nichts mehr, ich floh, geblendet
Von niegefühltem Grausen — (Nach einer Pause)
Aber wie?
Ist nicht Gefahr, nicht Mord ihm nah? Hinein!
Hinein mit Lichtern und mit Waffen!

Digitized by Google

Lady Arundel.

Oeffnet
Das Gruftthor, daß ich Rede steh' dem Todten.

(Die Diener öffnen die Flügelthüren, und dringen mit Fackeln hinein. Man sieht Norman mit entblößtem Degen an einem alten gothischen Grabsteine stehen; ihm zu Füßen liegt Gauffens Leiche.)

Lady Arundel (fortfahrend).

Die Stätt' ist's, wo vor meinen Augen einst
Mein Gatte fiel — da steht er, wie im Leben!

Violet.

Mein Norman! Ha! Du lebst — Du lebst!

Norman.

Da, wo
Der Vater fiel, erschlug der Sohn den Mörder.

Lord Ashdale und Falkner (treten auf).

Ashdale.

Ha! meine Mutter! — Wo, wo ist mein Retter,
Der Fremde?

Norman (vorkommend).

Hörst Du ihn? Umarm' ihn;
Ich rettet' ihn.

Ashdale.

Er that's. Ab wehrt er von
Der Gurgel mir den Schurkenstoß. In selbst-
Gegrab'ne Grube wär' ich bald gefallen.
Dein Federhut irrführte jenen Meuchler.
Ei, Mutter, ich bin unverletzt —

Digitized by Google

Lady Arundel.

Und er?

Er war Dein Retter?

(Gaussen's Leiche wird von den Dienern weggeschafft.)

Luke.

Edle Dam' und Herren,
Versuchten wir Unziemliches, so war's
Sir Maurice Beevor, der uns unsr'en Hauptmann
Durch Gold bestach; der Ritter wollte, Beide —
Mylord und jener Fremde — sollten sterben.

Ashdale.

Wär's möglich?

Lady Arundel.

Nur zu möglich wohl. Klar seh' ich
Sein schwarzes Thun jetzt.

Falkner.

Unsr'e Bootsmannschaft —
Du braungesicht'ger Kehlabschneider — sprich!
Wo ist sie? Ward ihr nur ein Haar gekrümmt, so —

Luke.

Todt unser Hauptmann; da ist's Werk gethan,
Und unversehrt blieb Eure Mannschaft.

Falkner.

Vorwärts!
Voraus mit Fackeln, Ihr da! — Zeig' den Weg!

Norman.

Nimm alle Diener mit, mein Falkner, alle!

Digitized by Google

(für ſich) Kein Miethling höre dies Geſpräch mit an,
Das letzt' hienieden zwiſchen Sohn und Mutter.

(Die Diener ſtecken einige der Fackeln vorn in die Felſenſpalten, und gehen mit den übrigen Lichtern Falknern und dem Seeräuber Luke nach.)

(Zurückbleiben Lady Arundel, Lord Aſhdale, Norman und Violet.)

Lady Arundel (der Kapelle zugewendet).

Dort ruh't was Lieb einſt war, als Staub jetzt,
Vielleicht weilt noch die Liebe droben, und
Gebet vermag den Schatten zu verſöhnen.

(Sie knieet an dem alten Grabſtein. Der Mond bricht durch das Gewölk.)

Norman.

O Violet! So wardſt auch Du betrogen?

Violet.

Schmach, Mylord über Euch!

Aſhdale.

Iſt Liſt in Liebe
Doch aller Orten üblich, ſchmucker Fremder.
Vergebt mir was ich früher zu Euch ſprach;
Reicht mir die Hand — So recht! — Ihr war't mein Retter;
Thut mehr — entſagt freiwillig dieſem Mädchen.
Aus edlem Hauſ' iſt ſie, verwandt dem mein'gen;
Zu jung noch um ihr eig'nes Herz zu kennen.
Mag eig'ner Werth Euch adeln auch, doch habt Ihr
Noch erſt die Sporen zu verdienen, drum
Entſagt und nehmt des Mädchens Mitgift dreifach.

Digitized by Google

Norman (bei Seite).

Der Mutter Liebe, Namen, Titel, Güter,
Und nun dies Herz auch, dieses eine Herz,
Das an dem meinen hängt — dies Alles — Alles
Raubt mir das Schooßkind!

Ashdale.

Euer Schweigen gilt
Für Zustimmung. So hör' mich, Violet!
Zu sehr prunkt' ich mit meinem Grafenstand;
Zu rasch warb ich um Dich. Vergieb mir, und
Entsag' dem Fremden, der zwar tapfer ist,
Doch dessen Abkunft nicht der Deinen gleichkommt.
Entsag', und sey der Ersten ein' in England;
Wie Du der Schönen Schönste bist —

Violet.

Mein Norman!
Was stehst Du stumm? was starrst Du so mich an?

Norman.

Betracht' ihn doch! ist jünger doch und schöner
Und von viel stolzer'm Hoffen er als ich!
Ich glaub' an keine Liebe mehr. Verleugnet
Die Mutter erst den Sohn, warum das Mädchen
Nicht den Geliebten!

Violet.

Meiner spotten willst Du!
Hört mich, Mylord! Ihr fordert meine Hand,
Ihr bietet Reichthum, Pomp und Macht mir; er
Hingegegen Mühen und Gefahr.

Digitized by Google

Norman.

Du sagtest's.

Violet.

So hört denn — Da, wo er ist, ist mein Schicksal.
Nimm mich, o nimm mich Norman! Frauenliebe,
Einmal geweiht, kann nimmerdar vergehen,
Obschon sie wohl vermag das Herz zu brechen.

Norman.

Treu unter den Treulosen Du! Auf's neue
Blüht Hoffen mir in meines Lebens Wüste.
An meine Brust, daß die Musik des Herzens,
Des einen Herzens das mich liebt mit der
Des mein'gen sich verschmelze!

Ashdale.

Nimmermehr!
Unedler, nimmermehr! Das Leben das Du
Errettetest, ist ohne sie ein Nichts.
Zieh! Fuß an Fuß gestellt, laß Tapferkeit
Den Preis gewinnen. —

Norman.

Ich will Dir kein Leid's thun.

Ashdale.

Kein Leides? Frecher Prahler! nicht entsagen
Und auch nicht fechten? Was denn willst Du?

Norman.

Was?
Stoß mich in diesen Armen nieder; ich
Vergeb' Dir's! Thu's, und sage Deiner Mutter,

Digitized by Google

Wie Deine Festtagsklinge sich erhob,
Und wie mein Kriegerschwert zu Boden fiel.

Ashdale.

Ihr Heil'gen! gebt Geduld mir.

Lady Arundel (kommt aus der Kapelle).

Auf dem Steine
Der sein Gebein deckt, betet' ich, und fand
Himmlische Ruh', wie ich sie nie empfunden.
Percy, Du zogst den Degen gegen Deinen —

Norman.

Still! Ich bewahrte Dein Geheimniß, Mutter.

Lady Arundel.

Unglücklicher!

Ashdale.

Was starrest Du bald mich
Bald ihn an?

Lady Arundel.

Percy! Her zu mir, mein Sohn;
Nicht mehr Lord Ashdale — Sieh dort Deinen
Bruder!
Ja, das Gewissen zwingt allendlich zum
Bekenntniß — Deinen ält'ren Bruder sieh,
Den rechten Erben dieses Unglückshauses.

Ashdale.

Ha! Das ist Wahnwitz.

Lady Arundel.

Schweig, Unehrerbiet'ger!
Hier, Arthur, nimm zurück die Documente,

Digitized by Google

Die Dir Dein Recht der Erstgeburt bestät'gen,
Mein Erstgebor'ner Du aus lang'verhehlter
Doch heil'ger Eh' mit Arthur Le Mesnil.
An seine Brust, mein Sohn; nicht Edlern giebt es!

Norman.

Nun, theurer Bruder? All' was mein —

Ashdale.

Ist Dein!
Und wähnst Du jetzt ich würde bei Dir betteln?
Dir schmeicheldienern und nach Krumen suchen,
Dem Abfall von des reichen, gnadenvollen
Aelteren Bruders Tafel? Ha, der Schmach!
Bei'm wilden Waldthier wollt' ich lieber schlafen,
Bei Eichelnkost verhungern, eh' die Welt
Ausriefe: „Seht den einst so stolzen Ashdale,
Den schmiegsam jüngern Bruder!"

Lady Arundel.

Percy!
Mein Liebster!

Ashdale.

Ist es, Mutter? ist es so?
Sag' daß Du meines Stolzes nur gespottet,
Mich nur geprüft hast — sag' es!

Lady Arundel.

O,
Es ist so!

Ashdale.

Alles denn enthüllt! Nicht fordr' ich

Digitized by Google

Beweise — G'nug Beweis sind Deine Blicke;
Nichts hören will ich — keine Schmacherzählung!
Leb' wohl denn, Mutter!

Lady Arundel.

O, verlaß mich nicht!
Bedenk', wie ich Dich liebte, Deinetwegen
Die Seele mir verstockte, Deinen Bruder
Um seine Rechte bringen wollte —

Violet (schüchtern).

Theurer Norman,
Sind wir doch jung — an Liebe reich — was brauchen
Wir Gold und Titel!

Lady Arundel.

Sag', daß Du verzeih'st;
Und doch — was hättest Du wohl zu verzeihen?

Ashdale.

Alles, Milady. Hättet Ihr von Kindheit an
Zur Armuth mich, die mein jetzt harrt, erzogen,
So wären Wünsch' und Sucht des Ueberflusses
Zweite Natur nicht mir geworden. Ach!
Mein gutes Schwert wär' dann bei freiem Sinn
Der Genius meines Schicksals — O, Du thatst mir
Schwer Unrecht an!

Norman.

Schmach, Percy über Dich,
Daß undankbar und lieblos Du der Mutter

Digitized by Google

Angſtthränen ſo vergißt — O Mutter, Mutter!
Ich liebte mehr als er Dich. — Du bereuſt?
Nimmſt ihre Hand? — Vergieb ihm! (feierlich). Theurer Vater!
Nie ſah ich Dich im Leben, doch mich dünkt,
Es füllet Deine Nähe meine Seele. —
Nicht zitt're mehr, Du arme Trauernde!
Fühl' ich's doch, wie mein armer Vater nicht
Um Deiner Güter willen je Dich liebte!
So zürnte wohl ſein armer Geiſt dem Sohn,
Wenn dieſer Dir des Herzens früh'ſte Neigung
Zur Quelle bitt'rer Schaam und ſchweren Grams,
Anſtatt zu milder Tröſtung machte — Hör' ihn
Aus mir — Leicht wie von dieſem Mantel ich
Den Morgenthau abſchütt'le, ſchüttl' ich
Von meiner Seele jeden unheilſamen
Gedanken, der aus Weltlichem entſpringt.
Schaut — todt ſind Alle, die mein Recht bezeugten;
Mein Vater todt — der Prieſter todt — So geb' ich
Mit ruh'ger Hand das Uebrige den Flammen.
Und wie das Feuer dieſe Schriften tilgt,
So ſey fortan getilgt, all was Dich ſchrecken
Oder betrüben kann, geliebte Mutter.

Aſhdale.

Halt da! Nein, nein! So niedrig bin ich nicht;
Es war nur Eines Augenblickes Schwäche.
Heil ſey dem wahren Erben — O mein Bruder!
(Er fällt an Normans Bruſt).

Digitized by Google

Norman.

Mutter und Bruder — Beide mir! O Freude!

Lady Arundel.

Befreundet meine Söhne!

Ashdale.

Ruf' herbei
Die ganze Dorfschaft — zeig' ihr ihren Gutsherrn!

Lady Arundel.

So sey's — zwar gilt's erschütternde Erzählung;
Doch sollt' Ihr mich sie sprechen hören — (Mit schwankender Stimme.) O
Mein armer Percy — mein noch ärm'rer Vater!
Doch muß es seyn.

Norman.

O sieh sie an, mein Bruder!
Ist's möglich, daß wir ihr solch Leid bereiten?
(Er hält die Schriften über eine der Fackeln bis sie verbrannt sind.)
Es ist geschehn, und keine Schrank' ist fürder
Mehr zwischen Eurem Herzen und dem meinen.
Jetzt halten Deine Arme mich umschlungen;
Jetzt, Mutter, schmilzt Dein Kuß in meine Seele!

Lady Arundel.

O, Segen über Dich.

Norman.

Hör' es, Du Himmel,
Du all'umfangende Luft! Hall's wider Meer,
Daß leichtbewegte Blätter es verkünden;

Digitized by Google

Hauch's aus, Natur, daß hoch hinauf es schallt
Zum ew'gen Vater Aller — meine Mutter
Hat ihren Sohn, hat mich, ihr Kind, gesegnet!

Ashdale.

Wie edler dies als unsers Hauses Adel!

Norman.

Zu seinem Elemente Jeder! Du
Am Land das Dich erzog — ich hin auf's Meer!
Kein Opfer ist's. Bei allem Heil'gen! besser
Ein Lorberblatt von tapf'rer Hand gepflückt,
Als alle Kronen von der Todten Schädeln
Gerissen — so spricht meines Vaters Sohn!
O wären alle vor uns, alle die
Auf diesem weiten und geschäft'gen Markt
Von filz'gen Händlern — hier im Land von Eng-
land —
Den gelben Gott anbeten — o wie würde
Ein' einz'ge große Wahrheit da den Thron
Des Mammon bis in seinen Grund erschüttern!
In unsern Seelen hegen Reichthum wir,
Den Trug uns nicht abschwindeln, den Verschwendung
Uns nicht vertilgen kann; denn süße Liebe,
Des Herzens Glaub' und göttlich Hochgefühl
Von dem was wir seyn werden, wenn die Welt
In Staub fiel — das ist unser Segensreichthum!
Ist es so, Violet?

Violet.

Nie liebt' ich Dich,

Digitized by Google

Nein, nie — als dieſe Stund' erſt! Noch vor Kurzem,
Als Du das warſt was die bethärte Welt
Für größer hält — ſchienſt Du mir wen'ger Norman.

Aſhdale.

Es darf nicht ſeyn. Kein Feu'r vertilgt Dein Erbrecht.
Zum mind'ſten theile brüderlich mit mir.

Norman.

Raum ſoll Dir g'nug zu edlem Handeln werden.
Gieb Mitgift meiner Violet wie Dir's
Beliebt, nur gieb mir ſie, den größten Schatz,
Wenn Du ihr jetzt kannſt ohne Groll entſagen.

Lady Arundel.

Die halbe Erbſchaft ſoll ihr Mitgift ſeyn.

Aſhdale.

Vergieb mir, holde Baſe! — Läutert ſich
Mein Herz doch in dem Lichte ſeiner Seele!
Und nimmer drückt' auf holder Kön'gin Hand
Ein Ritter rein'ren Kuß der Huldigung
Als ich auf meines Bruders Bräutchens Hand.

Sir Maurice (tritt auf, mit einem Sacke voll Geld).

Sir Maurice (für ſich).

Schon wird's gethan ſeyn — mein Patent iſt fertig.
— Uh! Theu'r kommt mir's zu ſteh'n — Was ſeh' ich? Fackeln?
Entſetzen! (läßt den Beutel fallen).

Digitized by Google

Ashdale.

Schurk! Dein Miethling ist dahin.
Raff' auf den Sündenlohn!

Lady Arundel.

Und darum, Geizhals,
Verlangtest Gold Du? — Doppeltmörder!

Sir Maurice.

Still!
Er hört's ja sonst.

Lady Arundel.

Hinweg!

Sir Maurice (an Ashdale sich klammernd).

Gut meynt' ich's, Heißsporn.

Ashdale.

Fort, ich verachte Dich!

Sir Maurice.

Verachtest, mich?
Um einen Pfennig sollst Du bei mir betteln. —
Heil Arthur! Heil dem Erben Arundels!
Eu'r Erbrecht —

Norman.

Gilt nichts!

Sir Maurice.

Wie? Doch die Beweise —

Norman.

Beweise giebt's hier nur von Deiner Schuld!

Sir Maurice.

Getäuschter, junger Mann!

Digitized by Google

(Norman zeigt bedeutungsvoll auf die Fackeln).

Sir Maurice.

Wie? Was? Verbrannt?
Ich seh's, ich bin betrogen — bin ermordet!

Norman.

Fort, und verstumm' ob dem was Dich nicht kümmert,
Sonst — doch Dein graues Haar mag Dich beschützen.
Fort, und bereu' —

Sir Maurice.

Ich dank' Euch herzlich, Sir;
Bin ich ein alter armer Ritter doch! —
Mylord, — Eu'r unterthänigster der Vettern;
Bis an mein Grab ein filz'ger, angespie'ner,
Rachloser, unnützschuft'ger armer Vetter! —
Ja, ich will geh'n, mein Geld vergraben, mich
Erhängen, und die Armenkasse soll
Mein Gräbniß zahlen — Uh — Verflucht seyd Alle!

(Ab.)

Falkner, der Kaplan und Matrosen (treten auf).

Falkner.

Cap'tän — hier der Kaplan, und dort Dein Schiff,
Und Wind und Wetter günstig.

Lady Arundel.

Nicht vermag ich's
Von Dir zu scheiden, mein geliebter Sohn!

Norman.

Wir scheiden nicht. Ist Violet das Band doch,

Digitized by Google

Das mich an Deinen Herd und Deine Liebe
(Wird auch die wahre Urſach nimmer kund,)
Ohn' alles Aufſehn knüpft. Wir ſcheiden nicht,
Bevor der Honigmond vorüber.
Ruft Ruhm mich dann auf See, ſo ſoll alljährlich
Dein Mutterblick mich wieder zu Dir winken.

Lady Arundel.

Wenn jemals Du's bereu'ſt —

Aſhdale.

Zur Hälfte, Bruder,
Verwahr' ich Dir Dein Erbrecht —

Norman.

Liebe nur,
Nur Eure Liebe ſey mein Erbrecht. Kann
Der mehr noch wollen, dem ein treues Herz ſchlägt;
Der ſich geſegnet fühlt, wenn fern er iſt;
Der ſich bewillkommt ſieht, ſobald er heimkehrt;
Deß luſt'ges Schiff die Flagg' Altenglands ſchmückt;
Der Ruhm zu hoffen hat, und den ſein Weib beglückt?

Ende des Drama's.

UNIV. OF MICHIGAN

Druck und Verlag von [illegible]mann in Schneeberg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google